Curriculum

Bachelorstudium

Sekundarstufe Berufsbildung
FACHBEREICH SOZIALES

Gem. § 38 HG 2005 i. d. g. F. und § 11 HCV 2013 i. d. g. F.

Fächerbündel fachtheoretische und fachpraktischen Gegenstände

Pädagogische Hochschule Oberösterreich

Vorlage an den QSR und an das BMB (nunmehr BMBWF)	17. Oktober 2017
Kenntnisnahme durch den Hochschulrat der PH Oberösterreich	5. Oktober 2017
Genehmigung durch das Rektorat PH Oberösterreich	12. Juli 2017
Beschluss der studienrechtliche Änderungen durch das Rektorat	6. Juni 2018
Beschluss des Hochschulkollegiums PH Oberösterreich	22. Juni 2017
Genehmigung der studienrechtliche Änderungen durch das Hochschulkollegium	14. Mai 2018

Inhaltsverzeichnis

1 GELTUNGSBEREICH 4

2 PRÄAMBEL 4

3 BEZEICHNUNG UND GEGENSTAND DES STUDIUMS 8

4 QUALIFIKATIONSPROFIL 9

4.1 ZIEL DES STUDIUMS UNTER BEZUGNAHME AUF DIE AUFGABEN DER PÄDAGOGISCHEN HOCHSCHULE 9
4.2 QUALIFIKATIONEN/BERECHTIGUNGEN, DIE MIT DER ABSOLVIERUNG DES STUDIUMS ERREICHT WERDEN 10
4.3 BEDARF UND RELEVANZ DES STUDIUMS FÜR DEN ARBEITSMARKT (EMPLOYABILITY) 10
4.4 LEHR-, LERN-BEURTEILUNGSKONZEPT 10
4.5 ANERKENNUNGSMÖGLICHKEITEN GEMÄß DEN RAHMENVORGABEN FÜR LEHRAMTSSTUDIEN DER ANLAGE ZUM HG 2005 I. D. G. F. PUNKT 4. 2 13
4.6 ERWARTETE LERNERGEBNISSE/KOMPETENZEN 13
4.7 BACHELORNIVEAU 16
4.8 RAHMENPRINZIPIEN BEI INTERINSTITUTIONELLER CURRICULARER KOOPERATION 17

5 ALLGEMEINE BESTIMMUNGEN 17

5.1 DAUER, GLIEDERUNG UND UMFANG DES STUDIUMS 17
5.1.1 Beschreibung der fachlichen Eignung als Zulassungsvoraussetzung für das konkrete Studium 18
5.1.2 Bachelorstudium als Zulassung zum Masterstudium 18
5.2 HINWEIS AUF DIE VERORDNUNG DES HOCHSCHULKOLLEGIUMS ZU ZULASSUNGSVORAUSSETZUNGEN UND EIGNUNGSVERFAHREN 18
5.3 STUDIENLEISTUNG IM EUROPEAN CREDIT TRANSFER SYSTEM 18
5.4 STUDIERENDE MIT BEHINDERUNG UND/ODER EINER CHRONISCHEN ERKRANKUNG 18
5.5 BESCHREIBUNG DER IM KONKRETEN STUDIUM VORGESEHENEN LEHRVERANSTALTUNGSTYPEN 18
5.6 FREIE WAHLMODULE 20
5.7 AUSLANDSSTUDIEN/AUSSAGEN ZUR MOBILITÄT IM STUDIUM 20
5.8 STUDIENEINGANGS- UND ORIENTIERUNGSPHASE (8 ECTS-AP) 21
5.9 BACHELORARBEIT 21
5.10 KONZEPT FÜR FERNSTUDIENANTEILE 21
5.11 ABSCHLUSS UND AKADEMISCHER GRAD DES BACHELORSTUDIUMS 22
5.12 PRÜFUNGSORDNUNG 22
5.13 IN-KRAFT-TRETEN 25

6 AUFBAU UND GLIEDERUNG DES STUDIUMS 26

6.1 DIE BESONDERHEITEN DER BERUFSPÄDAGOGIK 26
6.2 STUDIENPLANARCHITEKTUR GESAMTÜBERSICHT 27
6.3 STUDIENFACHBEREICHE 28
6.3.1 Bildungswissenschaftliche Grundlagen 28
6.3.1.1 Grundlagen, Struktur und Semesteraufteilung der BWG 28
6.3.1.2 STEOP (8 ECTS-AP) 29
6.3.1.3 Inklusive Pädagogik 29
6.3.1.4 Modulaufteilung BWG 30
6.3.2 Pädagogisch-Praktische Studien - Beschreibung des Konzepts inklusive Nachweis der erforderlichen ECTS-AP 30
6.3.3 Fachdidaktik 36
6.3.4 Fachwissenschaftliche Vertiefung 36
6.4 VERWEISE AUF QUERMATERIEN UND AUSZUWEISENDE BEREICHE AUS DEM VERTRAGSBEDIENSTETENGESETZ 36
6.4.1 Inklusive Pädagogik 37
6.4.2 Interreligiöse Kompetenzen 37
6.4.3 Schulrecht 38
6.4.4 Forschung 38

6.4.5 Politische Bildung ..... *40~~40~~*

7 AUFBAU UND GLIEDERUNG DES BACHELORSTUDIUMS FÜR DAS LEHRAMT DER SEKUNDARSTUFE BERUFSBILDUNG, FACHBEREICH SOZIALES ..... **41~~41~~**

7.1 MODULÜBERSICHT ..... 41~~41~~
7.2 LEHRVERANSTALTUNGSÜBERSICHTEN ..... 42~~42~~
7.3 MODULBESCHREIBUNGEN BWG ..... 46~~45~~
7.3.1 BWGBP1 – Grundlagen des Lehrberufs 1 ..... *46~~45~~*
7.3.2 BWGBP2 – Grundlagen des Lehrberufs 2 ..... *48~~47~~*
7.3.3 BWGBP3 – Bildung, Schule und Gesellschaft ..... *50~~49~~*
7.3.4 BWGBP4 – Grundlagen der Berufspädagogik ..... *52~~51~~*
7.3.5 BWGBP5 – Fachkundig unterrichten, individualisieren und differenzieren ..... *54~~53~~*
7.3.6 BWGBP6 – Qualitätsentwicklung in der Berufspädagogik ..... *56~~55~~*
7.3.7 BWGBP7 – Spezifische Aspekte von Berufspädagogik ..... *58~~57~~*
7.4 MODULBESCHREIBUNGEN FACHDIDAKTIK ..... 60~~59~~
7.4.1 FDA1 - Allgemeine fachdidaktische Grundlagen des Unterrichts ..... *60~~59~~*
7.4.2 FDA2 – Methodenvielfalt und Medien ..... *62~~61~~*
7.4.3 FDA3 – Unterricht gestalten und beurteilen ..... *64~~63~~*
7.4.4 FDA4 – Persönlichkeitsentwicklung und Kommunikation ..... *66~~65~~*
7.4.5 FDB1 - Fachdidaktische Vertiefung des berufstheoretischen und berufspraktischen Unterrichts im Fachbereich Soziales 1 ..... *68~~67~~*
7.4.6 FDB2 - Fachdidaktische Vertiefung des berufstheoretischen und berufspraktischen Unterrichts im Fachbereich Soziales 2 ..... *70~~69~~*
7.4.7 FDL – Spezialisierungsmodul: Umgang mit Vielfalt ..... *72~~71~~*
7.5 MODULBESCHREIBUNGEN FW – FACHWISSENSCHAFTLICHE ERGÄNZUNG IN AKTUELLEN THEMEN DES EIGENEN BERUFS 74~~73~~
7.5.1 FWV1 –Anthropologie in der Sozialbetreuung ..... *74~~73~~*
7.5.2 FWV2 – Arbeitsbereiche der Sozial- und Gesundheitsberufe ..... *76~~75~~*
7.6 MODULBESCHREIBUNGEN FWE – FACHWISSENSCHAFTLICHE ERWEITERUNG IM BERUFSFELD ..... 78~~77~~
7.6.1 FWE – Fachwissenschaftliche Erweiterung im Fachbereich Soziales ..... *78~~77~~*
7.7 WAHLPFLICHTMODULE ..... 80~~79~~
7.7.1 WPM1 – Krisenmanagement ..... *80~~79~~*
7.7.2 WPM2 – Barrierefreiheit in der Kommunikation ..... *82~~81~~*
7.7.3 WPM3 – Forschung und Entwicklung im Berufsfeld „Gesundheit und Soziales“ ..... *83~~82~~*
7.8 MODULE FÜR PAUSCHALE ANERKENNUNGEN ..... 85~~84~~
7.8.1 FWA – Fächerbündel der fachtheoretischen und fachpraktischen Unterrichtsgegenstände ..... *85~~84~~*
7.9 ALLE EINZELANERKENNUNGEN ERFOLGEN NACH DEN ANRECHNUNGSMÖGLICHKEITEN GEMÄß ANLAGE ZU § 74A ABS. 1 Z 4 HG 2005 I. D. G. F. (SIEHE 4.5) ..... 85~~84~~

8 LEGENDE/GLOSSAR ..... **86~~85~~**

SEK-B - Curriculum Bachelorstudium als Zulassungsvoraussetzung zu einem optionalen Masterstudium bzw. für das Lehramt im Bereich der Sekundarstufe Berufsbildung Fachbereich Soziales

Art: Bachelorstudium

ECTS-AP Anrechnungspunkte: 240 (Anrechnungen lt. Anlage zu § 74 a Abs. 1 Z. 4 HG 2005)

1 Geltungsbereich

Das Curriculum gilt für die Ausbildung für das Lehramt in der Sekundarstufe Berufsbildung gemäß Hochschulgesetz 2005 (BGBl. I Nr. 30/2006 i. d. F. BGBl. I Nr. 138/2017), der Hochschul-Curriculaverordnung 2013 (BGBl. II Nr. 335/2013 i. d. g. F.; in Folge HCV 2013) und der Hochschul-Zulassungsverordnung (BGBl. II Nr. 112/2007 i. d. g. F.; in Folge HZV) für das Fächerbündel fachtheoretische und fachpraktische Unterrichtsgegenstände im Fachbereich Soziales an Schulen für Sozialberufe bzw. für Sozialbetreuungsberufe.

2 Präambel

Curriculare Prinzipien

Die Pädagoginnen-/Pädagogenbildungscurricula der Sekundarstufe Berufsbildung sind bildungs- und kompetenzorientiert formuliert. Sie beziehen sich auf den Bildungsauftrag eines Lehramtsstudiums und ein übergreifendes Kompetenz(entwicklungs)modell, angelehnt an die EPIK[1]-Domänen (Reflexions- und Diskursfähigkeit, Differenzfähigkeit, Kooperation und Kollegialität, Professionsbewusstsein, Personal Mastery). Die Curricula gibt an:

- Welche fachlichen, persönlichen und berufsbezogenen Kompetenzen die Studierenden im Laufe ihres Studiums erwerben und vertiefen sollen.
- In welchen Lehrveranstaltungen und Modulen bzw. durch das Zusammenwirken welcher Lehrveranstaltungen und Module Lernsituationen zum Erwerb dieser Kompetenzen eröffnet werden und in welchen Dimensionen, Stufen und Verarbeitungsniveaus diese Kompetenzen erworben werden.
- In welcher Weise diese Kompetenzen zur professionellen Qualifikation und zur persönlichen Bildung der Studierenden beitragen.
- Kompetenz- und bildungsorientierte Curricula erfordern das Abgehen von wissensreproduzierenden Prüfungen zugunsten kompetenzorientierter Anforderungssituationen.
- Kompetenzorientierte Curricula enthalten wesentliche Teile, die Eigenverantwortung und Selbstbestimmung von Studierenden fordern und fördern. Sie enthalten herausfordernde Anforderungen, die von den Studierenden alleine oder in kollegialer Kooperation bewältigt werden müssen, durch die nach und nach Selbstwirksamkeitserfahrung und ein berufliches Selbstwertgefühl aufgebaut werden können.
- Kompetenzorientierte Curricula beziehen sich auf Bildungsangebote, die Wissen, Dispositionen und Rahmenbedingungen als Bezugspunkte für die Kompetenzentwicklung wahrnehmen

[1] Entwicklung von Professionalität im internationalen Kontext: Das EPIK-Modell basiert auf der Überlegung, dass Handlungen und Strukturen als dialektisch aufeinander bezogene Aspekte zu denken sind. Die Vorstellungen von professionellem Handeln und die organisatorische bzw. strukturelle Verfasstheit des Lehrerinnen-/Lehrerberufs bedingen sich gegenseitig und sind folglich in ihrer wechselseitigen Verschränkung wahrzunehmen (http://epik.schule.at).

und daher davon ausgehen, dass Kompetenzentwicklungsprozesse – je nach Akteuren, Situationen und vorhandenen Ressourcen – verschieden konstituiert sein können.

- Kompetenzorientierte Curricula zielen sowohl auf den Aufbau von Routinen für die wiederkehrenden Situationen des beruflichen Alltags als auch auf die Fähigkeit, das Besondere zu erkennen, ihm gerecht zu werden sowie mit überraschenden Situationen und Irritationen produktiv umgehen zu können.

Pädagoginnen-/Pädagogenbildungscurricula der Sekundarstufe Berufsbildung an der Pädagogischen Hochschulen Oberösterreich nehmen Rücksicht auf die Entwicklung von Pädagoginnen-/Pädagogenkompetenz und –professionalität, indem

- sie Bezug auf das berufsbildende Schulwesen nehmen,
- sie Studierenden Gelegenheit geben, sich ihrer mitgebrachten biografisch entstandenen Einstellungs- und Verhaltensmuster in Bezug auf Unterricht und Pädagoginnen-/Pädagogenhandeln bewusst zu werden,
- sie im Studium und in dessen pädagogisch-praktischen Phasen Gelegenheit zur Reflexion und Evaluation über eigene Potentiale und deren Grenzen geben,
- neben den fachlichen Anforderungen auch Lernräume für selbstgesteuertes und forschendes Lernen, für die Entdeckung und Vertiefung eigener Stärken und für die Weiterentwicklung der persönlichen Kompetenzen bereitgestellt werden,
- nicht nur disziplinäres Wissen „vermittelt“ wird, sondern auch zunehmend Fragen nach der Struktur, Entwicklung und Organisation dieses Wissens behandelt werden,
- im Studium eine positive Haltung zu Weiterbildung und lebenslangem Lernen gefördert wird.

Die Entwicklung von Pädagoginnen-/Pädagogenkompetenz und -professionalität erfordert eine gründliche Auseinandersetzung mit dem Bildungsauftrag der Schule, dem Fachwissen ebenso wie die fachwissenschaftlich-fachdidaktische Reflexion von dessen Bildungs- und Lernpotential und von möglichen Lernwegen.

Die Besonderheit im Curriculum der Sekundarstufe Berufsbildung drückt sich aus in

- einer speziellen Aufteilung der Fachdidaktik (Fachdidaktik allgemein, Fachdidaktik des Fachbereiches),
- einer theorie- und evidenzbasierten Neubegründung des Verhältnisses von Fachdidaktik, empirischer Lernforschung und Bildungsphilosophie,
- einem Konzept der Beziehung zwischen einzelnen fachwissenschaftlichen (einschließlich bildungswissenschaftlichen und philosophischen) Angeboten, den fachdidaktischen Lehrveranstaltungen und den Pädagogisch-Praktischen Studien.

Die Pädagoginnen-/Pädagogenbildungscurricula der Sekundarstufe Berufsbildung an der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich unterstützen den Aufbau einer forschenden Haltung gegenüber der eigenen Berufstätigkeit und ihren Bedingungen. Eine solche bildungs- und berufsbezogene Reflexivität wird als wesentliches Element einer professionellen Pädagoginnen-/Pädagogenkompetenz angesehen und soll helfen, die Erkenntnis- und Urteilsfähigkeit zu schärfen, Theorie und Praxis zu verbinden und in komplexen Situationen kompetent und verantwortlich zu handeln. Dem entsprechen in den Curricula Lernsituationen,

- in denen schulpraktische und andere praktisch-pädagogische Erfahrungen reflektiert und mit Wissenselementen aus den Fach-, Didaktik- und Pädagogikstudien in Zusammenhang gebracht werden,

- in denen Studierende lernen, Daten und Informationen über Lernprozesse und die eigene praktische Tätigkeit aus unterschiedlichen Quellen zu sammeln, diese (auch in kollegialem Kreis) zu interpretieren und zu reflektieren, über Handlungsalternativen nachzudenken und diese in die Praxis umzusetzen und wieder zu evaluieren (Handeln im Reflexions-Aktions-Kreislauf),
- in denen Studierende lernen, im pädagogischen Alltag zu beobachten, eigene Beobachtungen und Einschätzungen zu begründen und an Kolleginnen/Kollegen zu kommunizieren,
- in denen Texte aus der bildungs- und fachwissenschaftlichen/-didaktischen Forschung gelesen, interpretiert und für berufsbezogene Fragen ausgewertet werden,
- in denen eine Auseinandersetzung mit Grundprinzipien und Strategien der wissenschaftlichen Forschung so weit erfolgt, dass Absolventinnen/Absolventen die Ergebnisse von bildungs- und fachwissenschaftlicher/-didaktischer Forschung kritisch rezipieren können und
- in denen sich die Akteure der eigenen subjektiven Wahrnehmung bewusst werden und zugleich die Bereitschaft aufbringen, ihre pädagogische Handlungskompetenz durch persönliche Öffnung, Lernbereitschaft, Reflexion, Exploration und methodologisches Forschen weiterzuentwickeln.

Ein pädagogisches Studium auf Bachelorstufe soll für ‚Praxisforschung' bzgl. des eigenen Berufsalltags in Schule und Unterricht qualifizieren, es kann aber keine umfassende Ausbildung für die heute hochspezialisierte wissenschaftliche Forschung liefern.

- Die Vorbereitung auf produktive Formen des Umgangs mit Heterogenität im Sinne der Inklusion, pädagogische Diagnostik, Potenzialentwicklung und Mehrsprachigkeit sind nicht nur Themen, die in verschiedenen Modulen aller Studienfächer angesprochen werden, sondern auch durchgängige Leitprinzipien, die die Gestaltung der Pädagoginnen-/Pädagogenbildungscurricula prägen. Diese Themen werden im Bachelorstudium sowohl in BWG als auch in FD und in den Wahlpflichtmodulen behandelt, 9 ECTS-AP werden exklusiv in den Lehrveranstaltungen der BWG dargestellt.
- Pädagogisch-Praktische Studien sind ein wesentlicher Teil einer persönlichkeitsbildenden und kompetenzorientierten Pädagoginnen-/Pädagogenbildung. Unterschiedliche Praktikumsformen erlauben unterschiedliche Kompetenzen zu erproben und zu entwickeln.
- Schul- und Unterrichtspraktika (PPS in der eigenen beruflichen Tätigkeit) sollen dazu genutzt werden, sich in Lehr-/Lern- und Sozialsituationen zu erleben und dabei eigene didaktische Fähigkeiten und die Gestaltung von Beziehungen zu reflektieren, zu evaluieren und weiterzuentwickeln. Sie ermöglichen eine intensive Selbstbegegnung als Person, die lehrt, lernt und Lernen fördert, können aber auch Erfahrungen in Teamarbeit und kooperativer Unterrichts- und Schulentwicklung vermitteln.
- Projektarbeiten können Entwicklungserfahrungen in der Schule oder in Sozial- und Kultureinrichtungen in ihrem Umkreis ermöglichen.
- In Forschungspraktika/Forschungswerkstätten kann die wissenschaftlich korrekte Bearbeitung von berufsrelevanten Fragestellungen (z. B. Schulevaluation, Unterrichtsentwicklung) geübt und gefestigt werden.

Pädagoginnen-/Pädagogenbildungscurricula müssen den Studierenden helfen, über Fach- und Gruppengrenzen hinauszuschauen. In den Curricula kann sich dies niederschlagen durch:

- individualisierte Angebote, die Lehrende – teils in Zusammenarbeit mit den Studierenden – auswählen und in Hinblick auf die dadurch ermöglichten Lernerfahrungen evaluieren,
- frei zu wählende Angebote, die die Entfaltung von eigenen Potenzialen ermöglichen,
- die Förderung von Auslandsaufenthalten,

- Lehrveranstaltungen, die Begegnung und Auseinandersetzung zwischen verschiedenen Studien ermöglichen.

Die hochschuldidaktisch überlegte Gestaltung der Lehrveranstaltungen ist ein wichtiges Qualitätskriterium eines Pädagoginnen-/Pädagogenbildungscurriculums. Die pädagogischen Bildungseinrichtungen müssen daher auch leicht zugängliche Möglichkeiten der hochschuldidaktischen Weiterbildung und Beratung ihrer Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter im Sinne eines lebenslangen Monitorings anbieten.

Vorbemerkungen zu den einzelnen Studienfachbereichen:

Das Curriculum orientiert sich an folgenden Bereichen, welche speziell die Sekundarstufe betreffen:

- kontinuierliche Steigerung von Professionalität im Rahmen des lebensbegleitenden Prozesses der Pädagoginnen-/Pädagogenbildung,
- wissenschaftlich-berufsfeldbezogene Entwicklung und Forschung zur Weiterentwicklung des Bildungswesens für berufsbildende Schulen,
- Ausbildung von Pädagoginnen/Pädagogen den Fachbereich Soziales an Schulen für Sozialberufe bzw. für Sozialbetreuungsberufe und Befähigung zur professionellen Bewältigung ihrer damit verbundenen beruflichen Anforderungen,
- Ausbildung von Pädagoginnen/Pädagogen für die Berufsbildung und Befähigung zur professionellen Bewältigung ihrer damit verbundenen beruflichen Anforderungen,
- Förderung sozialer Kompetenzen unter Einbeziehung moralischer, ethischer und religiöser Grundwerte,
- ganzheitliche Bildung im Dienste des Individuums, der Gemeinschaft, der Umwelt und der Kultur,
- Individualisierung und Differenzierung im Interesse der Vielfalt im Bildungswesen,
- integrative, inklusive und interkulturelle Pädagogik,
- Förderung internationaler Bildungskooperationen und
- Dienstleistungen, welche auf den Kompetenzen der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich beruhen und sich an Interessentinnen/Interessenten des berufsbildenden Schulbereichs richten.

Bildungswissenschaftliche Grundlagen

In den Modulen des Studienfachbereichs "Bildungswissenschaftliche Grundlagen" beschäftigen sich die Studierenden mit den Fragen des Lehrberufs und der professionellen Entwicklung, mit den schulischen Bedingungen für Lernen und Lehren, grundlegenden Theorien der Berufsbildung und der Berufsbildungsforschung, der allgemeinen Didaktik sowie mit den Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens. Ziel ist es, dass Studierende nach Absolvierung der Module über Kenntnisse des aktuellen Forschungsstandes der Bildungs- und Berufsbildungsforschung und deren Methoden verfügen und kritisch und begründend zu zentralen Fragen im schulischen Kontext Stellung nehmen können. Die Module dienen als Vorbereitung auf die komplexen Erfordernisse pädagogischen Handelns im schulischen Kontext und zeigen Studierenden die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen von Bildung und Erziehung.

Pädagogisch-Praktische Studien

Pädagogisch-Praktische Studien sind über den gesamten Studienverlauf ein integrativer Bestandteil der Module der „Bildungswissenschaftlichen Grundlagen“ und der Module der „Fachdidaktik“ und verknüpfen theoretische, unterrichtsrelevante Inhalte und pädagogisch-praktische Anteile miteinander. Die Module der Pädagogisch-Praktischen Studien in den aufeinanderfolgenden Se-

mestern bauen aufeinander auf, verbinden die Bildungswissenschaftlichen Grundlagen, die Fachwissenschaften, die Fachdidaktik und den Fachbereich und unterstützen damit einen Kompetenzzuwachs der Studierenden. Die Pädagogisch-Praktischen Studien an einem Schulstandort dienen sowohl der Ausbildung im Berufsfeld als auch der konkreten Umsetzung von methodisch-didaktischen Überlegungen im Studium, dem Erproben der vielfältigen Aufgabenbereiche von Lehrpersonen und werden in Kooperation von Hochschule und Schule theoriebasiert reflektiert; dabei geht es nicht nur um eine fachliche Unterstützung, sondern auch um eine psychosoziale Begleitung, ergänzend und unterstützend werden Kompetenz- und Reflexionstrainings an der Hochschule angeboten.

Fachwissenschaftliche Vertiefung und Fachdidaktik

Die fachwissenschaftliche Vertiefung ist in den Modulen der fachwissenschaftlichen Erweiterung des Berufsfeldes und den aktuellen Themen des eigenen Berufs verankert. Zur Vermittlung und Vertiefung der fachdidaktischen Kompetenzen sind diese Module in allgemeine Fachdidaktik und Fachdidaktik des Berufsfeldes „Wirtschaft, angewandte Ökonomie, Gesellschaft und **Soziales**“ gegliedert. In den ersten beiden Semestern werden die allgemeinen fachdidaktischen Grundlagen vermittelt. Im Anschluss erfolgen Spezialisierung, Vertiefung und Ergänzung im Berufsfeld sowie Schwerpunktsetzungen in den Bereichen Forschung, Qualitätsmanagement und Diversität.

Die Studierenden erwerben und vertiefen Lehrkompetenzen, die sie befähigen, entsprechende Lernumgebungen zu organisieren und zu gestalten. Die Studierenden setzen sich kritisch mit aktueller Forschung und Unterrichtspraxis des Berufsfeldes „Wirtschaft, angewandte Ökonomie, Gesellschaft und **Soziales**“ auseinander. Darauf aufbauend planen, reflektieren und evaluieren die Studierenden in Aktionsforschungsprojekten ihren Unterricht und entsprechende Lernumgebungen.

Querschnittsmaterie personenbezogene überfachliche Kompetenz

Personenbezogene überfachliche Kompetenzen im Sinne von Selbst-, Sozial- und Systemkompetenz sind im Curriculum abgebildet. Hier wird im Verlauf des Studiums in den Lehrveranstaltungen praxisbegleitend mit professionellen Handlungsstrategien (Präsenz, Stimme, Beziehungsarbeit, Kommunikation, Gruppenführung, Konfliktlösung etc.) gearbeitet.

Querschnittsmaterie Diversitäts- und Genderkompetenz

Diversitäts- und Genderkompetenz sind in den Modulen aller Bereiche (bildungswissenschaftliche Grundlagen, Fachwissenschaft und Fachdidaktik, Pädagogisch-Praktische Studien) verankert und abgebildet.

3 Bezeichnung und Gegenstand des Studiums

Die Pädagogische Hochschule Oberösterreich bietet mit dem Fokus auf die pädagogische Profession und ihr Berufsfeld im Rahmen von Lehre und Forschung nach internationalen Standards das Bachelorstudium und das Masterstudium für das Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung gem. § 38 Abs. 1 Z 3 HG 2005 an, wobei durch Verordnung des zuständigen Regierungsmitglieds vom Erfordernis eines Masterstudiums abgesehen wird.

Die Anerkennung von positiv beurteilten und gleichwertigen Prüfungen durch das für studienrechtliche Angelegenheiten zuständige Organ erfolgt auf Antrag der Studierenden bei Vorliegen der Voraussetzungen gemäß § 56 Abs. 1 HG 2005 bescheidmäßig.

APAP Unter „Lehrbefähigung“ ist die mit dem entsprechenden Lehramt verbundene Berechtigung zur Ausübung des Lehrberufes in bestimmten Unterrichtsgegenständen, Fachbereichen und (kohärenten) Fächerbündeln an Schulen der Sekundarstufe zu verstehen (§ 2 Z 2 HCV 2013 i. d. g. F.)
Für das Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung wird durch Verordnung des zuständigen Regierungsmitglieds (§ 14 Z 4 HCV 2013 i. d. g. F.) vom Erfordernis eines Masterstudiums abgesehen (§ 38 Abs. 1 Z 3 HG 2005), wobei das Masterstudium jedenfalls optional absolviert werden kann.

4 Qualifikationsprofil

4.1 Ziel des Studiums unter Bezugnahme auf die Aufgaben der Pädagogischen Hochschule

Im Bachelorstudium werden den Absolventinnen/den Absolventen grundlegende allgemeine und spezielle pädagogische Kompetenzen, fachliche und didaktische Kompetenzen, inklusive und interkulturelle Kompetenzen, personale, soziale und systemische Kompetenzen, Beratungskompetenzen, Kompetenzen zur Umsetzung der Schulpartnerschaft und Professionsverständnis sowie ein Verständnis für die Bildungsaufgabe zu vermittelt (§ 8 Abs. 1 und § 35 Z 3 HG 2005 i. d. g. F.).

Das Studium bereitet auf die vielseitige, flexible und gesellschaftlich verantwortungsvolle Aufgabe der Pädagoginnen/Pädagogen in der Schule und ihrer Qualifikations-, Sozialisations- und Legitimationsfunktion in einem inklusiven Bildungssystem vor. Neben der Vermittlung von professionsspezifischem Fachwissen fördert das Studium die Entwicklung einer werteorientierten pädagogischen Grundhaltung und einer reflektierenden, forschenden Haltung.

Die pädagogische Grundhaltung als Quelle für die Qualität professionellen pädagogischen Handelns beinhaltet in diesem Studium eine reflexive Persönlichkeitsbildung und die Entwicklung einer berufsethischen Haltung. Die künftigen Lehrer/innen sollen Lernende dabei unterstützen und begleiten, Selbstbestimmungs-, Mitbestimmungs- und Solidaritätsfähigkeit als autonome Lebenspraxis unter unterschiedlichen Lern- und Entwicklungsbedingungen zu entwickeln.

Das pädagogische Fachwissen soll die künftigen Pädagoginnen/Pädagogen befähigen, Unterricht didaktisch zu begründen und methodisch zu gestalten, um Lern- und Bildungsprozesse in heterogenen Lerngruppen anzuregen. Dafür wird ein professionsspezifisches Fachwissen aus den Bildungswissenschaften, der Bildungs- und Entwicklungstheorie und deren Bezugsdisziplinen sowie aus den Fachwissenschaften und der Fachdidaktik für eine fachspezifische und zu den Domänen einer fächerübergreifenden Allgemeinbildung vermittelt.

Die forschende Haltung führt zu einem reflektierten Handeln in der pädagogischen Interaktion, im Unterricht und in der Schule als Organisation. Es werden die Fähigkeit und die Bereitschaft vermittelt, die eigene pädagogische Haltung und das pädagogische Fachwissen theoriegeleitet und evidenzbasiert zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Dafür wird Einsicht in Methoden der Unterrichts- und Bildungsforschung vermittelt, um einen nationalen und internationalen Vergleich der disziplinären und transdisziplinären pädagogischen und schulischen Praxis und ihrer Diversitätsdimensionen zu erreichen.

Professionalität im pädagogischen Handeln, in der Erforschung und Entwicklung pädagogischer Praxis, Humanität in der pädagogischen Kommunikation und Übernahme humanitärer Verantwortung sowie Internationalität im Studium und in der Forschung stellen damit übergeordnete Ziele dieses Studiums an der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich als Studien- und Forschungseinrichtung dar.

4.2 Qualifikationen/Berechtigungen, die mit der Absolvierung des Studiums erreicht werden

Das Bachelorstudium für das Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung Fachbereich Soziales (Lehrbefähigung iSd § 2 Z 2 HCV 2013)schließt mit dem akademischen Grad Bachelor of Education ab und berechtigt die Absolventinnen/Absolventen zur Belegung des weiterführenden optionalen Masterstudiums (Master of Education).

Das Bachelorstudium führt zur Lehrbefähigung mit der im entsprechenden Lehramt verbundenen Berechtigung zur Ausübung des Lehrberufes in den Unterrichtsfächern Didaktik und Praxisunterricht. Das Studium soll qualifizieren, nachgewiesene pädagogische Fähigkeiten und Fertigkeiten, fachwissenschaftliches und fachdidaktisches Wissen und persönliche, soziale und methodische Fähigkeiten für die beruflichen Arbeits-, Anforderungs- und Lernsituationen in Schule und Unterricht zu nutzen und dafür berufliche Verantwortung und professionelle Selbständigkeit zu übernehmen.

An der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich können Qualifikationen im Berufsfeld erworben werden (siehe Präambel).

Im Fachbereich Soziales werden folgende Fächerbündel angeboten:
- das Fächerbündel für „fachtheoretische Unterrichtsgegenstände“ im jeweiligen Berufsfeld und
- das Fächerbündel für „fachpraktische Unterrichtsgegenstände“ im jeweiligen Berufsfeld.

4.3 Bedarf und Relevanz des Studiums für den Arbeitsmarkt (Employability)

Der erfolgreiche Abschluss des Bachelorstudiums ist mit einem Lehramt verbunden. Durch ihre curriculare Struktur und ihre inhaltliche Ausrichtung erfüllt das Bachelorstudium die Anforderungen gem. Anlage 2 zu § 38 der Dienstrechtsnovelle 2013 Pädagogischer Dienst.

Gemäß § § 38 Abs. 1 Z 3 HG 2005 i. d. g. F. wird das gegenständliche Bachelorstudium nach Maßgabe des Bedarfes eingerichtet.

Die im Schulorganisationsgesetz BGBl. 242/1962 i. d. g. F. genannten Aufgaben der berufsbildenden mittleren und höheren Schulen sind entsprechend berücksichtigt. Bei der Erstellung des Curriculums wurden die Lehrpläne der Schulen für Sozialberufe bzw. für Sozialbetreuungsberufe berücksichtigt. Die Absolventinnen/Absolventen sind mit den Bildungs- und Erziehungsaufgaben dieser Schultypen vertraut. Sie sind auf Lehren und Lernen vorbereitet und können ihr pädagogisches Handeln theoriegeleitet begründen.

4.4 Lehr-, Lern-Beurteilungskonzept

Das „Lernen und Lehren“ an der Pädagogischen Hochschulen Oberösterreich hat Vorbildcharakter

Pädagogische Hochschulen haben die Aufgabe, Lernprozesse für Studierende zu gestalten, mit dem Ziel, diese zu befähigen, zukünftig Lernprozesse für Schülerinnen und Schüler zu gestalten. Daher hat das „Lernen und Lehren“ an einer Pädagogischen Hochschule Vorbildcharakter, sodass nicht nur das „Was“ der Bildungsgegenstände, sondern auch das „Wie“ ihrer Aneignung ins Zentrum tritt. Der permanente Dialog, den die Hochschullehrenden mit den Studierenden über deren Lernprozesse führen, prägt implizit in hohem Maße das sich entwickelnde Selbstverständnis der Studierenden und trägt dazu bei, dass diese Expertinnen und Experten für Lernen werden. Den Hochschullehrenden kommt daher zentrale Verantwortung für die Qualität des angebotenen Studiums zu und ihre umfassende hochschuldidaktische Weiterbildung wird gezielt seitens der Leitung der Hochschule unterstützt.

Professionelle Handlungskompetenzen von Pädagoginnen/Pädagogen erfordern motivationale, volitionale und soziale Bereitschaften und Fähigkeiten. Durch die modulare Gestaltung der Studien soll deren Entwicklung gefördert werden. Die studiengangs- und studienfachbereichsübergreifende Organisation des Studiums in der Sekundarstufe Berufsbildung unterstützt dabei die Bildung des professionellen Habitus der Pädagoginnen/Pädagogen. Im Curriculum der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich wird durch eine Vernetzung systematischen Bildungs- und Begründungswissens mit reflektiertem Erwerb von Handlungsstrategien ein wissenschaftlicher Zugang angestrebt.

Die Pädagogische Hochschule Oberösterreich versteht sich als lernende Organisation

Lernende Organisationen sind soziale Systeme, die bestimmte Logiken ausprägen. Sie definieren ihre Grenzen, ihre Unterschiedlichkeiten und ihre Aufgaben, ihre Ziele und ihre Strategien. Insbesondere Organisationen wie die Pädagogische Hochschule Oberösterreich, die auf „Wissen" angewiesen sind, haben mindestens drei genuine Kernkompetenzen: Sie sind strategiefähig, sie sind innovationsfähig und sie sind lernfähig:

- Strategiefähigkeit bedeutet, Vorstellungen von möglicher und wahrscheinlicher Zukunft zu generieren,
- Innovationsfähigkeit bedeutet, in einem komplexen Zusammenspiel von Mensch und Organisation noch nicht Gedachtes neu zu denken,
- und Lernfähigkeit ist gleichsam ein immanentes Kulturmerkmal, ein „frame" einer Pädagogischen Hochschule.

Es liegt im gemeinsamen Interesse der Lehrenden und Lernenden, das Curriculum so zu gestalten, dass es eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Lehre gemeinsam mit den Studierenden an der Pädagogischen Hochschule ermöglicht. Die Weiterentwicklung der Lehre orientiert sich an aktuellen Forschungsergebnissen, an Entwicklungen in praktischen Anwendungsbereichen und basiert auf einer kritischen Diskussion darüber.

Standardisierte wie auch offene, qualitative, formative und summative Evaluationen sind eine Datenbasis für Qualitätsentwicklung in der Lehre, d. h. es werden zum einen etablierte digitale oder Pen-and-Pencil-Instrumente zur qualitativen Auswertung herangezogen, zum anderen stellt die semesterbegleitende Einbindung der Studierenden in die Auswahl der Methoden und Inhalte sowie das Einholen von Rückmeldungen in offenen Diskussionen eine formative Evaluation dar.

Das Lehr- und Lernkonzept ist studierendenzentriert

Neben der Vermittlung konkreter Reflexions- und Handlungskompetenzen für die schulische Praxis zielt das Lehrkonzept des Bachelor-Studiums auch darauf ab, Studierenden ihre Verantwortung für den eigenen Bildungsprozess sowie die Bildungsprozesse der ihnen anvertrauten Schüler/innen bewusst zu machen und ihnen jederzeit durch fundiertes Feedback und Beratung die Möglichkeit zu geben, sich selbst als Lehrpersönlichkeit weiterzuentwickeln.

Die Studierenden sind so weit als möglich an der Auswahl der Themen, Methoden und der Evaluation direkt beteiligt. Im Sinne der akademischen Freiheit in der Lehre und Forschung wird die reflexive, kritische und diskursive Auseinandersetzung mit den Lehrinhalten und Lehrmeinungen gefördert. Ein kompetenzorientiertes Portfolio strukturiert und ordnet den durch die Pädagoginnen-/Pädagogenbildungscurricula grundgelegten Kompetenzentwicklungspfad. In diesem sammeln die Studierenden Studienleistungen, die auf den Erwerb der entsprechenden Kompetenzen schließen lassen. Dabei werden sie durch Mentoring bzw. Coaching unterstützt.

Das Lehrkonzept ist reflexiv und professionsorientiert

Neben fachdidaktischem Wissen sowie sozialen und personalen Kompetenzen – als Elemente einer Dimension des Handelns – wird besonders pädagogisches Fachwissen als unabdingbare Variable hochschulischer Bildung verstanden.

Pädagogisches Handeln bezieht sich immer auf konkrete Subjekte, deren Lernvoraussetzungen und Lernbedingungen. Erfahrungsbasiertes, dem spezifischen Kontext gemäßes Wissen nimmt eine wichtige Funktion ein, um die Anforderungen pädagogischer Situationen effektiv bewältigen zu können. Kompetenzentwicklung wird einerseits durch das Trainieren von Handlungsroutinen an realen und fiktiven Situationen als auch durch die Kontextualisierung und Unterstützung förderlicher intrapersonaler Dispositionen (wie z. B. Reflexivität, forschende Grundhaltung, Open-Mindness, Vertrauensorientierung) als berufsbiografische Entwicklungsaufgabe gesehen und gefördert.

Die Lehre ist forschungsbasiert

Die Studierenden diskutieren aktuelle nationale und internationale Forschungsstudien und arbeiten auch selbst projektorientiert an empirischen Erhebungen und Einzelfallstudien (mit). Darüber hinaus werden mit der Vermittlung pädagogisch-diagnostischer Kenntnisse die für die pädagogische Praxis erforderlichen forschungsmethodologischen und -methodischen Grundlagen geschaffen. Das selbsttätige, forschende Lernen, in dem die Lernenden persönliche Fragestellungen im Kontext von Zielen einer professionellen Ausbildung bearbeiten können, ist ein hochschuldidaktisches Prinzip.

Die Lehre ist wertebasiert

Die Ausbildung einer ethischen Kompetenz (Berufsethos) im Sinne einer Reflexion wissensbasierter Entscheidungen und Handlungen auf der Basis universeller ethischer Prinzipien und professionsbezogener Werte ist integrierter Bestandteil einer professionellen Ausbildung, die durch ein wertebasiertes, kritisch-reflektierendes Praxishandeln aufgebaut wird.

Die Lehre ist berufsbildungsorientiert

Das Studium im Bereich der Sekundarstufe Berufsbildung wird an eine enge fachdidaktische, fachwissenschaftliche und fachpraktische Transformation von theoretischem Wissen in die Pädagogisch-Praktische Umsetzung der beruflichen Bildung im Fachbereich verknüpft.

Das Lehrkonzept ist sprach- und gendersensibel

Im Sinne der herausragenden Bedeutung der sprachlichen Bildung für zukünftige Lehrer/innen enthält das Lehrkonzept Initiativen zur Förderung der Ausdrucks- und Kommunikationskompetenz sowie der Schreibkompetenz der Studierenden, u. a. durch Schreibwerkstätten, Entwicklungsportfolios, das Schwerpunktangebot „Sprachliche Bildung“ sowie durch weitere Wahllehrveranstaltungen etc. Zusätzlich zur geforderten Präzision der zu verwendenden Fachsprachen und der Herausbildung wissenschaftlicher Textkompetenz ist auch die Entwicklung eines persönlichen und situationsangemessenen Sprachstils für die Kommunikation im späteren Schulalltag wesentlich.

Neben der Genauigkeit und Differenziertheit des sprachlichen Ausdrucks wird hoher Wert auf (berufs)ethische Fragen des Sprachgebrauchs gelegt. Eine geschlechtergerechte mündliche und schriftliche Sprache ist relevant für Leistungsbeurteilungen. Es werden geschlechterstereotype Darstellungsformen und Ideen (z. B. in Sprache, Bildern, Redewendungen) sowie stereotype Darstellungsweisen, Beispiele und Personalisierungen (z. B. „der Schulleiter“) vermieden. In den Lehrveranstaltungen wird auf eine diskriminierungsfreie und gleichberechtigte Umgangs- und Arbeitsweise geachtet. Die Wertschätzung gegenüber den Studierenden zeigt sich auch im sprachlichen Umgang mit ihnen.

Die Beurteilung der Studienergebnisse erfolgt kompetenzorientiert

Sie folgt operationalisierbaren Kriterien und ist daten- und dokumentengestützt. Durch gängige schriftliche und mündliche Methoden der Ergebniskontrolle und individuelle Lernprozessbegleitung der Studierenden wird Faktenwissen, Konzeptwissen, Prozesswissen und metakognitives Wissen zu den unterschiedlichen Qualifikationsbereichen beurteilt. Die Kompetenz der Studierenden, Inhalte entwickeln, bewerten, analysieren, anwenden, verstehen und erinnern (wiedergeben) zu können, stellt entsprechend der formulierten Kriterien die Basis zur Beurteilung der Leistungen der Studierenden dar.

Die Lehre folgt dem Konzept des Blended Learnings

Lehrende setzen digitale und audiovisuelle Informations- und Kommunikationstechnologien ein, nutzen sie zur Kommunikation mit Studierenden, für Streaming von Lehrveranstaltungen, online Diskussionen und weitere Anwendungsmöglichkeiten. Dies ersetzt jedoch nicht den notwendigen direkten und persönlichen Kontakt zwischen Studierenden und der schulischen Praxis. Ein wesentliches Ziel ist sowohl die Förderung von Medienkompetenz wie auch die kritische Diskussion der Rolle digitaler Medien, sowohl bezüglich ihrer vielfältigen Chancen wie auch ihrer Gefahren. Leistungsbewertungen sind Teil des Lehr- und Lernkonzepts und stehen im Zusammenhang mit den zu erwerbenden Kompetenzen. Der sinnvolle und notwendige Selbststudienanteil ist in das didaktische Gesamtkonzept der angebotenen Module integriert.

4.5 Anerkennungsmöglichkeiten gemäß den Rahmenvorgaben für Lehramtsstudien der Anlage zum HG 2005 i. d. g. F. Punkt 4. 2

- Aus den allgemeinen bildungswissenschaftlichen Grundlagen können maximal 30 ECTS-AP für eine Berufspraxis mit pädagogischen Anteilen anerkannt werden.
- Aus dem Bereich Fachwissenschaften können maximal 120 ECTS-AP für eine mindestens dreijährige facheinschlägige Berufspraxis anerkannt werden. Falls keine dreijährige facheinschlägige Berufspraxis vorliegt besteht die Möglichkeit der Anrechnung von max. 60 ECTS-AP.
- Aus der Fachdidaktik können maximal 30 ECTS-AP für eine Berufspraxis mit pädagogischen Anteilen anerkannt werden.

4.6 Erwartete Lernergebnisse/Kompetenzen

Das Professionsverständnis und die damit verbundenen Einstellungen, Haltungen und professionellen Kompetenzen wie allgemeiner und spezieller pädagogischer Kompetenzen, fachlicher und didaktischer Kompetenzen, inklusiver und interkultureller Kompetenzen, sozialer Kompetenzen, Beratungskompetenzen und Professionsverständnis sind lt. den Aufgaben und leitenden Grundsätzen des HG 2005 i. d. g. F. (§§ 8 - 10) zu berücksichtigen und ein umfassendes Verständnis für die Bildungsaufgabe von Pädagoginnen/Pädagogen zu fördern. Diese Kompetenzen werden in wissenschaftlich fundierter Theorie- und Praxisausbildung (Bachelor) und durch Berufserfahrung ständig weiterentwickelt und vertieft. Es handelt sich um einen anhaltenden Prozess der Kompetenzentwicklung, in dem eine theoriegeleitete Reflexion im Zentrum steht.

Die Absolventinnen und Absolventen erwerben im Bachelorstudium grundlegende Kompetenzen gemäß den Dublin-Deskriptoren in folgenden Bereichen:

Allgemeine und spezielle pädagogische Kompetenzen

Die Absolventinnen und Absolventen des Bachelorstudiums Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung Fachbereich Soziales können …

- die Qualitätskriterien von Unterricht in Theorie und Praxis unter besonderer Berücksichtigung von Diagnose und Förderung erkennen und verstehen,

- die grundlegenden Theorien sowie Forschungszugänge und -befunde der Bildungswissenschaften nachvollziehen, deren Bedeutung für Schule und Unterricht verstehen, als Referenzrahmen einsetzen und reflektieren,
- Grundlagen und Strukturen des Bildungssystems und der Schule als Organisation darstellen und Wege von Schulentwicklung erkennen und mitgestalten,
- Erkenntnisse der Bildungsforschung auf Basis der Kenntnis grundlegender empirischer Methoden interpretieren und sind mit Wegen forschenden Lernens vertraut,
- Querverbindungen zwischen den vier Säulen (BWG, PPS, FD und FW) herstellen und dies anhand konkreter Aufgabenstellungen dokumentieren,
- Leistungsstand und Lernprozess von Lernenden diagnostizieren,
- Maßnahmen zur Unterstützung von Lernprozessen situationsgerecht einsetzen,
- die Entwicklung der (rezeptiven wie produktiven) (fach-)sprachlichen Fähigkeiten von Schülerinnen/Schülern erfassen, beurteilen und gezielt fördern,
- die Entwicklung der kognitiven, emotionalen und sozialen Fähigkeiten der Schülerinnen/Schüler generell erfassen und fördern,
- im berufsbildenden Schulwesen auf Grundlage theoretischer und methodischer Konzepte der Genderstudies schulische Interaktionsprozesse gendersensibel gestalten.

Fachliche und didaktische Kompetenzen

Die Fachwissenschaften können gemäß der Anlage zu § 74 a Abs. 1 Z 4 HG 2005 aufgrund einer einschlägigen Ausbildung und einer mindestens dreijährigen einschlägigen Berufspraxis im Umfang von maximal 120 ECTS-AP angerechnet werden. Die Fachwissenschaften werden durch berufsfeldbezogene vertiefende fachwissenschaftliche Module ergänzt.

Der Hauptfokus im Erwerb von erweiterten Fachkenntnissen und Fertigkeiten und den dafür erforderlichen Arbeitsweisen. Die Studierenden erwerben in den dafür vorgesehenen Modulen die wissenschaftlichen, fachdidaktischen und förderdiagnostischen Kompetenzen, die sie befähigen, für Jugendliche und junge Erwachsene bestmögliche Lernbedingungen zu schaffen und sie in ihren individuellen Lern- und Entwicklungsprozessen professionell zu unterstützen und zu begleiten. Die Studierenden vertiefen im Studium an der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich und an den Lernorten Schule ihre Gestaltungs- und Vermittlungskompetenzen, die sie befähigen, entsprechende Lernumgebungen zu organisieren. Die Studierenden setzen sich kritisch mit aktueller Forschung und Unterrichtspraxis des Berufsfeldes auseinander.

Die Absolventinnen und Absolventen des Bachelorstudiums Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung Fachbereich Soziales können …

- Unterricht unter den Gesichtspunkten der Qualität von Unterricht unter Anleitung eigenständig planen, durchführen, reflektieren und evaluieren,
- die Vielfalt der Medien entsprechend dem aktuellen Stand der informationstechnologischen und mediendidaktischen Entwicklung situationsadäquat im pädagogischen Handlungsfeld einsetzen,
- zentrale wissenschaftliche und fachdidaktische Inhalte, Theorien, Entwicklungsperspektiven und Anwendungsbereiche reflektieren, modifizieren und darstellen,
- fachspezifische Verfahren und Methoden situationsgerecht und auf das jeweilige Fächerbündel bezogen einsetzen,
- fachwissenschaftliche Modelle und Theorien in Beziehung zu jeweiligen Unterrichtsfachinhalten setzen,
- mit Hilfe unterschiedlicher (Über)prüfungsverfahren nachhaltig erworbenes Wissen und Können nachweisen,
- mit Hilfe fachdidaktischer Theorien Inhalte und Kompetenzen in Auseinandersetzung mit den Fachwissenschaften erarbeiten und evaluieren,

- Fachunterricht lehrplangemäß und situationsgerecht planen
- unterschiedliche methodische Lehr-Lern-Formen flexibel und situationsgerecht im Unterricht einsetzen,
- fachrelevante Lernumgebungen zielgruppengerecht gestalten,
- Unterrichtsmedien und -technologien adressatengerecht im Unterricht einsetzen,
- fachdidaktische Frage- und Problemstellungen auf wissenschaftlichem Niveau unter Anleitung erkennen und bearbeiten,
- Unterrichtsmedien und -technologien situationsadäquat einsetzen.
- können Wissen über klassische und aktuelle pädagogische Ansätze vom Kind, der Kindheit sowie von Bildung und Entwicklung unter Einbeziehung der Erkenntnisse von humanwissenschaftlichen Bezugsdisziplinen auf der Grundlage eines theoretisch fundierten Verständnisses von professionellem Handeln und von Qualitätsentwicklung reflektieren, diskutieren, bewerten und in die Ausbildung integrieren,
- erkennen professionelles Handeln als biografischen Entwicklungsprozess und können Auszubildende bei ihrer beruflichen Identitätsentwicklung, der beruflichen Sozialisation, Performanz und Präsenz begleiten und unterstützen,
- vertiefen ihr theoriegeleitetes Wissen über kindliche Denk- und Arbeitsweisen in den einzelnen Bildungsbereichen und unterstützen Auszubildende bei einer professionellen Begleitung von kindlichen Entwicklungs- und Bildungsprozessen.

Inklusive und interkulturelle Kompetenzen

Die Absolventinnen und Absolventen des Bachelorstudiums Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung Fachbereich Soziales können …

- Unterricht unter Berücksichtigung der Heterogenität der Schülerinnen/Schüler (z. B. Herkunft, Leistungsstand, Geschlecht, Interessen) und der gesellschaftlichen Herausforderungen in Bezug auf Interkulturalität und Inklusion unter Anleitung planen und durchführen, reflektieren und evaluieren,
- Bildungsbenachteiligung sowie fehlender Bildungsmotivation erkennen und präventive Strategien anwenden.
- Individualisierung und Differenzierung als wesentliche Kriterien des Unterrichts reflektiert umsetzen,
- differenzierende und individualisierende Unterrichtsformen unter Anleitung planen und umsetzen,
- die theoretischen Grundlagen und methodischen Konzepte von Diversität und Inklusion und deren Relevanz für die Fächerbündel erkennen und schulische Interaktionsprozesse danach ausrichten,

Soziale Kompetenzen und Beratungskompetenzen

Die Absolventinnen und Absolventen des Bachelorstudiums Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung Fachbereich Soziales können …

- ihre fundierten Kenntnisse der Kompetenzdiagnostik sowie Lernstands- und Leistungsmessungen vor dem Hintergrund theoretischer Entwicklungskonzepte als Basis von Förderung und Leistungsbewertung einsetzen, lernförderliche Leistungsrückmeldung und Leistungsbewertungen geben,
- Beratungsgespräche mit Schülerinnen/Schülern planen, durchführen, reflektieren und evaluieren,
- fördernde Kommunikationsgespräche mit den Lehrlingsausbildnerinnen/-ausbildnern durchführen und reflektieren,

- Verläufe der persönlichen und kognitiven Entwicklung von jungen Erwachsenen mit den Anforderungen des Unterrichtsfaches in Beziehung setzen und daraus Maßnahmen für den Unterricht ableiten,
- affektive und soziale Faktoren gezielt zur Gestaltung des Unterrichtes einsetzen (Teamarbeit, Aufbau wertschätzender Beziehungen, Umgang mit Konflikten, Prävention von Gewalt),
- ihre Vorbildfunktion bewusst wahrnehmen und entsprechend handeln,
- ihre Belastungsfähigkeit im Berufsalltag einschätzen und kennen Strategien um mit Belastungen umzugehen,
- teamorientiert agieren und nehmen ihre Teilverantwortung für die Institution und das Gelingen der Schulpartnerschaft wahr,
- fundierte Beratungs- und Gesprächsführungskompetenzen situationsadäquat und kooperativ einsetzen.

Professionsverständnis

Die Absolventinnen und Absolventen des Bachelorstudiums Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung Fachbereich Soziales können …

- die grundlegenden Theorien sowie Forschungszusammenhänge und -befunde der selbstgesteuerten professionellen Entwicklung nachvollziehen, deren Bedeutung für die eigene Praxis verstehen, als Referenzrahmen einsetzen, reflektieren und evaluieren,
- ihre eigene Schulbiographie reflektieren und ihre (Weiter-)Entwicklung zur Lehrperson bewusst gestalten,
- sich am Leitbild der reflektierenden Praktikerinnen/Praktiker orientieren,
- professionsbezogene Einstellungen (Beliefs) und Haltungen hinterfragen und diese durch Auseinandersetzung mit Inhalten sowie forschendes Lernen kontinuierlich weiterentwickeln,
- im Sinne eines stets aktualisierten Berufsethos kritisch und wertebezogen handeln.
- aufgrund ihres Bewusstseins der gesellschaftlichen Verantwortung als Vertreterinnen/Vertreter von Bildungsinstitutionen Konzepte für deren Weiterentwicklung entfalten, in Prozesse übersetzen und mögliche Wirkungen reflektieren.
- ihre Profession als dynamisch und interdisziplinär verstehen und weiterentwickeln,
- mit den „Professional & Scientific Communities“ in Kontakt stehen,
- ihre Lern- und Berufsbiografie reflektieren, ihre Persönlichkeit, ihr Rollenverständnis und ihre Professionskompetenzen kontinuierlich weiterentwickeln,
- sich an der Weiterentwicklung ihrer Institution im Sinne einer lernenden Organisation beteiligen und konstruktiv an Veränderungsprozessen mitarbeiten. Sie wissen um das Zusammenwirken der Bereiche Unterricht, Personal und Organisation als Voraussetzung für nachhaltige Qualitäts- und Schulentwicklung,
- Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung im Bildungswesen kompetent beurteilen und die Ergebnisse in ihr professionelles Handeln einbeziehen,
- die gesetzlichen Grundlagen des österreichischen Bildungssystems anwenden,
- notwendige administrative Tätigkeiten im Bereich ihres pädagogischen Handlungsfeldes verantwortungsbewusst ausführen,
- sich selbst innerhalb ihres Tätigkeitsbereiches sowie im institutionellen Umfeld organisieren.

4.7 Bachelorniveau

Der Abschluss des Bachelorstudiums (BEd) ist berufsqualifizierend für den Unterricht in der Sekundarstufe Berufsbildung und forschungsorientiert. Er bildet die Zugangsvoraussetzung für ein optionales Masterstudium. Studierende des Bachelorstudiums entwickeln eine pädagogische Professionalität. Dazu gehört im Wesentlichen die Einsicht in eine wissenschaftliche Fachsprache, ein theoriegeleitetes Handlungswissen, ein reflektiertes berufliches Selbstbild, die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung als künftige Lehrperson, eine forschungsorientierte Grundhaltung und ein wissenschaftliches

Erkenntnisinteresse. Mit dem Bachelorabschluss werden Absolventinnen/Absolventen auch in die Lage versetzt, als pädagogische Expertinnen/Experten Informationen, Ideen, Problemstellungen und Handlungsmöglichkeiten der pädagogischen Praxis an Laien zu vermitteln und zu begründen.

Bachelor-Abschlüsse (Qualifikationen, die den Abschluss des ersten Zyklus bezeichnen) werden an Studierende verliehen, die …

- in einem Fächerbündel des Berufsfeldes das Wissen und Verstehen demonstriert haben, das auf ihre generelle Sekundarstufe Berufsbildung inklusive Berufspraxis aufbaut und darüber hinausgeht und das sich üblicherweise auf einem Niveau befindet, das, unterstützt durch wissenschaftliche Literatur, an neueste Erkenntnisse in ihrem Fächerbündel und Berufsfeld anknüpft,
- ihr Wissen und Verstehen in einer Weise anwenden können, das von einem professionellen Zugang zu ihrer Arbeit oder ihrem Beruf zeugt, und die über Kompetenzen verfügen, die üblicherweise durch das Formulieren und Untermauern von Argumenten und das Lösen von Problemen in ihrem Fachbereich demonstriert werden,
- die Fähigkeit besitzen, relevante Daten (üblicherweise innerhalb ihres Fachbereiches und Berufsfeldes) zu sammeln und zu interpretieren, um Einschätzungen zu stützen, die relevante soziale, wissenschaftliche oder ethische Belange mit berücksichtigen,
- Informationen, Ideen, Probleme und Lösungen sowohl Expertinnen und Experten als auch Laien vermitteln können,
- die Lernstrategien entwickelt haben, die sie benötigen, um ihre Studien mit einem Höchstmaß an Autonomie fortsetzen zu können.

4.8 Rahmenprinzipien bei interinstitutioneller curricularer Kooperation

Das Bachelor- sowie das Bachelor- und Masterstudium Sekundarstufe Berufsbildung wird an der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich angeboten.

5 Das vorgelegte Curriculum gilt für die Pädagogische Hochschule Oberösterreich. Betreffend die Anerkennung gleichwertiger und positiv beurteilter Prüfungen gem. § 56 Abs. 1 HG 2005 i. d. g. F. siehe Punkt 3 des vorliegenden Curriculums.Allgemeine Bestimmungen

5.1 Dauer, Gliederung und Umfang des Studiums

Die Gliederung in Bachelor- sowie Bachelor- und optionales Masterstudium orientiert sich an der Bologna-Struktur, wobei das Bachelorstudium als Zulassungsvoraussetzung zu einem Masterstudium für das Lehramt einen Arbeitsaufwand von 240 ECTS AP und eine Dauer von acht Semestern umfasst, das Masterstudium 60 ECTS-AP bei einer Dauer von zwei Semestern. . Das Bachelorstudium enthält eine Studieneingangs- und Orientierungsphase (STEOP) im ersten Semester. Die Studieneingangs- und Orientierungsphase ist gemäß § 41 Abs. 1 HG 2005 so gestaltet, dass sie einen Überblick über die wesentlichen Inhalte des jeweiligen Studiums und dessen weiteren Verlauf vermittelt. Die positive Absolvierung der Studieneingangs- und Orientierungsphase ist Voraussetzung für die Absolvierung sämtlicher weiterer Lehrveranstaltungen und Prüfungen des Studiums. Zur Studien begleitenden Beratung sind Anfängerinnen- und Anfängertutorien einzurichten, welche die Studierenden bei der Bewältigung der leistungsmäßigen, organisatorischen und sozialen Anforderungen des ersten Studienjahres unterstützen sollen und von den Studierenden besucht werden können (§ 50 Abs. 5 HG 2005 i. d. g. F.).

5.1.1 Beschreibung der fachlichen Eignung als Zulassungsvoraussetzung für das konkrete Studium

Die Zulassung zum Bachelorstudium im Bereich der Sekundarstufe Berufsbildung Fachbereich Soziales erfolgt durch Nachweis einer anlässlich der Begründung eines Lehrerinnen-/Lehrer-Dienstverhältnisses nach dienstrechtlichen Bestimmungen durchgeführten Eignungsfeststellung. Das Rektorat verordnet gemäß § 50 Abs. 6 HG 2005 Regelungen für die Reihung von Studienwerberinnen und Studienwerber für das Bachelorstudium für das Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung aufgrund der Ergebnisse des Eignungsfeststellungsverfahrens. Die Verordnung des Rektorats wird im Mitteilungsblatt () kundgemacht.

5.1.2 Bachelorstudium als Zulassung zum Masterstudium

Laut § 52a Abs. 2 HG 2005 gilt die positive Absolvierung des Bachelorstudiums mit 240 ECTS-AP als Zulassungsvoraussetzung zum optionalen konsekutiven Masterstudium für die Sekundarstufe Berufsbildung (Master of Education).

5.2 Hinweis auf die Verordnung des Hochschulkollegiums zu Zulassungsvoraussetzungen und Eignungsverfahren

Das Hochschulkollegium legt durch Verordnung (§ 52e Abs. 6 HG 2005 i. d. g. F.) die Anforderungen an die persönliche, leistungsbezogene, fachliche und pädagogische Eignung gemäß § 3 Abs. 1 Z 1 bis 3, § 3 Abs. 2 Z 4 und § 3 Abs. 3 Z 1 HZV i. d. g. F. fest und veröffentlicht diese im Mitteilungsblatt auf der Website der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich.

5.3 Studienleistung im European Credit Transfer System

Zur Bewertung der Studienleistungen wird das European Credit Transfer System herangezogen. Dabei entspricht ein ECTS-AP einem Arbeitsaufwand von 25 Vollzeitarbeitsstunden. Die Arbeitsleistungen der Studierenden, die für ECTS-AP erbracht werden, umfassen sowohl die Anwesenheit in der Lehrveranstaltung als auch sonstige Leistungen, die außerhalb der Lehrveranstaltung erbracht werden müssen, z. B. die Vorbereitung auf Prüfungen. Das Arbeitspensum umfasst den Selbststudienanteil und die Kontaktstunden. Die Kontaktstunde entspricht 45 Minuten pro Unterrichtswoche des Semesters.

Das Arbeitspensum eines Jahres beträgt 1500 Echtstunden und diesem Arbeitspensum werden 60 ECTS-AP zugeteilt.

5.4 Studierende mit Behinderung und/oder einer chronischen Erkrankung

Diese dürfen keinerlei Benachteiligung im Studium erfahren. Es gelten die Grundsätze der UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderungen, das Gleichstellungsgesetz sowie das Prinzip des Nachteilsausgleichs. Das Ausbildungsziel muss erreichbar sein. (Vgl. § 42 Abs. 11, § 46 Abs 8, § 63 Abs. 1 Z 11 und § 71 Abs. 1 Z 7 HG 2005 i. d. g. F.).

5.5 Beschreibung der im konkreten Studium vorgesehenen Lehrveranstaltungstypen

Die Regelung der „Anwesenheitsverpflichtung“ wurde durch die Verordnung Nr. 12 vom 2. Februar 2016 des Hochschulkollegiums der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich festgelegt. Diese Verordnung sieht unter Berücksichtigung des Dienstrechts folgende Anwesenheitspflichten für nachfolgende Lehrveranstaltungstypen vor: Das genaue Ausmaß der Mindestanwesenheitspflicht wird von der Lehrveranstaltungsleitung festgelegt.

Vorlesung (VO) gibt einen Überblick über ein Fach oder eines seiner Teilgebiete sowie dessen theoretische Ansätze und präsentiert unterschiedliche Lehrmeinungen und Methoden. Die Inhalte werden überwiegend im Vortragsstil vermittelt. Eine Vorlesung ist nicht prüfungsimmanent mit 100 % Anwesenheitspflicht.

Vorlesung mit Übung (VU) verbindet die theoretische Einführung in ein Teilgebiet mit der Vermittlung praktischer Fähigkeiten. Eine Vorlesung mit Übung ist nicht prüfungsimmanent mit 100 % Anwesenheitspflicht.

Übung mit Vorlesung (UV) verbindet die theoretische Einführung in ein Teilgebiet mit der Vermittlung praxisorientierter Kompetenzen und praktischer Fähigkeiten, wobei der Übungscharakter dominiert. Die Übung mit Vorlesung ist eine prüfungsimmanente Lehrveranstaltung mit 100 % Anwesenheitspflicht.

Übung (UE) dient dem Erwerb, der Erprobung und Perfektionierung von praktischen Fähigkeiten und Kenntnissen des Studienfaches oder eines seiner Teilbereiche. Eine Übung ist eine prüfungsimmanente Lehrveranstaltung mit 100 % Anwesenheitspflicht.

Exkursion (EX) dient der Vermittlung und Veranschaulichung von Fachwissen außerhalb der Hochschule. Eine Exkursion ist eine prüfungsimmanente Lehrveranstaltung mit mindestens 70 – 90 % Anwesenheitspflicht.

Konversatorium (KO) dient der wissenschaftlichen Diskussion, Argumentation und Zusammenarbeit, der Vertiefung von Fachwissen bzw. der speziellen Betreuung von wissenschaftlichen Arbeiten. Ein Konversatorium ist eine prüfungsimmanente Lehrveranstaltung ohne Anwesenheitspflicht.

Pädagogisch-Praktische Studien – Schulpraxis (PK) fokussieren die (Mit)arbeit und Erprobung in berufsfeldspezifischen Arbeitsfeld. Die Entwicklung von Handlungs- und Sozialkompetenz sowie der Fähigkeit zu Selbstregulation nehmen dabei einen großen Raum ein. Neben der angeleiteten Übernahme von Aufgaben in Arbeitskontexten umfassen PPS (u. a. in Form von Pädagogisch-Praktischen Studien) die Vorbereitung und Reflexion (Teile davon können auch virtuell absolviert werden) von zu absolvierenden Arbeitsaufgaben. Begleitveranstaltungen zu den PPS führen in die Berufs- und Handlungsfelder mit ihren spezifischen Aufgabenstellungen, Fragestellungen und Herausforderungen ein, stellen Verbindungen zu den fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Erkenntnissen und Methoden her und unterstützen Evaluierung und Selbstreflexion. Pädagogisch-Praktische Studien – Schulpraxis ist eine prüfungsimmanente Lehrveranstaltung mit 100 % Anwesenheitspflicht.

Praktikum (PR) dient der Anwendung und Festigung von erlerntem Fachwissen und Methoden und dem Erwerb von praktischen Fähigkeiten. Ein Praktikum ist eine prüfungsimmanente Lehrveranstaltung mit 100 % Anwesenheitspflicht. Unterschiedliche Schwerpunkte von Praktika werden in der Lehrveranstaltungsbeschreibung ausgewiesen.

Proseminar praxisorientiert (PS) ist eine wissenschaftsorientiere Lehrveranstaltung und bildet die Vorstufe zu Seminaren. In praktischer wie auch theoretischer Arbeit werden unter aktiver Mitarbeit seitens der Studierenden Grundkenntnisse und Fähigkeiten wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt. Ein Proseminar ist eine prüfungsimmanente Lehrveranstaltung mit 100 % Anwesenheitspflicht.

Seminare mit PPS (SP) sind nicht prüfungsimmanente Lehrveranstaltungen mit 100 % Anwesenheitspflicht. Sie bestehen aus einem Seminar- und einem Praktikumsteil.

Seminar (SE) ist eine wissenschaftlich weiterführende Lehrveranstaltung. Sie dient dem Erwerb von vertiefendem Fachwissen sowie der Diskussion und Reflexion wissenschaftlicher Themen anhand aktiver Mitarbeit seitens der Studierenden. Ein Seminar ist eine prüfungsimmanente Lehrveranstaltung mit 100 % Anwesenheitspflicht. Unterschiedliche Schwerpunkte von Seminaren werden in der Lehrveranstaltungsbeschreibung ausgewiesen (beispielsweise Betreuungsseminar, Empirisches Seminar, Projektseminar, Interdisziplinäres Seminar, …).

Tutorien ((TU) sind lehrveranstaltungsbegleitende Betreuungen ohne Anwesenheitspflicht, die von dazu qualifizierten Studierenden geleitet werden. Sie werden insbesondere in der Studieneingangs- und Orientierungsphase eingesetzt und sollen der Unterstützung der Studierenden hinsichtlich der Anforderung des Lehrberufs beratend dienen.

Vergabe von Plätzen bei Lehrveranstaltungen mit limitierter Teilnehmerinnen-/Teilnehmerzahl

- Die Teilnehmerinnen-/Teilnehmerzahl ist im Bachelorstudium Lehramt für die einzelnen Lehrveranstaltungstypen folgendermaßen beschränkt:

VO, VU	keine Beschränkung
UV, PS, EX, …	25
PR	20
SE, IPR, KV	15
UE	10
PK (Schulpraxis)	4

- In begründeten Fällen kann von der Lehrveranstaltungsleiterin bzw. dem Lehrveranstaltungsleiter nach Genehmigung durch die zuständige Curricular-Kommission eine höhere oder niedrigere Teilnehmerinnen-/Teilnehmerzahl festgelegt werden.
- Studierende des Bachelorstudiums Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung werden abhängig vom Studienfortschritt (Summe der absolvierten ECTS-AP im Studium) in Lehrveranstaltungen aufgenommen. Bei gleichem Studienfortschritt entscheiden in folgender Reihenfolge (vgl. § 42 Abs. 8 HG 2005):

  - vermerkte Wartelistenplätze aus dem Vorjahr
  - die höhere Anzahl positiv absolvierter Prüfungen
  - die höhere Anzahl an absolvierten Semestern
  - das Los

- Freie Plätze werden an Studierende anderer Studien nach denselben Reihungskriterien (siehe Verordnung Rektorat) vergeben. Für Studierende in internationalen Austausch-Programmen stehen zusätzlich zur vorgesehenen Höchstzahl von Teilnehmenden Plätze im Ausmaß von zumindest 10 % der Höchstzahl von Teilnehmenden zur Verfügung.

5.6 Freie Wahlmodule

In Anlehnung an den § 4 Abs. 2 HCV 2013 können während der gesamten Dauer des Bachelorstudiums können frei gewählte Lehrveranstaltungen im Ausmaß von 6 ECTS-AP absolviert werden. Diese können aus dem Aus- Fort- und Weiterbildungsangebot aller Hochschulen gewählt werden und entsprechend in den Modulen der Bildungswissenschaftlichen Grundlagen oder der Fachdidaktik anerkannt werden.

5.7 Auslandsstudien/Aussagen zur Mobilität im Studium

Die Pädagogische Hochschule Oberösterreich fördert die Mobilität von Studierenden durch Auslandssemester, die ab dem 3. Studiensemester absolviert werden können. Im Institut für internationale Kooperationen und Studienprogramme werden die Auslandsstudien und die Anrechnungen der ECTS-AP vorbereitet. Die Anerkennung im Ausland absolvierter Studienleistungen erfolgt durch das studienrechtlich zuständige Organ.

5.8 Studieneingangs- und Orientierungsphase (8 ECTS-AP)

Die Curricula der Bachelorstudien sehen im ersten Semester eine Studieneingangs- und Orientierungsphase vor. Die Lehrveranstaltungen, die der Studieneingangs- und Orientierungsphase zugeordnet sind, sind als solche gekennzeichnet. Die Inhalte der Lehrveranstaltungen dienen dazu, der oder dem Studierenden einen Überblick über die wesentlichen Inhalte des jeweiligen Studiums und dessen weiteren Verlauf zu vermitteln und eine sachliche Entscheidungsgrundlage für die persönliche Beurteilung ihrer oder seiner Studienwahl zu schaffen.

.

Für Prüfungswiederholungen gilt § 43a HG 2005 i. d. g. F.

5.9 Zur studienbegleitenden Beratung sind Anfängerinnen- und Anfängertutorien einzurichten, welche die Studierenden bei der Bewältigung der leistungsmäßigen, organisatorischen und sozialen Anforderungen des ersten Studienjahres unterstützen sollen. Bachelorarbeit

Im Rahmen eines Moduls des Bachelorstudiums ist eine Bachelorarbeit von 6 ECTS-AP zu verfassen. Die spezifischen Regelungen hinsichtlich der Abfassung und Beurteilung der Bachelorarbeit befinden sich in der Prüfungsordnung (siehe 5.12). Die Bachelorarbeit wird studienfachbereichsübergreifend verfasst (3 ECTS-AP aus BWG und 3 ECTS-AP aus FD).

Anmerkung: Inhaltliche und formale Anforderungen an die Bachelorarbeit - vergleiche Verordnung des Hochschulkollegiums der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich.

5.10 Konzept für Fernstudienanteile

Einige Lehrveranstaltungen in den Bildungswissenschaften und in der Fachdidaktik werden zum Teil mit Fernstudienelementen und elektronischen Lernumgebungen gemäß § 42a Abs. 3 HG 2005 konzipiert und angeboten.

Der Einsatz von eLearning findet im Sinne eines Blended-Learning-Konzepts statt, wobei neben der Begleitung in den Präsenzphasen auch eigenständiges Arbeiten in den Online-Phasen erfolgt. Online-Aktivitäten werden teilweise von den Vortragenden während des Lehrgangs aktiv mitbetreut (z. B. moderierte Forumsdiskussionen). Die Entwicklung des Konzeptes findet österreichweit statt (dzt. PH Wien, PH NÖ und PH OÖ).

Infrastruktur
Eine Lernplattform ermöglicht neben dem Dokumentenaustausch und der Kommunikation in Lehrgängen auch den Aufbau gemeinsamer Materialiensammlungen, edidaktische Szenarien, Kompetenzdokumentation und Möglichkeiten zur Selbst- und Fremdreflexion über ePortfolio-Arbeit. Diese Funktionen und Module entsprechen der antizipierten Arbeitsweise der Zielgruppe des Lehrgangs und können frei verwendet werden. Falls erforderlich, kann über eine App auch direkt auf eine Lernplattform und/oder ein ePortfolio-Tool zugegriffen werden.

Modulare Kursentwicklung

Einzelmodule werden entsprechend des Curriculums aufbereitet und über die Lernplattform verfügbar gemacht. Teilnehmer/innen buchen sich in mehreren Modulen einzeln zu. Dadurch bleibt eine inhaltsbezogene Übersichtlichkeit gewährleistet. Kompetenzdokumentation und ePortfolio-Arbeit wird kursübergreifend gewährleistet.

Aufbereitung der Unterlagen
In Zusammenarbeit mit den Vortragenden erfolgt bereits im Vorfeld eine Aufbereitung der Inhalte im edidaktischen Format mit Möglichkeiten der Online-Betreuung und Verwendung des Kompetenzrasters.

Qualitätssicherung
Fertiggestellte Online-Kurse werden mit entsprechenden Metadaten für zukünftige Trainer/innen ausgestattet. Während der Kursentwicklung erfolgt ein qualitätssicherndes Feedback über ein Peer-Verfahren. Die Module werden mit Zusatzinformationen für Trainer/innen ausgestattet und entsprechend optisch aufbereitet.

Schulung der Vortragenden
Eine Einschulung von zukünftigen Vortragenden in eLearning-Szenarien, Kompetenzdokumentation, Online-Kommunikation, Begleitung von ePortfolio-Arbeit und der allgemeinen Anwendung von Lernplattformen wird lehrgangsbegleitend angeboten.

Schulung der Teilnehmer/innen
Bei einer einführenden Veranstaltung werden Teilnehmer/innen im Umgang mit Lernplattformen und den erforderlichen Online-Tools (z.B. entsprechender elearning-Apps) vertraut gemacht. Wichtig ist dabei, den Kurs als eine begleitende und permanente Kommunikationseinrichtung zu begreifen.

Durchführung
Die einzelnen Module werden begleitend zum Lehrgang angeboten. Durch die modulare Struktur können einzelne Teilbereiche durch Trainer/innen gezielter evaluiert und mit Feedback versehen werden. Hauptaugenmerk liegt bei der individuellen Erarbeitung von Kursinhalten (eTivities) durch Teilnehmer/innen und des modulbezogenen Feedbacks durch Trainer/innen.
Information der Studierenden
Die Studierenden werden vor Beginn der Lehrveranstaltung über das Konzept der Lehrveranstaltung, sowie über die Inhalte, die Methoden und die Beurteilungskriterien und die Beurteilungsmaßstäbe der Lehrveranstaltungsprüfungen informiert (§ 42a Abs. 3 HG 2005 i. d. g. F.).

5.11 Abschluss und akademischer Grad des Bachelorstudiums

Das Bachelorstudium für das Lehramt Sekundarstufe (Berufsbildung) schließt mit dem akademischen Grad „Bachelor of Education“ (BEd) ab (§ 35 Z 15 HG 2005) und dient als Zulassungsvoraussetzung zum optionalen Masterstudium (§ 52a Abs. 2 HG 2005).

Das Masterstudium schließt mit dem akademischen Grad „Master of Education“ (MEd) ab und bildet die Voraussetzung für ein ev. weiterführendes Doktoratsstudium an einer Universität.

5.12 Prüfungsordnung

§ 1 Art und Umfang der Prüfungen und wissenschaftlich-berufsfeldbezogenen Arbeiten

1. Der erfolgreiche Abschluss eines Moduls kann erfolgen

   – durch eine Prüfung oder einen anderen Leistungsnachweis über das gesamte Modul oder
   – durch Prüfungen oder andere Leistungsnachweise über einzelne Lehrveranstaltungen eines Moduls.

2. Art und Umfang der Modulprüfungen oder anderer Leistungsnachweise über das gesamte Modul sind in den Modulbeschreibungen auszuweisen.

3. Sind Leistungsnachweise über einzelne Lehrveranstaltungen eines Moduls vorgesehen, so ist in den Modulbeschreibungen auszuweisen, ob es sich um

- prüfungsimmanente Lehrveranstaltungen (die Beurteilung erfolgt aufgrund von regelmäßigen schriftlichen, mündlichen und/oder praktischen Teilleistungen der Teilnehmer/innen. Art und Ausmaß der zu erbringenden Teilleistungen und deren Gewichtung zueinander sowie das Ausmaß der Anwesenheitspflicht, das zwischen 70 und 90 % der Unterrichtseinheiten liegen soll, sind von der Lehrveranstaltungsleiterin bzw. vom Lehrveranstaltungsleiter festzulegen. Bei prüfungsimmanenten Lehrveranstaltungen gilt das Unterschreiten der festgelegten Mindestanwesenheit ohne wichtigen Grund als Prüfungsabbruch. Bei negativer Beurteilung einer prüfungsimmanenten Lehrveranstaltung ist die gesamte Lehrveranstaltung zu wiederholen.)

oder

- nicht-prüfungsimmanente Lehrveranstaltungen (die Beurteilung erfolgt aufgrund eines einzigen schriftlichen oder mündlichen Prüfungsaktes nach Beendigung der Lehrveranstaltung)

handelt.

4. Nähere Angaben zu Art und Umfang dieser Leistungsnachweise haben in den jeweiligen Lehrveranstaltungsbeschreibungen zu erfolgen. Die Lehrveranstaltungsleiterinnen bzw. -leiter informieren vor Beginn jeden Semesters in geeigneter Weise über Prüfungsmethoden und Prüfungsanforderungen.

§ 2 Bestellung der Prüferinnen/Prüfer

1. Die Beurteilerinnen/Beurteiler der Lehrveranstaltungen sind die jeweiligen Lehrveranstaltungsleiterinnen/-leiter. Die Beurteilung kann durch Einzelprüferinnen/-prüfer oder, wenn mehrere Lehrende in der Lehrveranstaltung eingesetzt sind, kommissionell erfolgen.
2. Die Beurteilerinnen/Beurteiler von Modulen sind die im Modul eingesetzten Lehrenden. Prüfungen oder andere Leistungsnachweise über das gesamte Modul sind kommissionell zu beurteilen.
3. Ist die Zuständigkeit einer Prüfungskommission gegeben, so entscheidet diese mit Stimmenmehrheit. Stimmenthaltung ist unzulässig. Bei Nichteinigung oder Stimmengleichheit wird die Prüfungskommission um eine Prüferin oder einen Prüfer erweitert, welche oder welcher von dem für die studienrechtlichen Angelegenheiten zuständigen monokratischen Organ (§ 28 Abs. 2 Z. 2 HG 2005 i. d. g. F.) nominiert wird. Die erweiterte Prüfungskommission entscheidet mit Stimmenmehrheit, Stimmenthaltung ist unzulässig.

§ 3 Prüfungs- und Beurteilungsmethoden

Zur Überprüfung der Leistungen und Kompetenzen können folgende Prüfungsformen angewandt werden:

1. Als Prüfungs- und Beurteilungsmethoden kommen etwa in Betracht:
   - schriftliche Arbeiten
   - schriftliche oder mündliche Prüfungen
   - schriftliche Arbeiten
   - Präsentationen
   - praktische Prüfungen/Arbeiten
   - wissenschaftspraktische Tätigkeiten
   - berufspraktische Tätigkeiten
   - Prozessdokumentationen
   - Modulprüfungen

- Portfolio
- studienbegleitende Arbeiten

2. Die konkreten Prüfungsmethoden sind bei Modulprüfungen oder anderen Leistungsnachweisen über das gesamte Modul in den Modulbeschreibungen, bei der Beurteilung von Lehrveranstaltungen durch die Lehrenden in den Lehrveranstaltungsbeschreibungen festzusetzen.
3. Für Studierende mit einer länger andauernden Behinderung im Sinne des § 3 des Bundes-Behindertengleichstellungsgesetzes, BGBl. I Nr. 82/2005, sind im Sinne der §§ 42 Abs. 11, 46 Abs. 8 und 63 Abs. 1 Z 11 2005 HG i. d. g. F. unter Bedachtnahme auf die Form der Behinderung beantragte abweichende Prüfungsmethoden zu gewähren, wobei der Nachweis der zu erbringenden Teilkompetenzen grundsätzlich gewährleistet sein muss.

§ 4 Anmeldeerfordernisse und Anmeldeverfahren zu Prüfungen

Die Studierenden haben sich entsprechend den Terminfestsetzungen und gemäß den organisatorischen Vorgaben rechtzeitig zu den Prüfungen anzumelden und im Falle der Verhinderung auch wieder rechtzeitig abzumelden. Eine Abmeldung nach Einsichtnahme/Verlautbarung der Fragestellung bzw. Abgabe von schriftlichen Arbeiten ist nicht zulässig.

§ 5 Beurteilung der Pädagogisch-Praktischen Studien

Neben den in den Modul- und Lehrveranstaltungsbeschreibungen ausgewiesenen Anforderungen werden folgende Kriterien für die positive Beurteilung der Leistungen in den Pädagogisch-Praktischen Studien herangezogen:

- Bereitschaft und Fähigkeit zum Aufbau professioneller Berufskompetenz,
- ausreichende fachspezifische Kompetenzen unter Beachtung des Ausbildungsstandes,
- ausreichende didaktisch-methodische Kompetenzen unter Beachtung des Ausbildungsstandes,
- inter- und intrapersonale Kompetenz.

§ 6 Prüfungswiederholungen

1. Bei negativer Beurteilung einer Prüfung oder eines anderen Leistungsnachweises stehen den Studierenden gemäß § 43a Abs. 2 HG 2005 i. d. g. F. insgesamt drei Wiederholungen zu, wobei die letzte Prüfung eine kommissionelle sein muss, wenn die Prüfung in Form eines einzigen Prüfungsvorganges durchgeführt wird. Gemäß § 59 Abs. 1 Z 3 HG 2005 i. d. g. F. erlischt die Zulassung zum Studium, wenn die Studierende oder der Studierende auch bei der letzten Wiederholung negativ beurteilt wurde.
2. Die Studierenden sind berechtigt, positiv beurteilte Prüfungen bis zwölf Monate nach der Ablegung, jedoch längstens bis zum Abschluss des betreffenden Studiums einmal zu wiederholen. (§ 43a Abs. 1 HG 2005 i. d. g. F.)
3. Wiederholungen in der Studieneingangs- und Orientierungsphase (STEOP): Die Anzahl der Wiederholungsmöglichkeiten im Rahmen der STEOP unterscheidet sich nicht von jener für andere Prüfungen. Die Zulassung zum Studium erlischt, wenn die oder der Studierende bei einer für sie oder ihn im Rahmen der Studieneingangs- und Orientierungsphase vorgeschriebenen Prüfung auch bei der letzten zulässigen Wiederholung negativ beurteilt wurde. Die neuerliche Zulassung zu diesem Studium kann frühestens für das drittfolgende Semester nach dem Erlöschen der Zulassung beantragt werden. Die neuerliche Zulassung kann zweimal beantragt werden. (§ 41 Abs. 4 HG 2005 i. d. g. F.)
4. Wiederholungen der Pädagogisch-Praktischen Studien: Die Studierenden sind gemäß § 43a Abs. 4 HG 2005 i. d. g. F. berechtigt, im Curriculum gekennzeichnete Praktika im Rahmen der pädagogisch-praktischen Studien bei negativer Beurteilung einmal zu wiederholen. Ein Verweis von der Praxisschule gilt als negative Beurteilung. Bei wiederholter negativer Beurteilung

kann zur Vermeidung von besonderen Härtefällen eine zweite Wiederholung vorgesehen werden, wenn die negative Beurteilung der Wiederholung auf besondere, nicht durch die Studierende oder den Studierenden verschuldete Umstände zurückzuführen ist. Die Zulassung zum Studium erlischt, wenn Praktika im Rahmen der pädagogisch-praktischen Studien bei der letzten zulässigen Wiederholung negativ beurteilt wurde. (§ 59 Abs. 1 Z 7 HG 2005 i. d. g. F.)

5.13 In-Kraft-Treten

Dieses Curriculum tritt mit 1. Oktober 2017 in Kraft.

6 Aufbau und Gliederung des Studiums

6.1 Die Besonderheiten der Berufspädagogik

Die Berufspädagogik ist eine wissenschaftliche Teildisziplin der Pädagogik. Ihr Schwerpunkt liegt auf der Berufsbildung, der Aus-, Fort-, und Weiterbildung der bereits im Berufsleben Stehenden bzw. der Personen, die erstmals eine berufliche Beschäftigung anstreben.

Studierende eines Lehramtsstudiums in der Berufspädagogik unterrichten berufsbegleitend an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen. Ihre Berufsbiografien weisen langjährige Erfahrungen in der Erwerbstätigkeit auf und sie absolvierten bereits unterschiedliche und vielfältige Ausbildungen und Bildungswege. Aufgrund des Studiums nehmen sie wieder über einen längeren Zeitraum die Rollen der Lernenden ein. Da in verschiedenen Rollen unterschiedliche Verhaltensprinzipien gelten, treten differenzierende Rollenerwartungen auf. Diese Vielzahl an Rollenerwartungen ist von etlichen Faktoren abhängig und individuell unterschiedlich ausgeprägt.

Der bereits erlernte Beruf ist zentraler Gegenstand der Disziplin im Spannungsfeld zwischen dem Qualifikationsbedarf des Wirtschaftssystems und den bereits entwickelten Fähigkeiten, die aus dem vorgelagerten allgemeinbildenden Schulwesen resultieren. Ziel dieser Ausbildung ist es, den Absolventinnen/Absolventen die Kompetenzen zu vermitteln, um den Jugendlichen die Übergänge von beruflicher Ausbildung zur Wirtschaft qualitativ zu ermöglichen.

6.2 Studienplanarchitektur Gesamtübersicht

<table>
<tr><th>Sem</th><th colspan="2">BWG inkl. PPS
(tlw. Anrechnung)</th><th>FD inkl. PPS
(tlw. Anrechnung)</th><th>FW
(tlw. Anrechnung)</th><th>Wahlpflichtmodul</th><th>FW
(Anr.)</th><th>FWM
(Anr.)</th><th>BA</th></tr>
<tr><td>8. Semester</td><td colspan="2">BWGBP7
Spezifische Aspekte von Berufspädagogik
7 ECTS-AP</td><td>FDL
Spezialisierungsmodul: Umgang mit Vielfalt
11 ECTS-AP
inkl. 2 ECTS-AP PPS-Praktikum im Berufsfeld
und 3 ECTS-AP PPS-BEG</td><td rowspan="2">FWE
Fachwissenschaftliche Erweiterung im Fachbereich Soziales
9 ECTS-AP</td><td></td><td rowspan="6">Mindestens 90 EC für die Fächerbündel der fachtheoretischen und fachpraktischen Unterrichtsgegenstände aufgrund der einschlägigen Ausbildung und einer mindestens dreijährigen einschlägigen Berufspraxis angerechnet</td><td rowspan="6">Freies Wahlmodul 6 EC</td><td rowspan="6">Bachelorarbeit 6 EC</td></tr>
<tr><td>7. Semester</td><td rowspan="3">BWGBP5
Fachkundig unterrichten, individualisieren und differenzieren
11 ECTS-AP
incl. 4 ECTS-AP PPS-Praktikum in der eigenen beruflichen Tätigkeit
und 4 ECTS-AP PPS-BEG; je 2 im 6. und 7. Semester</td><td>BWGBP6
Qualitätsentwicklung in der Berufspädagogik
6 ECTS-AP</td><td>FDB2
Fachdid. Vertiefung im berufstheoretischen und berufspraktischen Unterricht im Fachbereich Soziales 2
9 ECTS-AP
inkl. 2 ECTS-AP PPS-Praktikum im Berufsfeld oder in eigenen berufl. Tätigkeit
und 2 ECTS-AP PPS-BEG</td><td></td></tr>
<tr><td>6. Semester</td><td></td><td rowspan="2">FDB1
Fachdid. Vertiefung im berufstheoretischen und berufspraktischen Unterricht im Fachbereich Soziales 1
6 EC
inkl. 2 ECTS-AP PPS-Praktikum in der eigenen berufl. Tätigkeit und
2 ECTS-AP PPS-BEG</td><td rowspan="2">FWV2
Arbeitsbereiche der Sozial- und Gesundheitsberufe
5 ECTS-AP</td><td rowspan="2">WPMx
Wahlpflicht-Module
6 ECTS-AP</td></tr>
<tr><td>5. Semester</td><td rowspan="2">BWGBP4
Grundlagen der Berufspädagogik
8 ECTS-AP</td><td></td></tr>
<tr><td>4. Semester</td><td>BWGBP3
Bildung, Schule und Gesellschaft
4 ECTS-AP</td><td>FDA4
Persönlichkeitswicklung und Kommunikation
8 ECTS-AP
incl. 2 ECTS-AP PPS-Praktikum in der eigenen berufl. Tätigkeit
und 2 ECTS-AP PPS-BEG</td><td></td><td></td></tr>
<tr><td>3. Semester</td><td colspan="2" rowspan="2">BWGBP2
Grundlagen des Lehrberufs 2
13 ECTS-AP
incl. 3 ECTS-AP PPS-Praktikum in der eigenen berufl. Tätigkeit;
inkl. 4 ECTS-AP PPS-BEG ; je 2 im 2. und 3. Semester</td><td></td><td>FDA3
Unterricht gestalten und beurteilen
7 ECTS-AP</td><td rowspan="3">FWV1
Anthropologie in der Sozialbetreuung
4 ECTS-AP</td><td></td></tr>
<tr><td>2. Semester</td><td></td><td>FDA2
Methodenvielfalt und Medien
9 ECTS-AP
incl. 3 ECTS-AP PPS-BEG</td><td></td></tr>
<tr><td>1. Semester</td><td colspan="2">BWGBP1
Grundlagen des Lehrberufs 1
8 ECTS-AP
inkl. 3 ECTS-AP STEOP</td><td></td><td>FDA1
Allg. fachdidaktische Grundlagen des Unterrichts
7 ECTS-AP
incl. 2 ECTS-AP PPS-Praktikum in der eigenen berufl. Tätigkeit
und 3 ECTS-AP PPS-BEG
und 3 ECTS-AP STEOP</td><td></td></tr>
</table>

PPS = Praktikum in der eigenen beruflichen Tätigkeit
PPS = Praktikum im Berufsfeld
BEG = PPS-Begleitlehrveranstaltungen
FDA1 – FDA4 sind für alle Berufsfelder inhalts- und kompetenzgleich
FDB1, FDB2 und FDL1, FDL2 und FWV1, FWV2, FWE sind für jedes Berufsfeld inhaltlich und kompetenzmäßig unterschiedlich

6.3 Studienfachbereiche

6.3.1 Bildungswissenschaftliche Grundlagen

Die Bildungswissenschaftlichen Grundlagen stehen im Bezug zu den in der Anlage 2 zu § 38 unter Punkt 5 angeführten Themen im Vertragsbedienstetengesetz.

Die Bildungswissenschaftlichen Grundlagen der Sekundarstufe Berufsbildung verstehen sich als theoriebasiertes Rahmenkonzept für Pädagoginnen-/Pädagogenbildung. Es liefert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischer Qualität und Professionalität, das sich aus drei Quellen speist, aus denen sich die Qualität Pädagoginnen-/Pädagogenhandeln ergibt: pädagogische Grundhaltung, pädagogisches Fachwissen und forschende Haltung und reflektiertes Praxishandeln. Der Bildungsauftrag der Bildungswissenschaftlichen Grundlagen versteht sich im Wesentlichen als Entwicklung von Reflexions-, Ausdrucks- und Urteilsfähigkeit der Pädagoginnen/Pädagogen in der Praxis basierend auf einer fundierten theoretischen Wissensbasis.

Die Wissenschaftsdisziplinen Pädagogik, Psychologie, Soziologie, Qualitätsentwicklung und spezifische Aspekte der Berufspädagogik, Philosophie sowie Inklusive Pädagogik bilden dabei die Grundlage für den fachlichen und pädagogischen Kompetenzerwerb in Bezug auf das Berufsfeld und den Erwerb von Fähigkeiten und Fertigkeiten, Bildungsprozesse von Schülerinnen/Schülern und jungen Erwachsenen in ihrer Unterschiedlichkeit zu begleiten und zu fördern sowie die Schule im gesellschaftlichen Kontext verorten zu können.

Die Bildungswissenschaftlichen Grundlagen liefern in der Makroebene die wissenschaftlichen Grundlagen für die in der Mikroebene in Fachdidaktik aufbauende fachbezogene Anwendung.

Die Entwicklung professioneller pädagogischer Kompetenzen geschieht anhand der Auseinandersetzung mit folgenden Thematiken:

- Bildungskonzepte berufsbildender Schulen, Menschen-, Welt- und Gesellschaftsbilder
- Interaktion und Profession
- Person und Entwicklung
- Schule und Gesellschaft, Besonderheiten des berufsbildenden Schulwesens
- Lehren, Lernen, Gestalten von Lernumgebungen
- Aktuelle Herausforderungen an Bildung und Erziehung im berufsbildenden Schulwesen

6.3.1.1 Grundlagen, Struktur und Semesteraufteilung der BWG

1. Grundlegende Orientierung: Gegenstand des Studiums

Pädagoginnen-/Pädagogenbildung wird im Verbund Mitte als ein (berufs-)biographischer Prozess verstanden. Er zielt darauf, jene berufsrelevanten Kompetenzen (siehe Kompetenzkonzept) aufzubauen, die es Absolventinnen/Absolventen ermöglichen, Bildungsprozesse anzuregen und zu fördern. Dazu gehört auch, dass sich Lehramtsstudierende eine forschende und selbstreflexive Grundhaltung aneignen, die es ihnen erlaubt, ihre Tätigkeit und deren Qualität zu reflektieren und weiterzuentwickeln und so den Prozess der Professionalisierung in ihrer Berufstätigkeit gezielt fortzusetzen. Den Pädagogischen Hochschulen des Verbunds Mitte liegt somit die Förderung von Professionalisierungsprozessen sowohl von angehenden als auch von bereits im berufsbildenden Schulwesen berufstätigen Lehrpersonen zugrunde.

Dem bildungswissenschaftlichen Curriculum liegen in dieser Perspektive folgende Prinzipien zugrunde:

- Biographisch-reflexives Lernen
- Forschendes (und damit verbunden auch selbstgesteuertes) Arbeiten und Lernen
- Wechselseitige Bezüge von theoretischen und praktischen Ausbildungselementen an Ausbildungsort und Schulen

- Abstimmung der Lerngelegenheiten im Fokus des Aufbaus berufsrelevanter Kompetenzen

Die Absolventinnen und Absolventen des Bachelorstudiums Sekundarstufe Berufsbildung können …

- die eigene (Schul-)Biographie reflektieren und die Entwicklung zur Lehrperson bewusst gestalten,
- grundlegende Theorien sowie Forschungszugänge und -befunde der Entwicklungspsychologie und deren Bedeutung für Schule und Unterricht verstehen,
- anhand der Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens Zugang zu forschendem Lernen gewinnen,
- die grundlegenden Theorien sowie Forschungszugänge und -befunde zu Lehr-Lernprozessen (Pädagogische Psychologie) sowie deren Bedeutung für Schule und Unterricht verstehen,
- unterrichtliches Handeln unter den Bedingungen von Heterogenität konzipieren, gestalten und reflektieren,
- die Qualitätskriterien von Unterricht in Theorie und Praxis verstehen und erkennen,
- die grundlegenden Theorien zu Bildung und Erziehung und deren Bezüge zu Schule und Unterricht verstehen,
- das berufsbildende Bildungssystem in seiner sozialen Bedingtheit und Bedeutung verstehen und Bezüge zu Lernen, Schule und Lehrberuf herstellen,
- Grundlagen des empirischen Forschens im Fokus eines forschenden Lernens anwenden,
- Unterricht eigenständig unter dem Gesichtspunkt der Qualität von Unterricht planen, gestalten, reflektieren und evaluieren,
- ein breites Spektrum an Methoden und Medien zur Unterrichtsgestaltung situationsadäquat und unter dem Aspekt der Differenzierung und Individualisierung im pädagogischen Handlungsfeld anwenden,
- Lernprozesse forschungsbasiert gestalten, die berufliche Praxis aus verschiedenen Perspektiven reflektieren und daraus Konsequenzen zur persönlichen professionsbezogenen Weiterentwicklung ziehen,
- Unterricht angesichts unterschiedlicher Bedürfnisse und Interessen adaptiv gestalten,
- unterschiedliche Kompetenzen und Lernbedarfe feststellen und differentielle Lernförderung erstellen.
- die eigene Tätigkeit reflektieren und weiterentwickeln.

6.3.1.2 STEOP (8 ECTS-AP)

besteht aus 3 ECTS-AP/3 SWSt. aus dem Modul der bildungswissenschaftlichen Grundlagen BWGBP1 (Grundlagen des Lehrberufs1) und 2 ECTS-AP/1SWSt. aus dem Modul der Fachdidaktik FDA1 (Allgemeine fachdidaktische Grundlagen des Unterrichts) und 3 ECTS-AP/ 2 SWSt. aus dem Modul der Fachdidaktik FDA 2 (Methodenvielfalt und Medien) zu Beginn des Studiums bzw. vor dem Studium.

6.3.1.3 Inklusive Pädagogik

Aspekte der Inklusiven Pädagogik (IP)sind in den einzelnen Modulen durch IP ausgewiesen. Das Konzept „Inklusive Pädagogik“ thematisiert die unterschiedlichen Diversitätsaspekte (wie Mehrsprachigkeit, Interkulturalität, Behinderung, Gender, soziokultureller Hintergrund).

6.3.1.4 Modulaufteilung BWG

Modul	Modul-Titel	ECTS-AP	Semester
BWGBP 1	Grundlagen des Lehrberufs 1	8	1.
BWGBP 2	Grundlagen des Lehrberufs 2	13	2. + 3.
BWGBP 3	Bildung, Schule und Gesellschaft	4	4.
BWGBP 4	Grundlagen in der Berufspädagogik	8	4. + 5.
BWGBP 5	Fachkundig unterrichten, individualisieren und differenzieren	11	6. + 7.
BWGBP 6	Qualitätsentwicklung in der Berufspädagogik	6	7.
BWGBP 7	Spezifische Aspekte von Berufspädagogik	7	8.

6.3.2 Pädagogisch-Praktische Studien - Beschreibung des Konzepts inklusive Nachweis der erforderlichen ECTS-AP

Die Pädagogisch-Praktischen Studien im Fachbereich Soziales erfordern eine enge fachdidaktische, fachwissenschaftliche und fachpraktische Dissemination von theoretischem Wissen in die pädagogisch-praktische Umsetzung. Die Pädagogisch-Praktischen Studien in Kombination mit der Tätigkeit in der eigenen beruflichen Praxis bieten ein holistisches Konzept, das neben der reflexiven Beratung und der mentoriellen Begleitung in Wissenschaft und Praxis verankerte Voraussetzungen, Prozesse und Ergebnisse aktueller Berufsbildung berücksichtigt. Der vernetzte Erwerb von Kompetenzen trägt zur kontinuierlichen Persönlichkeitsentwicklung und Professionalisierung der Absolventinnen/Absolventen bei. Da die Studierenden der Berufspädagogik mit dem Eintritt in den Pädagoginnen-/Pädagogen-Beruf gleichzeitig das Studium beginnen, ist auf die Verschränkung von hochschulischer Lehre und Ausbildung im Feld der eigenen beruflichen Tätigkeit einzugehen. Die Studierenden erlernen aufbauend Theorien, Inhalte und Kompetenzen der Pädagogisch-Praktischen Studien an der Pädagogischen Hochschule. Die eigene berufliche Tätigkeit wird parallel dazu in unterschiedlichen Kontexten des Schul- und Unterrichtsalltags umgesetzt und an der Hochschule mit den Lehrenden und Ausbildungsbegleiterinnen/-begleitern diskutiert, reflektiert und innoviert.

Die Lehrveranstaltungen der Pädagogisch-Praktischen Studien sind eingegliedert in die Module der BWG und FD (siehe 6.2 Studienplanarchitektur Gesamtübersicht).

Die Pädagogisch-Praktischen Studien sind im gesamten Studienverlauf verankert und verknüpfen theoretische, unterrichtsrelevante Inhalte und pädagogisch-praktische Anteile miteinander. Die Module der Pädagogisch-Praktischen Studien in den aufeinanderfolgenden Semestern bauen aufeinander auf, verbinden die Bildungswissenschaftlichen Grundlagen, die Fachwissenschaften, die Fachdidaktik und den Fachbereich des Berufsfeldes und unterstützen damit einen Kompetenzzuwachs der Studierenden. Die Pädagogisch-Praktischen Studien an einem Schulstandort dienen sowohl der Ausbildung im Berufsfeld als auch der konkreten Umsetzung von methodisch-didaktischen Überlegungen des Studiums, dem Erproben der vielfältigen Aufgabenbereiche von Lehrpersonen und werden in Kooperation von Hochschule und Schule theoriebasiert reflektiert und evaluiert. Dabei geht es nicht nur um eine fachliche Unterstützung, sondern vor allem um eine psychosoziale Begleitung, ergänzt und unterstützt durch Kompetenztrainings und Reflexionsangebote an der Hochschule (Begleitlehrveranstaltungen).

In den Pädagogisch-Praktischen Studien in der Sekundarstufe Berufsbildung kommt aufgrund der Besonderheit der Ausbildung (siehe 6.3.7 Besonderheiten der Berufspädagogik) das Forschungskonzept der Aktionsforschung zum Einsatz. Die Aktionsforschung im schulischen Kontext wird in der Fachliteratur übereinstimmend als ein Konzept zur Erforschung und gleichzeitig zur Veränderung von Unterrichtspraxis bezeichnet, wobei als besonderes Merkmal hinzukommt, dass die Forschung von Praktikerinnen/Praktikern betrieben wird, die ihre eigene Praxis untersuchen. Die aktionsforschende Lehr-

person unterhält ein zweifaches Verhältnis zu ihrer Praxis: ein forschend-explorierendes und ein handelnd-intervenierendes. In der ersten Perspektive setzt die Lehrperson Aktionsforschung ein als Methode der Unterrichtsforschung, in der zweiten Perspektive als Instrument der Qualitätsverbesserung von Unterricht. Beide Perspektiven können einander ergänzen, aber auch Konflikte hervorrufen. Die der Aktionsforschung zugrundeliegenden Spannungsverhältnisse sind zugleich Chancen und Stolpersteine des Forschungsansatzes.

Da die Studierenden bereits als Lehrende in den Schulen tätig sind, gliedern sich die Pädagogisch-Praktischen Studien im Bachelorstudium Sekundarstufe Berufsbildung DA/TG an der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich in drei Bereiche: Praktikum in der eigenen beruflichen Tätigkeit, Praktikum im Berufsfeld und Begleitlehrveranstaltungen.

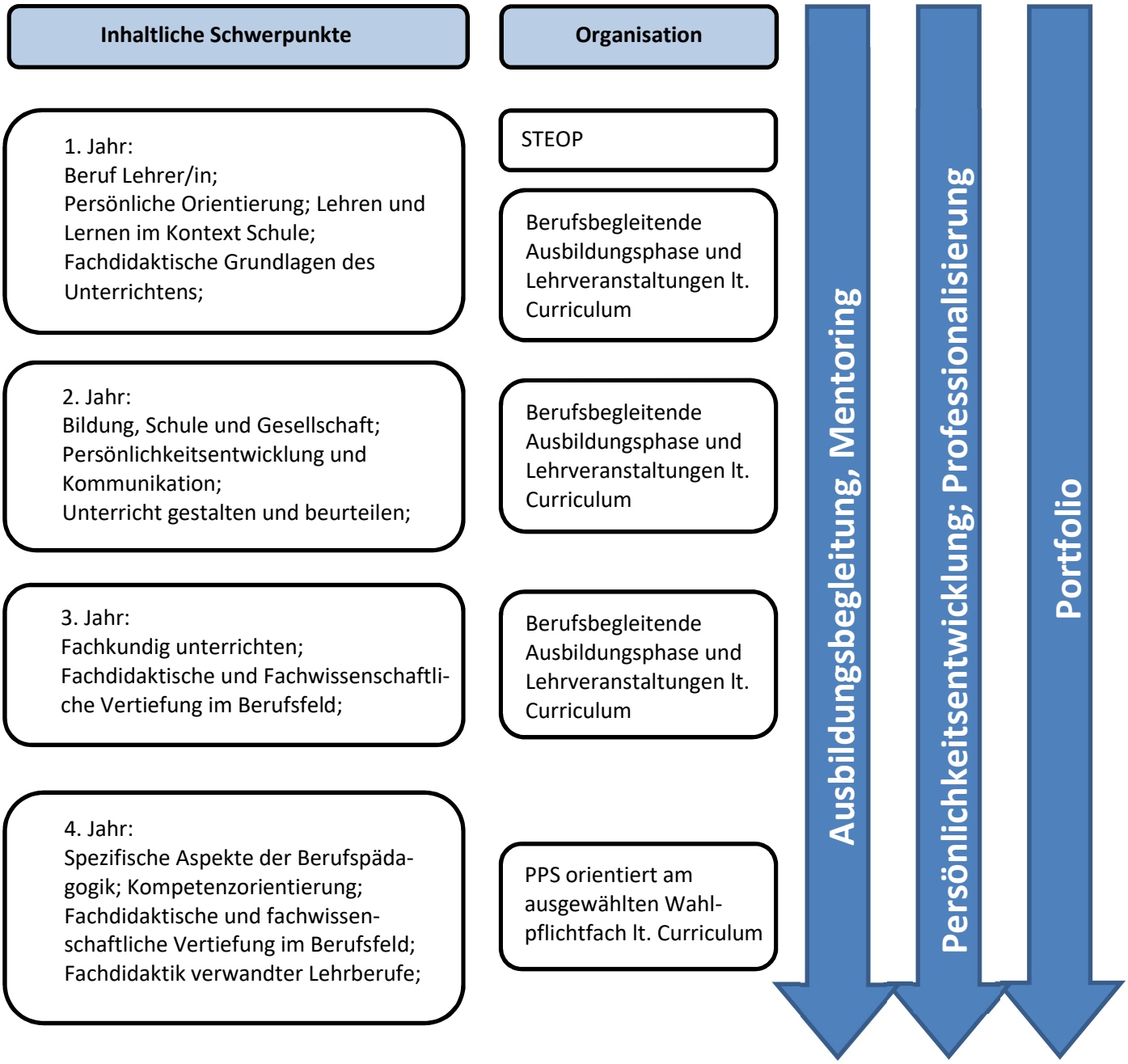
Insgesamt umfassen die Pädagogisch-Praktischen Studien im Bachelorstudium im Bereich der Sekundarstufe Berufsbildung 40 ECTS-AP, davon sind 15 ECTS-AP der Pädagogisch-Praktischen Studien in den bildungswissenschaftlichen Grundlagen und davon 7 ECTS-AP Praktikum der eigenen beruflichen Tätigkeit integriert. Weitere 25 ECTS-AP der Pädagogisch-Praktischen Studien inkl. 7 ECTS-AP Praktikum in der eigenen beruflichen Tätigkeit sind den Modulen der Fachdidaktik abgebildet. Die in Hospitationen und Lehrübungen in den facheinschlägigen berufsbildenden Schulen und facheinschlägigen Schulen gesammelten Beobachtungen werden theoriebasiert analysiert und reflektiert.

<table>
<tr><th>Semester</th><th>PPS aus FD</th><th>PPS aus BWG</th><th>Gesamt-ECTS-AP FD</th><th>Gesamt ECTS-AP BWG</th></tr>
<tr><td>1</td><td>5</td><td>0</td><td>7</td><td>8</td></tr>
<tr><td>2</td><td>3</td><td rowspan="2">7</td><td>9</td><td rowspan="2">13</td></tr>
<tr><td>3</td><td>0</td><td>7</td></tr>
<tr><td>4</td><td>4</td><td>0</td><td>8</td><td rowspan="2">12</td></tr>
<tr><td>5</td><td rowspan="2">4</td><td></td><td rowspan="2">6</td></tr>
<tr><td>6</td><td rowspan="2">8</td><td rowspan="2">17</td></tr>
<tr><td>7</td><td>4</td><td>9</td></tr>
<tr><td>8</td><td>5</td><td>0</td><td>11</td><td>7</td></tr>
<tr><td></td><td>25</td><td>15</td><td>57 (3[2])</td><td>57 (3[3])</td></tr>
</table>

[2] Bachelorarbeit

Darstellung der Inhalte und organisatorischer Schwerpunkte der PPS im Studienverlauf

Bachelorstudium



PPS-INHALTE UND -KOMPETENZEN

Inhalte

- Professionelles Selbstverständnis als Pädagogin/Pädagoge unter besonderer Berücksichtigung der Berufspädagogik und des EPIK-Modells
- Unterrichtsplanung und -durchführung
- Leistungsfeststellung und -beurteilung
- Heterogenität bei den Lernvoraussetzungen: integrative/inklusive Berufsbildung; Begabungs- und Begabtenförderung in der Berufsbildung
- Reflexion und Evaluierung der Unterrichtstätigkeit
- Schulische Organisation und Abläufe
- Teambildung und Kooperation
- QIBB[3]-Instrumente zur Schul- und Unterrichtsentwicklung

Kompetenzen

Die Absolventinnen und Absolventen können …

- grundlegende Elemente schulischen Lehrens und Lernens in der Berufsbildung auf Basis von Fachwissenschaften, Fachdidaktik und Bildungswissenschaften nach dem EPIK-Modell planen, durchzuführen, reflektieren und evaluieren,
- ein pädagogisch-professionelles Selbstverständnis entwickeln und durch persönliche Schwerpunktsetzungen kontinuierlich an der eigenen Professionalisierung arbeiten,
- Konzepte, Verfahren und Rückmeldungen zur Leistungsfeststellung und -beurteilung erstellen, anwenden, argumentieren, reflektieren und evaluieren,
- ihren Unterricht methodisch und ziel- und berufsfeldorientiert medial aufbereiten und durchführen,
- Beratungsgespräche im schulischen Umfeld mit Schülerinnen und Schülern, Lehrlingsausbildnerinnen und -ausbildnern, Kooperationspartnern und interdisziplinären Gruppen bzw. Organisationen wertschätzend, kontext-, adressaten- und aufgabenspezifisch durchführen,
- die Besonderheiten der integrativen Berufsausbildung und im Unterrichtsalltag zielgruppengerecht umsetzen,
- die QIBB-Instrumente zur Schul- und Unterrichtsentwicklung anwenden, analysieren, evaluieren und zukünftige Handlungsstrategien entwickeln,
- Begabungen erkennen und Möglichkeiten der Begabungs- und Begabtenförderung anwenden,
- die Heterogenität der Unterrichtsgruppe als Ressource und Potenzial erkennen und den Unterricht diversitätsadäquat gestalten,
- durch soziales Lernen und kooperative Arbeitsformen den Erwerb sozial-kommunikativer Kompetenzen sowie die Team- und Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler fördern,
- eine forschende Haltung im Unterricht entwickeln und die schulischen Lernfelder als Ausgangspunkte forschenden Lernens und akademisch-wissenschaftlicher Kooperation nutzen,
- ausgewählte Vertiefungsbereiche aus dem Fächerbündel der fachpraktischen Unterrichtsgegenstände nach fachdidaktischen Richtlinien aufbereiten und ein adäquates Unterrichtskonzept designen,
- die Relevanz des Theorie-Praxis-Verhältnisses für berufspädagogische Forschung und Handlungsfelder verstehen und begründen,
- kulturelle, ethnische, religiöse, alters-, geschlechts- und sprachbezogene, begabungs- und behindertenbezogene Diversität auf Basis von Modellen und Theorien inklusiver Pädagogik deren Bedeutung für professionelles pädagogisches Handeln ableiten.

[3] QualitätsInitiative BerufsBildung ist die Verankerung von Qualitätsmanagement im österreichischen berufsbildenden Schulwesen. Ziel von QIBB ist die Sicherung und Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität und der Qualität der Verwaltungsleistungen.

SEMESTERAUFTEILUNG DER PPS

1. Semester und 2. Semester

Beruf Lehrerin/Lehrer; Persönliche Orientierung; Lehren und Lernen im Kontext Schule; Fachdidaktische Grundlagen des Unterrichts;

Professionelles Verständnis der Lehrerinnen/Lehrer-Rolle, die Arbeit mit den Schülerinnen/Schülern, intra- und interinstitutionelle schulische Kooperationen.

Die Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbegleiterinnen/Ausbildungsbegleitern dient als Rückmeldung für Lehrer/innen zum beobachteten Unterricht und ist damit Grundlage erster Reflexionen. Sie helfen auch ein Bild des gesamtschulischen Konzepts unter Berücksichtigung der Besonderheiten der Berufspädagogik zu erlangen. Die gegenseitige Bedingtheit von Organisation und individueller Schwerpunkte berufspädagogischer Arbeit sind ebenfalls Themen der Rückmeldungen.

Es erfolgt eine Sensibilisierung der Studierenden hinsichtlich unterschiedlicher Biografien, Interessen, Stärken und Lernausgangslagen von Schülerinnen/Schüler sowie nicht vorhersehbarer Differenzierungskriterien unter besonderer Einbeziehung der Heterogenität der Berufspädagogik für Schülerinnen/Schüler. Dies geschieht auf Grundlage von Informationen und Rückmeldungen der Lehrenden, Ausbildungsbegleiterinnen/-begleiter sowie durch gezielte eigene Beobachtungen, Selbstreflexionen, Evaluierung und durch Gespräche mit Kolleginnen/Kollegen und Schülerinnen/Schülern.

3. und 4. Semester

Bildung, Schule und Gesellschaft; Persönlichkeitsentwicklung und Kommunikation; Unterricht gestalten und beurteilen;

Der professionelle Habitus von Lehrerinnen/Lehrern und ihr berufliches Handeln im Zentrum der Pädagogisch-Praktischen Studien.

Das in den ersten zwei Semestern erworbene Wissen und Verständnis für unterschiedliche Lernausgangslagen und Bedürfnisse einzelner Schülerinnen/Schüler wird vertieft und reflektiert. Durch die Begleitung der Lehrenden und der Ausbildungsbegleiterinnen/-begleiter wird der Kreislauf zwischen Lernausgangslagen, individuellen Fördermaßnahmen und der Anpassung von Unterricht im Sinne von Differenzierungen unter Berücksichtigung der Besonderheiten der Berufspädagogik erschlossen. Differenzierende Maßnahmen beziehen sich nicht nur auf individuelle Angebote, sondern auch auf die Gestaltung eines gemeinsamen Unterrichts, der unterschiedlichen Schülerinnen/Schülern Lernen ermöglicht.

Die integrativen Maßnahmen der Berufsausbildung werden kriterienorientiert in Unterrichtskonzepten umgesetzt, reflektiert, evaluiert und innoviert.

Beobachtungen, Gespräche mit Schülerinnen/Schülern und deren Arbeitsergebnisse, sowie der Einsatz von pädagogisch-diagnostischen Instrumentarien ermöglichen einen tieferen Einblick in die Stärken und Unterstützungsbedarfe einzelner Schülerinnen/Schüler und ermöglichen gezielte, leistungsbeachtende Rückmeldungen und sind Diskussionsgrundlage für eventuelle integrative Berufsausbildungsbegleiterinnen/-begleiter.

Die Gestaltung von Unterricht und Classroom-Management bzw. Labor- und Werkstätten-Management stehen im Mittelpunkt. Studierende erläutern Bereiche des Classroom-Managements bzw. Labors- und/oder Werkstätten-Managements in der Ausbildungsbegleitung in ihrer Herkunftsschule. Die Lehrenden und die Ausbildungsbegleiterinnen/-begleiter diskutieren und reflektieren konkrete Arbeitsregeln, Rituale und Routinen im Feld der fachtheoretischen und fachpraktischen Ausbildung und begründen diese theoriebasiert. Unterschiedliche didaktische Konzepte, die in den Modulen der Bildungsbereiche grundgelegt werden, dienen als Modelle für die Planung und Gestaltung von Lehr- und Lernangeboten.

Die Besonderheiten der Berufspädagogik und deren fachdidaktischen Berücksichtigung bilden den Schwerpunkt bei der Aufbereitung der fachwissenschaftlichen Inhalte. Dies geschieht auf der in den BWGs und in der FD verankerten Theoriekonzepte der Berufspädagogik, durch Informationen und Rückmeldungen der Lehrenden, Ausbildungsbegleiterinnen/-begleiter, eventuell Lehrlingsausbildnerinnen/-ausbildner sowie durch gezielte eigene Beobachtungen, Selbstreflexionen, Evaluierungen und durch Gespräche mit Kollegen/Kolleginnen und Schüler/innen.

Die Unterrichtsplanungen werden in einer Klasse und in der Ausbildungsbegleitung initiiert, umgesetzt, reflektiert und evaluiert.

5. und 6. Semester
Fachkundig unterrichten; Fachdidaktische und fachwissenschaftliche Vertiefung im Berufsfeld;
Didaktik der Berufspädagogik.

Das in den ersten vier Semestern erworbene Wissen und das Verständnis für unterschiedliche Lernausgangslagen und Bedürfnisse einzelner Schülerinnen/Schüler werden weiter vertieft, reflektiert und evaluiert. Im Modul BWG 5 und 7 werden die Studierenden mit den Besonderheiten der Didaktik der Berufspädagogik und unterschiedlichen Methoden und Instrumenten der pädagogischen Diagnostik vertraut gemacht. In der Ausbildungsbegleitung wird der Kreislauf zwischen Lernausgangslagen, individuellen Fördermaßnahmen und Anpassung von Unterricht im Sinne von Differenzierung erschlossen. Differenzierende Maßnahmen beziehen sich nicht nur auf individuelle Angebote, sondern auch auf die Gestaltung eines gemeinsamen Unterrichts, der unterschiedlichen Schülerinnen/Schüler erfolgreiches Lernen ermöglicht. Beobachtungen, Gespräche mit Schülerinnen/Schüler und deren Arbeitsergebnisse sowie der Einsatz von pädagogisch-diagnostischen Instrumentarien ermöglichen einen tieferen Einblick in die Stärken und Unterstützungsbedarfe einzelner Schülerinnen/Schüler und gezielte, leistungsbeachtende Rückmeldungen.

Die fortführende Professionalisierung der Absolventinnen/Absolventen führt dazu, dass das Handeln in der sozialen Organisation Schule nach dem EPIK-Modell geplant, durchgeführt, reflektiert und evaluiert wird.

7. und 8. Semester
Spezifische Aspekte der Berufspädagogik; Fachdidaktische und fachwissenschaftliche Vertiefung im Berufsfeld;
Schwerpunktsetzungen durch die Studierenden und die Themen der gewählten Wahlpflichtfächer; Unterrichtsentwicklung und Evaluierung basierend auf den QIBB-Instrumenten.

Schwerpunkt ist das Führen von Beratungsgesprächen mit Schülerinnen/Schülern, Lehrlingsausbildnerinnen/-ausbildnern, Kooperationspartnern bzw. Organisationen (wertschätzend, kontext-, adressaten- und aufgabenspezifisch).

Es gelingt den Absolventinnen/Absolventen Probleme an oder in der Entwicklung ihrer eigenen Professionalität zu erkennen, zu deuten, Ziele festzusetzen, Maßnahmen zu ergreifen und zu evaluieren. Dabei begreifen sie Schule als eine sich entwickelnde Organisation mit Aufgaben, unterschiedlichen Rollen und Funktionen. Neben den Aktivitäten in der Klasse beziehen sie auch Erziehungsberechtigte, Kooperationspartner im Praxisfeld und außerschulische Organisationen ein. Sie werden darauf vorbereitet, ihre berufliche Tätigkeit im Kontext der EPIK-Domänen und des QIBB zu reflektieren, zu evaluieren und weiterzuentwickeln.

6.3.3 Fachdidaktik

Im Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung im Verbund Mitte sind die Fachdidaktiken wie folgt konzipiert:

1. Allgemeine Fachdidaktik der Berufspädagogik (FDA):
   Fachdidaktische Grundlagen des Unterrichts, Methodenvielfalt und Medien, Unterricht gestalten und beurteilen, Persönlichkeitsentwicklung und Kommunikation;
2. Fachdidaktische Vertiefung im Berufsfeld (FDB):
   Fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Kompetenzen des Berufsfeldes werden miteinander verknüpft;

Der Studienfachbereich Fachdidaktik setzt die in den bildungswissenschaftlichen Grundlagen erworbenen wissenschaftlichen Grundlagen in fachbezogenen Anwendungen um.

In der folgenden Tabelle sind die Anteile der Fachdidaktik in den einzelnen Semester angeführt.

Semester	Modul	Gesamt-ECTS-AP FD
1	FDA1	7
2	FDA2	9
3	FDA3	7
4	FDA4	8
5	FDB1	6
6		
7	FDB2	9
8	FDL	11
		57

6.3.4 Fachwissenschaftliche Vertiefung

Der Hauptfokus der Module der fachwissenschaftlichen Vertiefung liegt dabei im Erwerb von vertiefenden Fachkenntnissen und Lehrkompetenzen, die sie befähigen, entsprechende Lernumgebungen zu organisieren und zu gestalten. Die Studierenden setzen sich kritisch mit aktueller Forschung und Unterrichtspraxis des jeweiligen Berufsfeldes/Berufs auseinander.

Darauf aufbauend planen, reflektieren und evaluieren die Studierenden in Aktionsforschungsprojekten ihren Unterricht und entsprechende Lernumgebungen.

6.4 Verweise auf Quermaterien und auszuweisende Bereiche aus dem Vertragsbedienstetengesetz

Zusätzlich zu den ausgewiesenen Fachbereichen finden sich im Curriculum der Sekundarstufe Berufsbildung Lehr- und Lerninhalte, die sich als Leitideen im Laufe des Studiums in unterschiedlicher Ausprägung implizit und explizit immer wiederfinden. Es sind dies Themenbereiche, die zu den Anstellungserfordernissen zählen, wie etwa besondere **Themenbereiche in den bildungswissenschaftlichen Grundlagen** (laut Anlage 2 zu § 38, unter Punkt 5 1948 angeführten Themen im Vertragsbedienstetengesetz) oder Inhalte aus dem **Schulrecht** sowie Inhalte aus der **Inklusiven Pädagogik** und die verpflichtend zu erwerbende **interreligiöse Kompetenz**. Ausgewiesen werden weiters die Verankerung der **Fachdidaktik** (mind. 20 %) in den Bildungsbereichen und Schwerpunkten und die Verankerung der **Pädagogisch-Praktischen Studien**, die Möglichkeiten zum Erwerb von **Forschungskompetenz** sowie als profilbildender Themenbereich der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich die Quermaterie **Politische Bildung**.

6.4.1 Inklusive Pädagogik

Inklusive Bildung wurde im Rahmengesetz und den Verordnungen zur Pädagoginnen-/Pädagogenbildung als eine unverzichtbare Grundlage pädagogischen Handelns verankert. Es wird daher sowohl in den bildungswissenschaftlichen Grundlagen, den Pädagogisch-Praktischen Studien, den Fachwissenschaften und Fachdidaktiken eine Orientierungsgrundlage für alle Studierenden gelegt, die Wissens- und Handlungskompetenzen sowie professionelle Haltungen umschließt. Ausgehend von einem umfassenden Verständnis von Inklusion bezieht sich diese Orientierungsgrundlage auf alle Diversitätsbereiche, die in pädagogischen Handlungsfeldern relevant sind, insbesondere in Bezug auf die Mehrsprachigkeit und Transkulturalität, den sozioökonomischen Hintergrund, die Begabungs- und Begabtenförderung, Gender und Sexualität und die Interreligiösität. Leitmotive für die Implementierung sind nicht die Differenzen zwischen den Diversitätsbereichen, sondern deren Gemeinsamkeiten im Sinne intersektionaler Betrachtung und disziplinübergreifender Zusammenschau.

Die implizite Verankerung in allen Bereichen zeigt sich

- im bewussten und reflektierten Umgang mit Diversität der Studierenden in den eigenen Lehrveranstaltungen (Pädagogischen Hochschule als Lernort Inklusiver Pädagogik),
- in einer entwicklungslogischen Didaktik als Grundlage für Individualisierung und Differenzierung,
- als fallbezogene Vernetzung von Theorie und Praxis,
- in projektorientiertem Lernen, Kooperation und Teamarbeit im Studium sowie
- in einem entwicklungs- und prozessorientierten Assessment und einer neuen Fehlerkultur.

Explizit wird die Inklusive Pädagogik im Curriculum der Sekundarstufe Berufsbildung in den bildungswissenschaftlichen Grundlagen mit 9 ECTS-AP und der allgemeinen Fachdidaktik mit 3 ECTS-AP ausgewiesen.

6.4.2 Interreligiöse Kompetenzen

Die Vermittlung interreligiöser Kompetenzen in allen Bachelorstudien ist gemäß gesetzlich verankert. „Damit wird nicht nur der Tatsache Rechnung getragen, dass die interreligiöse und interkulturelle Zusammensetzung der Gesellschaft die Schule als Spiegel derselben vor immer neue Herausforderungen stellt, sondern es wird auch dem Auftrag des Bundes-Verfassungsgesetzes, des SchOG sowie diverser Lehrpläne zur Befähigung der Schülerinnen/Schüler, an den sozialen, religiösen und moralischen Werten orientiert Verantwortung zu übernehmen sowie dem politischen, religiösen und weltanschaulichen Denken anderer gegenüber aufgeschlossen zu sein, nachgekommen.

Der Kontext pädagogischen Handelns ist die kulturelle, religiöse und weltanschauliche Pluralität der Gesellschaft. Diese Pluralität spiegelt sich u. a. in religiösen Einstellungen, Werten, Feierkulturen, Menschenbildern und Bildungstraditionen. Diese Vielfalt bereichert den gesellschaftlichen Diskurs über Grundsatzfragen nach Sinn, Herkunft und Zukunft. In der Begegnung mit Schülerinnen und Schülern, Eltern, sowie Kolleginnen und Kollegen ist es wichtig, um deren kulturellen, religiösen und weltanschaulichen Hintergrund zu wissen sowie die eigenen Zugänge zu reflektieren. Biographisch als auch sozial relevante kulturelle und religiöse Überschneidungssituationen benötigen Pädagoginnen/Pädagogen, die diese wahrnehmen, verstehen und in ihnen professionell handeln können.

Die für zukünftige Pädagoginnen/Pädagogen mit Blick auf das Phänomen Religion und Interreligiosität wesentlichen Themen können unterschieden werden:

- Aneignung von Kenntnissen, Wissen (Religion als Phänomen, Funktionsweisen, religiöse Sprache und Texte, Aufriss ausgewählter religiöser Weltanschauungen ... bis hin zu Fundamentalismen, Gemeinsamkeiten und Unterschieden),
- Raum für Selbstreflexion, Sprache für eigene Vorstellungen finden und in Dialog gehen (Biographie-Arbeit, Persönlichkeitsbildung),

- Fallarbeit und Transfer (Fragen aus der schulischen Praxis; klassische Problemstellungen) (inkl. Gesprächs- und Diskussionsmöglichkeit, Fallarbeit und Praxisbeispielen).

Über die Reflexion der eigenen Position im Dialog mit anderen und mit der Aneignung von Wissen erweitern Studierende ihre Handlungsfähigkeit bei (inter-)religiösen Fragestellungen im schulischen Kontext.

Sie entwickeln dabei folgende Kompetenzen:

- Studierende entwickeln ein differenziertes Bild von religiösen und säkularen Weltanschauungen, verfügen über grundlegende Kenntnisse im Blick auf das Phänomen „Religion“ und Interreligiosität (Kenntnisse und Anwendung).
- Studierende akzeptieren die Begrenztheit ihrer eigenen „Wahrheiten“ und vermögen diese im Dialog mit anderen zu formulieren (Persönlichkeit, Sprache und Dialog).
- Studierende zeigen mit Blick auf den schulischen Kontext eine Sicherheit im Umgang mit weltanschaulichen Themen und damit verbundenen möglichen Konfliktfeldern (Transfer und Erweiterung der Handlungsfähigkeit).

6.4.3 Schulrecht

Die schulrechtlichen Thematiken sind in den Modulen 1 und 5 der Bildungswissenschaftlichen Grundlagen mit folgenden Inhalten verankert:

Das österreichische berufsbildende Schulwesen; Schule als Organisation, schulrechtliche Bestimmungen für berufsbildende Schulen; Rechtliche und ethische Grundlagen therapeutischer und sonderpädagogischer Hilfs- und Unterstützungsangebote im Bildungs-, Sozial- und Gesundheitssystem; Organisation und rechtliche Aspekte schulischer Freizeitprogramme, Leistungsbeurteilung, Grundlagen des Dienstrechts; etc.

Die Kompetenzvermittlung der Inhalte wird anhand von praktischen Beispielen vermittelt und die Absolventinnen/Absolventen treffen selbstständig gesetzlich fundierte richtige Entscheidungen.

6.4.4 Forschung

Die forschende Haltung führt speziell in der Berufsbildungsforschung zu einem reflektierten Handeln in der pädagogischen Interaktion im Unterricht und in der Schule als Organisation. Es werden die Fähigkeit und die Bereitschaft vermittelt, die eigene pädagogische Haltung und das pädagogische Fachwissen theoriegeleitet und evidenzbasiert zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Dafür wird eine Einsicht in Methoden der Unterrichts- und Bildungsforschung vermittelt, um einen nationalen und internationalen Vergleich der disziplinären und transdisziplinären pädagogischen und schulischen Praxis und ihrer Diversitätsdimensionen zu erreichen.

Professionalität im pädagogischen Handeln, in der Erforschung und Entwicklung pädagogischer Praxis, Humanität in der pädagogischen Kommunikation und Übernahme humanitärer Verantwortung sowie Internationalität im Studium und in der Forschung stellen übergeordnete Ziele dieses Studiums an der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich als Studien- und Forschungseinrichtung dar.

Forschungskompetenzen eignen sich die Studierenden an der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich schrittweise (nicht kumulativ, sondern in Aktionszirkeln) im Lauf des Studiums an. Es geht dabei um Kompetenzen wie die folgenden:

- **Wissensrezeption**: Rezipieren von berufsrelevanten Forschungsergebnissen.

- **Basale Methodenkompetenz**: Kennenlernen von Methoden und Strategien der Forschung, die helfen, Forschung kritisch zu rezipieren, für die eigene Berufstätigkeit auszuwerten und Produkte wissenschaftlicher Entwicklungsarbeit (z. B. Testverfahren, Curricula) professionell anzuwenden.
- **Fallverstehen**: Nutzung von Forschungsmethoden und -strategien für die Analyse und Bearbeitung berufsrelevanter Fälle in distanzierten, handlungsentlasteten Situationen (z. B. Übungen in Fallverstehen, kritische Reflexion von Fällen) zwecks Ausbildung eines ‚professionellen Habitus'.
- **Praxisforschung:** Aspekte der eigenen Berufstätigkeit anhand von Forschungsmethoden und -strategien beobachten, auswerten und weiterentwickeln sowie die dabei gemachten Erfahrungen in einer Studierendengruppe zur Diskussion stellen. Die Studierenden setzen sich kritisch mit aktueller Forschung und Unterrichtspraxis des Berufsfeldes auseinander.

Einerseits eignen sich die Studierenden **grundlegende Fertigkeiten** an, wie

- Textsorten unterscheiden können, wissenschaftliche Texte lesen, exzerpieren, wiedergeben, interpretieren, zusammenfassend vorstellen
- Literatur zitieren und vergleichen; recherchieren und mit Informationstechnologien verarbeiten (Wissensmanagement)
- wissenschaftliche Texte selbst schreiben und dabei einen persönlich reflektierenden, jedoch genretypischen Schreibstil entwickeln.

Andererseits üben sie eine **forschende Grundhaltung** ein im Sinne einer Studierhaltung, im Gegensatz zu einer rezeptologischen Verkürzung:

- Lernen nicht als Repetition, sondern als forschungsbasiertes Frage-Antwort-Verhalten
- Verstehen und Interpretieren von Inhalten der Lehrveranstaltungen als vorläufige Antwort-Konstrukte auf Forschungsfragen im Bildungswesen
- Ausgangpunkte für Lernprozesse bilden - soweit als möglich - Fragen der Studierenden.

Da Methodenkompetenz nicht inhaltsleer gelernt werden kann, erfolgt dies nicht nur in den dafür vorgesehenen Lehrveranstaltungen, sondern ist Teil der gesamten Ausbildung. Module für Forschung werden mit fachdidaktischen und humanwissenschaftlichen Modulen verbunden, ebenso erfolgt eine Kooperation mit den praxispädagogischen Studien.

Das wissenschaftliche Arbeiten mit Bezug zum Berufsfeld ist in den Modulen 1, 2 und 7 der Bildungswissenschaftlichen Grundlagen verankert. Studierende analysieren und reflektieren Situationen der eigenen beruflichen Praxis unter Einbeziehung verschiedener Perspektiven und ziehen Konsequenzen für die Weiterentwicklung ihres beruflichen Handelns, und sie verstehen wesentliche Schritte in Forschungsprozessen und wenden Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens an. Ab dem 3. Semester geht es u. a. darum, forschendes Lernen sowohl für sich selber zu nutzen als auch bei Schülerinnen und Schülern zu unterstützen. Es werden Forschungsmethoden (Hermeneutik, Aktionsforschung, Kasuistik, Evaluation etc.) angewandt. Zusätzlich setzen sich die Studierenden mit den Charakteristika, Grundannahmen und Methoden verschiedener Forschungsansätze auseinander, bewerten und nutzen Methoden und Ergebnisse empirischer Bildungsforschung bzw. Möglichkeiten der Selbst- und Fremdevaluation zur Qualitätsentwicklung von Unterricht und Schule und setzen Methoden und Strategien der bildungswissenschaftlichen Forschung im Rahmen eigener Forschungsvorhaben um. Ab dem 7. Semester werden parallel zum Verfassen der Bachelorarbeit Bachelorseminare zur Betreuung und Beratung in der studentischen Community (als Vorwegnahme einer Scientific Community) interdisziplinär angeboten.

Ziel des Masterstudiengangs ist der Erwerb von forschungsbasiertem Vertiefungs- und Spezialwissen, Erwerb einer vertieften wissenschaftlich-methodischen Qualifikation sowie eine intensive Auseinandersetzung mit dem Praxisfeld Volksschule, um die Lehrerinnen/Lehrer darauf vorzubereiten, ihre berufliche Tätigkeit im Kontext der Schule zu reflektieren, zu evaluieren und weiterzuentwickeln. Die Masterthesis (24 ECTS-AP) bietet dazu Möglichkeiten für vielfältige Forschungsfelder.

6.4.5 Politische Bildung

Politische Bildung ist einer der profilbildenden inhaltlichen Schwerpunkte der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich. Politische Bildung und Demokratiepädagogik sind Voraussetzung sowohl für die Entwicklung individueller Kompetenzen als auch für die Sicherung und Weiterentwicklung der Gesellschaft. Politische Bildung setzt sich mit politischen Fragestellungen der Gegenwart, ihren historischen Zusammenhängen und den Möglichkeiten der Einflussnahme auf Entscheidungen auseinander und fördert die Verwirklichung und Weiterentwicklung von Demokratie und Menschenrechten. Demokratiepädagogik bedeutet Erwerb von Kenntnissen über Demokratie, für Demokratie und der Prozess des Lernens durch Demokratie im Kontext gemeinsamer Erfahrung demokratischer Verhältnisse. Wichtige Voraussetzungen für demokratische Beteiligung sind etwa soziale Kompetenz, Kommunikationskompetenz, Konfliktlösung oder Teamkompetenz. Ziel eines kompetenzorientierten Unterrichts im Bereich der Politischen Bildung (Methoden-, Urteils-, Sach- und Handlungskompetenzen gemäß Kompetenz-Strukturmodell 20084) ist ein reflektiertes und (selbst-)reflexives Politikbewusstsein, das im schulischen Lernen unter besonderer Berücksichtigung der Lebens- und Erfahrungswelt der Schülerinnen/Schüler aufgebaut wird. Politische Bildung wird als breitgefasste Materie verstanden, die mit anderen Bereichen wie Interkulturalität, Menschenrechtsbildung, Gendergerechtigkeit, Medienkompetenzen, Umweltbildung, BNE[5], globalem Lernen etc. in engem Zusammenhang steht. Politische Bildung fördert jene Kompetenzen, die Menschen benötigen, um an Demokratie als Lebensform teilzuhaben und diese durch aktive Partizipation mitzugestalten.

[4] Krammer, R. et al. (2008) Die durch politische Bildung zu erwerbenden Kompetenzen. Wien: BMBF)https://www.bmbf.gv.at/schulen/unterricht/ba/glv_kompetenzmodell_23415.pdf?4dzgm2).

[5] Bildung für nachhaltige Entwicklung; (http://www.bne-portal.de)

7 Aufbau und Gliederung des Bachelorstudiums für das Lehramt der Sekundarstufe Berufsbildung, Fachbereich Soziales

7.1 Modulübersicht

Modulübersicht Bachelorstudium für das Lehramt im Bereich der Sekundarstufe Berufsbildung, Fachbereich Soziales												
Kurzzeichen	Modultitel	Sem	MA	SWS	BWG	FW	FW Anr.[6]	FD	PPS (40)	IP (12)	FWM+ WPM	Σ
FWA1	Anrechenbare FW Fachtheorie und Fachpraxis (siehe Kapitel 7.8.1)	-	PM	-			90					90
BWGBP1	Grundlagen des Lehrberufs 1 (STEOP)	1	PM	7	8					2		8
FDA1	Allgemeine fachdidaktische Grundlagen des Unterrichts (STEOP)	1	PM	4				7	5			7
FWV1	Anthropologie in der Sozialbetreuung	2	PM	3		4						4
BWGBP2	Grundlagen des Lehrberufs 2	2/3	PM	8	13				7			13
FDA2	Methodenvielfalt und Medien	2	PM	6				9	3	1		9
FDA3	Unterricht gestalten und beurteilen	3	PM	5				7				7
FDA4	Persönlichkeitsentwicklung und Kommunikation	4	PM	5				8	4	2		8
BWGBP3	Bildung, Schule und Gesellschaft	4	PM	3	4					1		4
FWV2	Arbeitsbereiche der Sozial- und Gesundheitsberufe	4/5	PM	3		5						5
BWGBP4	Grundlagen in der Berufspädagogik	5/6	PM	6	8							8
FDB1	Fachdidaktische Vertiefung im berufstheoretischen und berufspraktischen Unterricht an SOB 1	5/6	PM	4				6	4			6
BWGBP5	Fachkundig unterrichten, individualisieren, differenzieren	6/7	PM	6	11				8	3		11
BWGBP6	Qualitätsentwicklung in der Berufspädagogik	7	PM	4,5	6					1		6
FDB2	Fachdidaktische Vertiefung im berufstheoretischen und berufspraktischen Unterricht an SOB 2	7	PM	5				9	4			9
FDL	Spezialisierungsmodul: Umgang mit Vielfalt	7/8	PM	7				11	5	5		11
FWE	Fachwissenschaftliche Erweiterung im Fachbereich Soziales	7	PM	5		9						9
BWGBP7	Spezifische Aspekte von Berufspädagogik	8	PM	4	7					2		7
	Wahlpflichtmodule			4							6	6
WPM2	Wahlpflichtmodul 1 - Krisenmanagement		WPM									
WPM3	Wahlpflichtmodul 2 - Barrierefreiheit in der Kommunikation		WPM									
WPM4	Wahlpflichtmodul 3 - Forschung und Entwicklung im Berufsfeld „Gesundheit und Soziales“		WPM									
FWM	Freies Wahlmodul		FWM								6	6
BA	Bachelorarbeit (je 3 ECTS-AP aus BWG und FD)				3			3				6
	Summen			89	60	18	90	60			12	240

[6] Mind. 60 bis max. 120 ECTS-AP

7.2 Lehrveranstaltungsübersichten

Lehrveranstaltungsübersicht BWG Bachelorstudium für das Lehramt im Bereich der Sekundarstufe Berufsbildung, Fachbereich Soziales					
Semester LV-Nr.	Lehrveranstaltungstitel-Titel	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	Sem.
	Modul: BWGBP1 Grundlagen des Lehrberufs 1				
	Einführung in erziehungswissenschaftliches Denken (STEOP)	VU	2	1,5	1
	Theorien, Konzepte und Kategorien der Bildungswissenschaften	VO	1	1	1
	Wissenschaftliche Literatur und eigenes Schreiben	UE	1	1	1
	Lernen und Entwicklung im Jugendalter	UV	1	1	1
	Grundlagen der inklusiven Pädagogik (2 ECTS-AP IP)	VO	2	1,5	1
	Einführung in die Unterrichtstätigkeit – Teil BWG (STEOP)	SE	1	1	1
	Modul: BWGBP2 Grundlagen des Lehrberufs 2				
	Pädagogische Psychologie für Schule und Unterricht	VU	2	2	2 + 3
	Unterricht beobachten, planen und gestalten (digitale Kompetenzen A, B, C, D)	UE + PK	2+1,5	1,5+0	2 + 3
	Lehrer/innen-Rolle reflektieren	UE + PK	2+1,5	1+0	2 + 3
	Sozialwissenschaftliche Forschungsmethoden und Technik wissenschaftlichen Arbeitens	SE	2	2	2 + 3
	Allgemeine Didaktik und Methodik	VO	2	1,5	2 + 3
	Modul: BWGBP3 Bildung, Schule und Gesellschaft				
	Diversität und Inklusion: Vielfalt(en) in der Schule unter Berücksichtigung religiöser und kultureller Fragestellungen (2 ECTS-AP IP)	SE	2	1	4
	Schule und Gesellschaft	PS	2	2	4
	Modul: BWGBP4 Grundlagen der Berufspädagogik				
	Berufsbildungswesen im historischen und internationalen Kontext	SE	2	2	4 + 5
	Einführung in die Berufs- und Betriebspädagogik	SE	3	2	4 + 5
	Rahmenbedingungen beruflicher Bildung	SE	3	2	4 + 5
	Modul: BWGBP5 Fachkundig unterrichten, individualisieren und differenzieren				
	Classroom Management, Unterrichten mit neuen Technologien (digitale Kompetenzen B, C, D, E, F, G)	SE	2	1	6 + 7
	Lehr- und Lernarrangements planen, gestalten und evaluieren, inkl. Erkennen, Verstehen, Interpretieren als Grundlage pädagogischen Handelns (1 ECTS-AP IP)	SE + PK	2+2	2+0	6 + 7
	Schulrechtliche Grundlagen	SE	1	1	6 + 7
	Weiterentwicklung der Professionskompetenz (2 ECTS-AP IP)	UE + PK	2+2	2+0	6 + 7
	Modul: BWGBP6 Qualitätsentwicklung in der Berufspädagogik				
	Didaktik und Methodik berufsbildenden Lernens	SE	2	1,5	7
	Unterrichtsplanung im Kontext der speziellen Situation berufsbildender Schulen	SE	2	1,5	7
	Evaluation und QIBB in der Berufsbildung und deren Umsetzung im Berufsfeld	UE	2	1,5	7
	Bachelorarbeit	**KV**	**3**	**0**	**8**
	Modul: BWGBP7 Spezifische Aspekte von Berufspädagogik				
	Umgang mit Heterogenität an berufsbildenden Schulen (2 ECTS-AP IP)	SE	2	1	8
	Psychosoziale Herausforderungen an berufsbildenden Schulen	SE	2	1	8
	Demokratie und Werteerziehung	SE	1	1	8
	Wahl-LV 1: Arbeiten am Fall – Förderdiagnostik und Lernprozessbegleitung; Unterrichtsreflexion und Kommunikationsfähigkeiten (2 ECTS-AP IP)	UE	2	1	8
	Wahl-LV 2: Freizeitpädagogisch und heimerzieherische Aspekte beruflicher Ausbildung	UE	2	1	8
	Wahl-LV 3: Interreligiöse Bildung	UE	2	1	8

Lehrveranstaltungsübersicht Fachdidaktik Bachelorstudium für das Lehramt im Bereich der Sekundarstufe Berufsbildung, Fachbereich Soziales					
LV-Nr.	Lehrveranstaltungstitel-Titel	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	Sem.
	Modul: FDA1 Allgemeine fachdidaktische Grundlagen des Unterrichts				
	Lehrplaninterpretation Unterrichtsplanung (Begleitveranstaltung) (STEOP)	UE	3	2	1
	Praktikum in der eigenen beruflichen Tätigkeit 1	PK	2	0	1
	Einführung in die Unterrichtstätigkeit – Teil FD	UE	2	2	1
	Modul: FDA2 Methodenvielfalt und Medien				
	Unterrichtsmethoden (Begleitveranstaltung)	UE	3	2	2
	Unterrichtsplanung	UE	3	2	2
	Mediengestützter Unterricht für Menschen mit Beeinträchtigung (1 ECTS-AP IP) (digitale Kompetenzen C, D, E)	UE	1	1	2
	Medien (digitale Kompetenzen B, C, D, E)	UE	2	1	2
	Modul: FDA3 Unterricht gestalten und beurteilen				
	eLearning	SE	2	1,5	3
	Projektmanagement, Projektarbeit, Projektunterricht	SE	3	2	3
	Leistungsrückmeldung und individuelle Lernvereinbarungen, Leistungsbeurteilung	SE	2	1,5	3
	Modul: FDA4 Persönlichkeitsentwicklung und Kommunikation				
	Persönlichkeitsbildung und Kommunikation	SE	2	2	4
	Umsetzung sozialen Lernens und Lösung interkultureller und interreligiöser Konflikte im Berufsfeld (2 ECTS-AP IP)	SE	2	1	4
	Lernen im berufsbildenden Schulwesen (Praktikum in der beruflichen Tätigkeit 2)	PK	2	0	4
	Kommunikation und Kooperation außerschulischen Partnern	UE	2	2	4
	Modul: FDB1 Fachdidaktische Vertiefung des berufstheoretischen und berufspraktischen Unterrichts im Fachbereich Soziales 1				
	Theorie und Praxis des systemischen Denkens	SE	2	2	5 + 6
	Gestaltungsgrundlagen des berufstheoretischen und berufspraktischen Unterrichts	UE+PK	2	1+0	5 + 6
	Fallanalyse und Fallverstehen	PK	2	1	5 + 6
	Modul: FDB2 Fachdidaktische Vertiefung des berufstheoretischen und berufspraktischen Unterrichts im Fachbereich Soziales 2				
	Persönlichkeit und pädagogische Identität in der Rolle der Lehrperson im Unterricht, der Beraterin bzw. des Beraters im berufspraktischen Fach	SE	3	2	7
	Die Rolle des Erwachsenen in Lern- und Entwicklungsprozessen	SE	2	1	7
	Schulpraxis und Begleitung	PK	1+1	1+0	7
	Beobachtung und Dokumentation von Bildungs- und Entwicklungsprozessen	PK	2	1	7
	Modul: FDL Spezialisierungsmodul Umgang mit Vielfalt				
	Didaktische Zugänge auf Grundlage von Diversitäts- und Inklusionstheorien (3 ECTS- AP IP)	UE	3	2	8
	Interkulturalität und Interreligiosität	PK	3	2	8
	Geschlechtsbewusste Pädagogik	PK	2	1	8
	Kulturen, Wertesysteme, Wertewandel, Normverständnis und Sozialisation (2 ECTS- AP IP)	UE	3	2	8
	Bachelorarbeit	**KV**	**3**	**0**	**8**

Lehrveranstaltungsübersicht Fachwissenschaftliche Erweiterung Bachelorstudium für das Lehramt im Bereich der Sekundarstufe Berufsbildung, Fachbereich Soziales					
LV-Nr.	Lehrveranstaltungstitel-Titel	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	Sem.
	Modul: FWV1 Anthropologie in der Sozialbetreuung				
	Anthropologie in der Sozialbetreuung	SE	2	1	1 - 3
	Sozialbetreuung als Profession	SE	1	1	1 - 3
	Werte und Normen in der Sozialbetreuung	SE	1	1	1 - 3
	Modul: FWV2 Arbeitsbereiche der Sozial- und Gesundheitsberufe				
	Berufsbilder im Sozialbereich	SE	3	2	4 + 5
	Sozialraumorientierung	SE	2	1	4 + 5
	Modul: FWE Fachwissenschaftliche Erweiterung im Fachbereich Soziales				
	Spannungsfelder der Sozialbetreuung	SE	1	1	7 + 8
	Sozialpsychiatrie	SE	4	2	7 + 8
	Vertiefung in den Bildungsbereichen	SE	4	2	7 + 8

Lehrveranstaltungsübersicht Wahlpflichtmodule Bachelorstudium für das Lehramt im Bereich der Sekundarstufe Berufsbildung, Fachbereich Soziales					
LV-Nr.	Lehrveranstaltungstitel-Titel	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	Sem.
	Modul: WPM1 Krisenmanagement				
	Krisenmanagement	SE	4	3	5+ 6
	Fachdidaktische Umsetzung	UE	2	1	5+ 6
	Modul: WPM2 Barrierefreiheit in der Kommunikation				
	Grundlagen der barrierefreien Kommunikation	SE	2	1	5 + 6
	Leichte Sprache	SE	2	2	5+ 6
	Fachdidaktische Umsetzung	UE	2	1	5+ 6
	Modul: WPM3 Forschung und Entwicklung im Berufsfeld „Gesundheit und Soziales“				
	Aktuelle Forschungsthemen und Entwicklungen im Berufsfeld „Gesundheit und Soziales“	SE	2	1	5+ 6
	Konzeptarbeit und Praxisbezug	SE	2	1	5+ 6
	Fachdidaktische Umsetzung	UE	2	2	5+ 6

7.3 Modulbeschreibungen BWG

7.3.1 BWGBP1 – Grundlagen des Lehrberufs 1

Bildungsbereich: Bildungswissenschaftliche Grundlagen
1. Modulbezeichnung/Kurzzeichen **Grundlagen des Lehrberufs 1** **BWGBP1**
2. Modulniveau Bachelorstudium
3. Modulart Pflichtmodul, Basismodul
4. Semesterdauer 1
5. ECTS-AP und SWSt. 8/7
6. Zugangsvoraussetzung Keine
7. Inhalte **Die Lernergebnisse werden durch die Behandlung folgender Inhalte erreicht:** • Reflexion der eigenen Lernbiographie im Hinblick auf Lernerfahrungen • Ergebnisse aus der Professionalisierungsforschung; Rollenwechsel von der Arbeitswelt zum Lehrer/zur Lehrerin; Dispositionen für Berufszufriedenheit und Berufserfolg als Lehrer/in • Bildungsbegriffe; pädagogische und schulpädagogische Grundbegriffe; Theorien und Konzepte der (Schul)pädagogik • Entwicklungspsychologische Grundlagen und korrespondierende Forschungsergebnisse zum Kindes- und Jugendalter mit Schwerpunkt Adoleszenz; Forschungsergebnisse zu geschlechtsspezifischer Sozialisation und ihren Bedingungen • Lebenswelten und Perspektiven von Jugendlichen • Einführung in wissenschaftliches Arbeiten mit Bezug zum Berufsfeld • forschendes Lernen an Fragen des Lernens und des Berufs (inkl. Portfolioarbeit) • Inklusive Pädagogik in allen Differenzbereichen • Basiskompetenzen für den Unterricht an berufsbildenden Schulen inkl. Leistungsbeurteilung
8. Lernergebnisse/Kompetenzen … Die Absolventinnen und Absolventen des Moduls • thematisieren und reflektieren ihre eigene (Schul-)Biografie sowie Lern- und Lehrerfahrungen und können diese für weitere Bildungserfahrungen und für die Entwicklung zur Lehrperson nutzen. • kennen erziehungswissenschaftliche und (schul)pädagogische Grundbegriffe sowie Theorien und Konzepte der (Schul)pädagogik und können diese kritisch reflektieren. • haben Klarheit über ihre eigenen ethisch/weltanschaulichen Prägungen und zeigen in ihrer pädagogischen Praxis Sicherheit im Umgang mit kultureller/religiöser Vielfalt und deren Konfliktfeldern. • kennen entwicklungspsychologische Grundlagen und korrespondierende Forschungsergebnisse zum Kindes- (z. B. Entwicklung des Spiels, kognitive Entwicklung, soziale Entwicklung, moralische Entwicklung) und Jugendalter (z. B. Pubertät, Identitätsentwicklung, Entwicklungsaufgaben). • sind mit den Lebenswelten und Perspektiven von Jugendlichen vertraut und verfügen über Wissen zu pädagogischen Konzepten für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (z. B. Erziehungsstile, Reformpädagogik).

- haben grundlegende Kenntnisse über geschlechtsspezifische Entwicklung und Sozialisation sowie über deren familiäre, gesellschaftliche und schulische Bedingungen.
- können das erworbene Wissen anhand von Fallbeispielen einsetzen, sie sind in der Lage, Ideen zu entwickeln, wie die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen in der Schule einbezogen werden können.
- sind bereit, die Bedürfnisse von Jugendlichen zu erkunden und im Schulalltag explizit zu berücksichtigen.
- beschreiben und diskutieren grundlegende Konzepte der inklusiven Pädagogik in der beruflichen Bildung, analysieren theoriebasiert Situationen der (eigenen) beruflichen Praxis in Bezug auf exkludierende und inkludierende Praktiken und leiten mögliche Konsequenzen für die (Weiter)-entwicklung ihres beruflichen Handelns ab
- beherrschen zentrale Techniken wissenschaftlichen Arbeitens und wenden diese in ihrer Arbeit an.
- können wissenschaftliche und sonstige Literatur kritisch rezipieren und für ihre Arbeit auswerten.
- sind mit grundlegendem Wissen über Unterricht und Unterrichtsgestaltung vertraut.

9. Lehr- und Lernmethoden
siehe Lehrveranstaltungsbeschreibungen

10. Leistungsnachweise
Lehrveranstaltungsprüfungen, Ziffernnoten

11. Sprache
Deutsch

12. Durchführende Institution
PH OÖ

Modulspiegel PH OÖ				BWGBP1			1. Sem.
Workload				200 Std./8 ECTS-AP			
BWG	**8 ECTS-AP**	**IP**	**2 ECTS-AP**	**PPS**		**STEOP**	**3 ECTS-AP**
LV-Typ			ECTS-AP	SWSt.	LVP		MP
VU: Einführung in erziehungswissenschaftliches Denken (STEOP)			2	1,5	npi		
VO: Theorien, Konzepte und Kategorien der Bildungswissenschaften			1	1	npi		
UE: Wissenschaftliche Literatur und eigenes Schreiben			1	1	pi		
UV: Lernen und Entwicklung im Jugendalter			1	1	pi		
VO: Grundlagen der inklusiven Pädagogik (2 ECTS-AP IP)			2	1,5	npi		
SE: Einführung in die Unterrichtstätigkeit – Teil BWG (STEOP)			1	1	pi		

7.3.2 BWGBP2 – Grundlagen des Lehrberufs 2

Bildungsbereich: Bildungswissenschaftliche Grundlagen
1. Modulbezeichnung/Kurzzeichen **Grundlagen des Lehrberufs 2** **BWGBP2**
2. Modulniveau Bachelorstudium
3. Modulart Pflichtmodul, Basismodul
4. Semesterdauer 2
5. ECTS-AP und SWSt. 13/8
6. Zugangsvoraussetzung Keine
7. Inhalte **Die Lernergebnisse werden durch die Behandlung folgender Inhalte erreicht:** • Aktuelle Theorien und Forschungsbefunde zu Themen der Pädagogischen Psychologie (z.B. Lerntheorien, individuelle Unterschiede im Lernen und Lernstörungen, Lernstrategien, Motivation, Emotion, Selbstregulation, Problemlösen und Kreativität, Lernen und Bewerten) • Aneignung wichtiger Theorien und Modelle, die für die eigene Unterrichtsplanung, -gestaltung und -auswertung relevant sind • Unterschiedliche Facetten des Lehrberufs im Praktikum beobachten und analysieren • Sozialwissenschaftliche Forschungsmethoden (Einführung in grundlegende quantitative oder qualitative Vorbereitungs-, Durchführungs- und Auswertungsverfahren)
8. Lernergebnisse/Kompetenzen Die Absolventinnen und Absolventen des Moduls … • weisen Basiswissen hinsichtlich pädagogisch-psychologischer Forschung auf und sind mit den diesbezüglichen Ergebnissen der Unterrichtsforschung vertraut, sie verfügen über Wissen zu kognitiven und nicht-kognitiven Prozessen in Schule und Unterricht. • können ihr Wissen auf eigene Erfahrungen anwenden und diese Erfahrungen anhand des neu erworbenen Wissens reflektieren und sie können die Eingangsvoraussetzung von Lernenden sowie zentrale Schritte im Lernprozess diagnostizieren. • entwickeln Ziele und Strategien, wie sie die Erkenntnisse im eigenen Unterricht umsetzen können. • kennen Methoden empirischer Bildungsforschung und Möglichkeiten der Selbst- und Fremdevaluation zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung von Unterricht. • können empirische Forschungsergebnisse im Hinblick darauf beurteilen, wie sie im Allgemeinen zustande kommen und welche Tragweite sie haben bzw. welchen Restriktionen sie unterliegen. • können eigene Forschungs- bzw. Erkundungsprojekte planen und durchführen und Daten mit grundlegenden quantitativen oder qualitativen Analyseverfahren auswerten. • entwickeln eine evaluative Haltung, die ihnen erlaubt, aus selbst eingeholtem Feedback ebenso wie aus Ergebnissen von vergleichenden Leistungserhebungen und Forschungsarbeiten Hinweise für die Weiterentwicklung von Unterricht abzuleiten und umzusetzen. • kennen die aktuellen Ergebnisse der Unterrichtsforschung über lernförderlichen Unterricht sowie Qualitätskriterien für derartigen Unterricht. Ihnen sind Gestaltungsgrundlagen für lernförderlichen Unterricht vertraut. • können Unterricht anhand von Kriterien lernförderlichen Unterrichts analysieren und beurteilen; sie sind mit Anleitung in der Lage, Unterrichtssequenzen anhand didakt. Kriterien zu gestalten. •

9. Lehr- und Lernmethoden siehe Lehrveranstaltungsbeschreibungen
10. Leistungsnachweise Lehrveranstaltungsprüfungen, Ziffernoten
11. Sprache Deutsch
12. Durchführende Institution PH OÖ

Modulspiegel PH OÖ				BWGBP2			2. + 3. Sem.
Workload				325 Std./13 ECTS-AP			
BWG	**13 ECTS-AP**	**IP**		**PPS**	**4+3 ECTS-AP**	**STEOP**	
LV-Typ			ECTS-AP *2.* *3.*	SWSt.	LVP		MP
VU Pädagogische Psychologie für Schule und Unterricht			2	2	npi		
UE + PK in der eigenen beruflichen Tätigkeit: Unterricht beobachten, planen und gestalten			2+1,5	1,5+0	pi		
UE + PK in der eigenen beruflichen Tätigkeit: Lehrer/innen-Rolle reflektieren			2+1,5	1+0	pi		
SE: Sozialwissenschaftliche Forschungsmethoden und Technik wissenschaftlichen Arbeitens			2	2	pi		
VO: Allgemeine Didaktik und Methodik			2	1,5	npi		

7.3.3 BWGBP3 – Bildung, Schule und Gesellschaft

Bildungsbereich: Bildungswissenschaftliche Grundlagen
1. Modulbezeichnung/Kurzzeichen **Bildung, Schule und Gesellschaft** **BWGBP3**
2. Modulniveau Bachelorstudium
3. Modulart Pflichtmodul, Basismodul
4. Semesterdauer 1
5. ECTS-AP und SWSt. 4/3
6. Zugangsvoraussetzung Keine
7. Inhalte **Die Lernergebnisse werden durch die Behandlung folgender Inhalte erreicht:** • grundlegende Theorien der Schule und deren historisch-gesellschaftliche Betrachtungen • aktuelle Theorien und Forschungsergebnisse zu Heterogenität/Diversität und Inklusion • Konzepte und Modelle zum wirkungsvollen schulischen Umgang mit Heterogenität/Diversität • Religionen und Wertesysteme und ihr möglicher Beitrag interkulturellen/interreligiösen Zusammenlebens in der Schule – Konzepte und Modelle • Konzepte und Methoden zu Demokratie- und Werterziehung
8. Lernergebnisse/Kompetenzen **Das Bildungssystem in seiner sozialen Bedingtheit und Bedeutung verstehen und Bezüge zu Lernen, Schule und Lehrberuf herstellen** Die Studierenden kennen Schultheorien im historischen und gesellschaftlichen Kontext. Sie kennen die Lehrpläne österreichischer berufsbildender Schulen, können diese kritisch bewerten und verstehen ihre unterrichtliche Bedeutung. Die Studierenden kennen die gesellschaftlichen Funktionen und Bedingungen von Schule und verstehen deren Auswirkungen auf Lernen und den Lehrberuf. **Unterrichtliches Handeln unter den Bedingungen von Heterogenität konzipieren, gestalten und reflektieren** Die Studierenden kennen pädagogische Chancen und Herausforderungen durch soziale Herkunft, Geschlecht, unterschiedliche Leistungsfähigkeit, ethnischen, kulturellen, religiösen und Wertepluralismus sowie Sprachenvielfalt. Sie können den Umgang damit kritisch reflektieren. Die Studierenden entwickeln ein differenziertes Bild multireligiös geprägter Gesellschaften heute und verfügen über grundlegende Kenntnis verschiedener Religionen samt ihrer kultureller Konnotationen Sie kennen Konzepte und Modelle zu Diversität und Inklusion. Sie können diese zur Analyse schulischer Situationen sowie zur Planung und Gestaltung von Unterricht sowie des Schullebens anwenden und sind fähig, Strategien zur individuellen Förderung sowie zur institutionellen Reduktion von Benachteiligungen zu entwerfen. Die Studierenden kennen verschiedene Konzepte der Demokratie- und Werterziehung und deren praktische Umsetzungsmöglichkeiten im Unterricht.

9. Lehr- und Lernmethoden siehe Lehrveranstaltungsbeschreibungen
10. Leistungsnachweise Lehrveranstaltungsprüfungen, Ziffernnoten
11. Sprache Deutsch
12. Durchführende Institution PH OÖ, PH Salzburg

Modulspiegel PH OÖ/PH Salzburg				BWGBP3			4. Sem.
Workload				100 Std./4 ECTS-AP			
BWG	**4**	**IP**	**2**	**PPS**		**STEOP**	
LV-Typ			ECTS-AP		SWSt.	LVP	MP
SE: Diversität und Inklusion: Vielfalt(en) in der Schule unter Berücksichtigung religiöser und kultureller Fragestellungen (2 ECTS-AP IP)			2		1	pi	
PS: Schule und Gesellschaft			2		2	pi	

7.3.4 BWGBP4 – Grundlagen der Berufspädagogik

Bildungsbereich: Bildungswissenschaftliche Grundlagen
1. Modulbezeichnung/Kurzzeichen **Grundlagen der Berufspädagogik** **BWGBP4**
2. Modulniveau Bachelorstudium
3. Modulart Pflichtmodul, Basismodul
4. Semesterdauer 2
5. ECTS-AP und SWSt. 8/6
6. Zugangsvoraussetzung Keine
7. Inhalte **Die Lernergebnisse werden durch die Behandlung folgender Inhalte erreicht:** • begriffliche Strukturierung des Feldes Beruf versus Arbeit (mit den Teilbereichen Entstehung, Funktion und Systematik von Berufen, Berufsfelder, Kompetenzen, Schlüsselqualifikationen, ...) • Rahmenbedingungen und Organisationsformen der Berufs- und Betriebspädagogik • Zusammenhänge zwischen Beruf, Pädagogik und Wirtschaft - die Rolle der Sozialpartner und der Politik inkl. Arbeitsrecht • Akteure der Berufspädagogik - Lehrer/innen an berufsbildenden Schulen, Ausbildner/innen in den Betrieben, Lernende
8. Lernergebnisse/Kompetenzen **Berufsbildendes Schulwesen in den Bereichen der Berufspädagogik mit besonderer Berücksichtigung der Lehrlings- und Alterssituation (14+ bzw. 15+) kennen** Die Studierenden kennen die Relevanz und Angebote der Berufs- und Betriebspädagogik und deren Organisationsformen. Die Studierenden kennen die Entwicklung der Berufspädagogik, das österreichische Schulsystem sowie die duale Ausbildung bis hin zu Lernkooperationen. Sie kennen andere berufsbildende Schulen und die Unterrichtsprinzipien der Berufsausbildung. Die Studierenden können ihre eigenen Erfahrungen anwenden und diese anhand des neu erworbenen Wissens reflektieren. Sie kennen die Eingangsvoraussetzung von Lernenden bzw. deren Schulbiographien und Rollenbilder. Die Studierenden sind mit den Themen und Herausforderungen der Berufspädagogik, den Konzepten und Theorien mit berufspädagogischer Relevanz sowie mit den Persönlichkeitstheorien vom arbeitenden Menschen und deren Bedeutung für den eigenen Unterricht vertraut. **Zusammenhänge zwischen Beruf, Pädagogik und Wirtschaft sowie geistige, politische, soziale, wirtschaftliche Strömungen unter besonderer Berücksichtigung Jugendlicher herstellen können** Die Studierenden weisen Basiswissen hinsichtlich der Grundzüge des österreichischen und des europäischen politischen Systems und des Verfassungssystems in ausgewählten Bereichen auf. Die Studierenden kennen die Entwicklung und Kennzeichnung der modernen Gesellschaft und die Rolle der Politik darin.

Die Studierenden haben grundlegende Kenntnisse über Struktur und Funktion der einzelnen gesellschaftlichen Teilsysteme wie Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung und Medien, Sozial- und Gesundheitssysteme usw. und ihre Verflechtung mit dem politischen System.
9. Lehr- und Lernmethoden siehe Lehrveranstaltungsbeschreibungen
10. Leistungsnachweise Lehrveranstaltungsprüfungen, Ziffernnoten
11. Sprache Deutsch
12. Durchführende Institution PH OÖ/PH Salzburg

Modulspiegel PH OÖ/PH Salzburg				BWGBP4			4. +5. Sem.
Workload				200 Std./8 ECTS-AP			
BWG	**8 ECTS-AP**	**IP**		**PPS**		**STEOP**	
LV-Typ			ECTS-AP 4. 5.	SWSt.		LVP	MP
SE: Berufsbildungswesen im historischen und internationalen Kontext			2	2		pi	
SE: Einführung in die Berufs- und Betriebspädagogik			3	2		pi	
SE: Rahmenbedingungen beruflicher Bildung			3	2		pi	

7.3.5 BWGBP5 – Fachkundig unterrichten, individualisieren und differenzieren

Bildungsbereich: Bildungswissenschaftliche Grundlagen
1. Modulbezeichnung/Kurzzeichen **Fachkundig unterrichten, individualisieren und differenzieren** **BWGBP5**
2. Modulniveau Bachelorstudium
3. Modulart Pflichtmodul, Basismodul
4. Semesterdauer 2
5. ECTS-AP und SWSt. 11/6
6. Zugangsvoraussetzung Keine
7. Inhalte **Die Lernergebnisse werden durch die Behandlung folgender Inhalte erreicht:** • Unterrichtsplanung, -gestaltung und –auswertung unter Berücksichtigung von Individualisierung und Differenzierung • Innovative Lern- und Lehrkulturen • Classroom Management – Kommunikation und Interaktion • Lehren und Lernen mit Medien und neuen Technologien • Schulrechtliche Grundlagen
8. Lernergebnisse/Kompetenzen Die Absolventinnen und Absolventen des Moduls … • kennen ein breites Spektrum an Methoden und Medien zur Unterrichtsgestaltung und verwenden diese situationsadäquat und vielfältig im pädagogischen Handlungsfeld. • kennen Konzepte der Differenzierung und Individualisierung und können diese in der Praxis umsetzen. • verfügen über Konzepte und Methoden des Classroom-Managements und fördern soziale Prozesse und Strukturen in Schulklassen. • beurteilen Lernprozesse und Lernergebnisse kompetenzorientiert. • gestalten Lernprozesse forschungsbasiert und sind kompetent, diese Planungen auszuführen und zu reflektieren. • analysieren und reflektieren Situationen der beruflichen Praxis aus verschiedenen Perspektiven und ziehen Konsequenzen zur Weiterentwicklung der pädagogischen Praxis und ihrer eigenen Kompetenzen. • können anhand schulrechtlicher Grundlagen gesetzlich fundierte Entscheidungen treffen.
9. Lehr- und Lernmethoden siehe Lehrveranstaltungsbeschreibungen
10. Leistungsnachweise Lehrveranstaltungsprüfungen, Ziffernnoten
11. Sprache Deutsch
12. Durchführende Institution PH OÖ

Modulspiegel PH OÖ				BWGBP5			6.+7. Sem.
Workload				275 Std./11 ECTS-AP			
BWG	**11 ECTS-AP**	**IP**	**3 ECTS-AP**	**PPS**	**4+4 ECTS-AP**	**STEOP**	
LV-Typ			ECTS-AP 6. 7.	SWSt.	LVP		MP
SE Classroom Management, Unterrichten mit neuen Technologien			2	1	pi		
SE + PK in der eigenen beruflichen Tätigkeit: Lehr- und Lernarrangements planen, gestalten und evaluieren, inkl. Erkennen, Verstehen, Interpretieren als Grundlage pädagogischen Handelns (1 ECTS-AP IP)			2+2	2+0	pi		
SE: Schulrechtliche Grundlagen			1	1	pi		
UE + PK in der eigenen beruflichen Tätigkeit: Weiterentwicklung der Professionskompetenz (2 ECTS-AP IP)			2+2	2+0	pi		

7.3.6 BWGBP6 – Qualitätsentwicklung in der Berufspädagogik

Bildungsbereich: Bildungswissenschaftliche Grundlagen
1. Modulbezeichnung/Kurzzeichen **Qualitätsentwicklung in der Berufspädagogik** **BWGBP6**
2. Modulniveau Bachelorstudium
3. Modulart Pflichtmodul, Basismodul
4. Semesterdauer 1
5. ECTS-AP und SWSt. 6 + 3/4,5
6. Zugangsvoraussetzung Keine
7. Inhalte **Die Lernergebnisse werden durch die Behandlung folgender Inhalte erreicht:** • allgemeine Didaktik und Methodik des beruflichen Lernens (z.B. berufsmotorisches Lernen, experimentelles Lernen, Erfahrungslernen) • Unterrichtsplanung in der speziellen Situation berufsbildender Schulen • Classroom-Management in der beruflichen Ausbildung • Medienpädagogik mit Fokus Berufsbildung • QIBB und das berufsbildende Schulwesen
8. Lernergebnisse/Kompetenzen **Berufsbezogene Vermittlungsprozesse kennen und deren Bedeutung verstehen (allgemeine didaktische Modelle als Grundlegung einer beruflichen allgemeinen Didaktik; Verhältnis Didaktik – Methodik)** Die Studierenden weisen vertieftes Wissen hinsichtlich beruflicher Didaktik und Methodik auf und sind mit den diesbezüglichen Forschungsergebnissen vertraut. Sie kennen die Unterschiede zwischen beruflicher und allgemeiner Didaktik. Die Studierenden können ihr Wissen auf eigene Erfahrungen anwenden und diese Erfahrungen anhand des neu erworbenen Wissens reflektieren. Sie können die Eingangsvoraussetzung von Lernenden sowie zentrale Schritte im Lernprozess diagnostizieren. Die Studierenden entwickeln Ziele und Strategien, wie sie die Erkenntnisse im eigenen Unterricht umsetzen können. **Die Qualitätskriterien von Unterricht in beruflichen Schulen in Theorie und Praxis verstehen und erkennen** Die Studierenden kennen aktuelle Ergebnisse der Unterrichtsforschung. Sie kennen lernförderliche Maßnahmen und können diese selbst anwenden und auswerten. Die Studierenden können Unterricht anhand von Kriterien guten Unterrichts analysieren und beurteilen; sie sind mit Anleitung in der Lage, Unterrichtssequenzen anhand didaktischer Kriterien zu gestalten, umzusetzen und zu evaluieren. Methoden der Qualitätssicherung für Weiterentwicklung im Unterricht und Schule nützen.

Die Studierenden wissen um das Zusammenwirken der Bereiche Unterricht, Personal und Organisation und verstehen sich als aktiver Teil einer nachhaltigen Qualitätsentwicklung. **Die Bedeutung von Medien im Vermittlungsprozess kennen und reflektieren** Die Studierenden kennen unterschiedliche Medien berufsbezogenen Lehrens und können diese zielgerichtet im Unterricht einsetzen. Die Studierenden kennen den Nutzen und die Grenzen von Medien und können ihren eigenen Medieneinsatz begründen und kritisch reflektieren.
9. Lehr- und Lernmethoden siehe Lehrveranstaltungsbeschreibungen
10. Leistungsnachweise Lehrveranstaltungsprüfungen, Ziffernnoten
11. Sprache Deutsch
12. Durchführende Institution PH OÖ

Modulspiegel PH OÖ				BWGBP6			7. Sem.
Workload				150 Std./6 ECTS-AP			
BWG	**6 + 3 ECTS-AP**	**IP**		**PPS**		**STEOP**	
LV-Typ			ECTS-AP	SWSt.	LVP		MP
SE: Didaktik und Methodik berufsbildenden Lernens			2	1,5	pi		
SE: Unterrichtsplanung im Kontext der speziellen Situation berufsbildender Schulen			2	1,5	pi		
UE: Evaluation und QIBB in der Berufsbildung und deren Umsetzung im Berufsfeld			2	1,5	pi		
Bachelorarbeit			3	0			

7.3.7 BWGBP7 – Spezifische Aspekte von Berufspädagogik

Bildungsbereich: Bildungswissenschaftliche Grundlagen
1. Modulbezeichnung/Kurzzeichen **Spezifische Aspekte von Berufspädagogik** **BWGBP7**
2. Modulniveau Bachelorstudium
3. Modulart Pflichtmodul, Basismodul
4. Semesterdauer 1
5. ECTS-AP und SWSt. 7/5
6. Zugangsvoraussetzung Keine
7. Inhalte **Die Lernergebnisse werden durch die Behandlung folgender Inhalte erreicht:** • Wirtschaftsethik (Ökonomien, Flexibilisierung, Internationalisierung ...) • pädagogische Diagnose, Förderung und Beratung • Inklusion an berufsbildenden Schulen und am Arbeitsplatz • Diversität - Interkulturalität - Interreligiosität • Psychohygiene (Mobbing, Burn-out, Gewalt- und Suchtprävention ...) • spezielle Anforderungen an Lehrer/innen an berufsbildenden Schulen (z. B. Angebote der Freizeitpädagogik, Internatsdienst ...) • Lehrer/in als Erzieher/in im Kontext unterschiedlicher Unterrichtszeitmodelle der Berufsbildung (inkl. Praktikumsmöglichkeit) • Religionen und Wertesysteme – eine vertiefte Zusammenschau und ihre Anwendung auf das berufsbildende Schulwesen • Pädagogik und Psychologie der Freizeitpädagogik und gesetzliche Rahmenbedingungen, Freizeitgestaltung, Erzieherverhalten. • die Rolle der Politik bei der Behandlung und Lösung gesellschaftlicher Probleme
8. Lernergebnisse/Kompetenzen **Unterschiedliche Kompetenzen und Lernbedarfe feststellen und differentielle Lernförderung erstellen** Die Studierenden vermögen ethische Fragstellungen in unterschiedlichen Dimensionen ökonomischer Entwicklungen sowohl in lokaler als auch globaler Perspektive zu erkennen und zu benennen. Die Studierenden sind in der Lage, Bildungsprozesse an berufsbildenden Schulen im Horizont von pädagogischer Diagnose, Förderung, Beratung und Inklusion zu planen und zu realisieren. Die Studierenden verfügen über fachwissenschaftliche, didaktische und methodische Kenntnisse, berufliche und persönliche Bildung an berufsbildenden Schulen als Lernprozesse in Konstellationen interkultureller und interreligiöser Diversität zu verstehen, zu planen und zu realisieren. **Fachwissenschaftliche, didaktische und methodische Konzepte von Freizeitpädagogik und der Internatserziehung kennen** **Studierende vertiefen ihr Wissen über ein multireligiös geprägter Gesellschaften und verfügen über weiterführende Kenntnisse verschiedener Religionen samt ihrer kulturellen Konnotationen** **Bildungsprozesse im Heim-, Freizeit- bzw. Internatsbereich pädagogisch kompetent gestalten**

Die Rolle der Politik bei der Behandlung und Lösung gesellschaftlicher Probleme erkennen , gesellschaftliche Zusammenhänge analysieren und interpretieren
9. Lehr- und Lernmethoden siehe Lehrveranstaltungsbeschreibungen
10. Leistungsnachweise Lehrveranstaltungsprüfungen, Ziffernnoten
11. Sprache Deutsch
12. Durchführende Institution PH OÖ

Modulspiegel PH OÖ							8. Sem.
Workload				175 Std./7 ECTS-AP			
BWG	**7 ECTS-AP**	**IP**	**2-4 ECTS-AP**	**PPS**		**STEOP**	
LV-Typ			ECTS-AP	SWSt.	LVP		MP
SE: Umgang mit Heterogenität an berufsbildenden Schulen (2 ECTS-AP IP)			2	1	pi		
SE: Psychosoziale Herausforderungen an berufsbildenden Schulen			2	1	pi		
SE: Demokratie und Werteerziehung			1	1	pi		
WAHL-LV 1: UE Arbeiten am Fall – Förderdiagnostik und Lernprozessbegleitung; Unterrichtsreflexion und Kommunikationsfähigkeiten (2 ECTS-AP IP)			2	1	pi		
WAHL-LV 2: UE+EX Freizeitpädagogische und heimerzieherische Aspekte beruflicher Ausbildung			2	1	pi		
WAHL-LV 3: UE Interreligiöse Bildung			2	1	pi		

7.4 Modulbeschreibungen Fachdidaktik

7.4.1 FDA1 - Allgemeine fachdidaktische Grundlagen des Unterrichts

Bildungsbereich: Fachdidaktik
1. Modulbezeichnung/Kurzzeichen Allgemeine fachdidaktische Grundlagen des Unterrichts FDA1
2. Modulniveau Bachelorstudium
3. Modulart Pflichtmodul
4. Semesterdauer 1
5. ECTS-AP und SWSt. 7/4
6. Zugangsvoraussetzung keine
7. Inhalte **Die Lernergebnisse werden durch die Behandlung folgender Inhalte erreicht:** • Professionelle Lehrplaninterpretation • Jahres- bzw. Lehrgangsplanung • Berufsfeldbezogene Unterrichtsprinzipien • Fächerbündelbezogene Kompetenzorientierung
8. Lernergebnisse/Kompetenzen Die Absolventinnen und Absolventen des Moduls … • sind in der Lage ihren Unterricht im spezifischen Fächerbündel kompetenzorientiert zu planen, zu dokumentieren und zu evaluieren. • können die Bildungsrelevanz fachlicher Inhalte ihres Fächerbündels reflektieren und diese im Hinblick auf die jeweiligen Lehr- bzw. Bildungspläne professionell reduzieren, transferieren sowie für verschiedene Ziel- und Altersgruppen aufbereiten. • fördern durch soziales Lernen den Erwerb sozial-kommunikativer Kompetenzen der Schüler/innen. • können das Unterrichtsgeschehen Kriterien orientiert und fächerbündelbezogen beobachten und Unterrichtsphasen in ihrer Bedeutung erfassen. • können die Heterogenität der Unterrichtsgruppe als Ressource und Potenzial erkennen und den Unterricht diversitätsadäquat gestalten. • verfügen über administrative Grundkenntnisse im Bereich des pädagogischen Tätigkeitsfeldes. • können im fächerübergreifenden Zusammenwirken entsprechende Unterrichtsprinzipien umsetzen insbesondere: Entwicklungspolitische Bildungsarbeit; Erziehung zur Gleichstellung von Frauen und Männern; Europapolitische Bildungsarbeit; Gesundheitserziehung; Interkulturelles Lernen; Leseerziehung; Medienbildung; Politische Bildung; Sexualerziehung; Umweltbildung; Verkehrserziehung; Wirtschaftserziehung und Verbraucher/innen-Bildung; • Soziales Lernen.
9. Lehr- und Lernmethoden siehe Lehrveranstaltungsbeschreibungen
10. Leistungsnachweise Lehrveranstaltungsprüfungen, Ziffernnoten, PPS: Mit/ohne Erfolg teilgenommen
11. Sprache Deutsch

12. Durchführende Institution
PH OÖ

Modulspiegel				FDA1			1. Sem.
Workload				175 Std./7 ECTS-AP			
FD	**7 ECTS-AP**	**IP**		**PPS**	**5 ECTS-AP**	**STEOP**	**3**
LV-Typ			ECTS-AP	SWSt.	LVP		MP
UE: Lehrplaninterpretation Unterrichtsplanung (PK Begleitveranstaltung) (STEOP)			3	2	pi		
PK: Praktikum in der eigenen beruflichen Tätigkeit 1			2	0	pi		
UE: Einführung in die Unterrichtstätigkeit – Teil FD (STEOP)			2	2	pi		

7.4.2 FDA2 – Methodenvielfalt und Medien

Bildungsbereich: Fachdidaktik
1. Modulbezeichnung/Kurzzeichen Methodenvielfalt und Medien FDA2
2. Modulniveau Bachelorstudium
3. Modulart Pflichtmodul
4. Semesterdauer 1
5. ECTS-AP und SWSt. 9/6
6. Zugangsvoraussetzung keine
7. Inhalte **Die Lernergebnisse werden durch die Behandlung folgender Inhalte erreicht:** • Aufbereitung und Einsatz von Medien • Rechtliche Aspekte • Wissensmanagement • Fächerbündelbezogene Unterrichtsmethoden • Fächerbündelbezogene Unterrichtsplanung
8. Lernergebnisse/Kompetenzen Die Absolventinnen und Absolventen des Moduls … • verfügen über ein reichhaltiges Methodenrepertoire, das unterschiedliche Arbeits-, Sozial- und Präsentationsformen umfasst und können diese fach- und situationsadäquat einsetzen und (weiter)entwickeln. • können die Vorteile des Einsatzes neuer Medien im Bereich von Lernorganisationen des eLearnings und der Vermittlung von Kompetenzen nutzen. • können Lernplattformen, Lernprogramme und Medien zur Visualiserung abstrakter Zusammenhänge im Sinne des Blended-Learnings konzipieren und umsetzen. • können persönliche Online-Wissensdatenbanken strukturiert anlegen und verwalten. • setzen neue Lehr- und Lernformen wie insbesondere kooperatives offenes Lernen ein, die Schüler/innen zur Problemlösungskompetenz befähigen, zu eigenständiger und selbstverantwortlicher Arbeitsweise hinführen, für Einzel- und besonders für Teamarbeit befähigen sowie zu sozialem und solidarischem Lernen und Handeln motivieren. • sind in der Lage den spezifischen Medieneinsatz im jeweiligen Fachbereich zu reflektieren und evaluieren. • verfügen über die Fähigkeit zeitgemäße Präsentationstechniken didaktisch sinnvoll in das Unterrichtsgeschehen zu integrieren. • nutzen personale, didaktische und mediengebundene Informations- und Kommunikationstechniken. • können Unterrichtsmethoden kompetenz- und berufsfeldorientiert planen, umsetzen und kritisch reflektieren.
9. Lehr- und Lernmethoden siehe Lehrveranstaltungsbeschreibungen
10. Leistungsnachweise Lehrveranstaltungsprüfungen, Ziffernnoten
11. Sprache

Deutsch
12. Durchführende Institution PH OÖ

Modulspiegel				FDA2			2. Sem.
Workload				225 Std./9 ECTS-AP			
FD	**9 ECTS-AP**	**IP**	**1 ECTS-AP**	**PPS**	**3 ECTS-AP**	**STEOP**	
LV-Typ			ECTS-AP	SWSt.	LVP		MP
UE: Unterrichtsmethoden (Begleitveranstaltung)			3	2	pi		
UE: Unterrichtsplanung			3	2	pi		
UE: Mediengestützter Unterricht für Menschen mit Beeinträchtigung (1 ECTS-AP IP)			1	1	pi		
UE: Medien			2	1	pi		

7.4.3 FDA3 – Unterricht gestalten und beurteilen

Bildungsbereich: Fachdidaktik
1. Modulbezeichnung/Kurzzeichen Unterricht gestalten und beurteilen FDA3
2. Modulniveau Bachelorstudium
3. Modulart Pflichtmodul
4. Semesterdauer 1
5. ECTS-AP und SWSt. 7/5
6. Zugangsvoraussetzung keine
7. Inhalte **Die Lernergebnisse werden durch die Behandlung folgender Inhalte erreicht:** • Berufsfeldbezogene Leistungsfeststellung und -beurteilung • Berufsfeldbezogene Leistungsrückmeldung • Individuelle Lernvereinbarungen im jeweiligen Berufsfeld • Berufsbezogener Projektunterricht • Angewandtes Projektmanagement • eLearning, Blended Learning • Lernplattformen • Erstellen und Betreuen virtuelle Lernsequenzen
8. Lernergebnisse/Kompetenzen Die Absolventinnen und Absolventen des Moduls … • können Unterrichtsplanungen aufgrund ihres Wissens über die Leitideen und Leitsätze der betreffenden Schulen und Lernenden konzipieren. • beherrschen Strategien zur Konzeption und Durchführung von Leistungsfeststellungen und -beurteilung. • beherrschen Konzepte und Verfahren zur Beurteilung von kooperativen und kollaborativen Leistungen, die im Rahmen offener Lehr- und Lernformen erbracht werden sowie der förderlichen Leistungsbewertung. • können den Entwicklungsstand von Schüler/innen in den einzelnen Lernbereichen diagnostizieren und dementsprechende Lernangebote gestalten. • erkennen Lernausgangslagen und setzen spezielle Fördermöglichkeiten. • können kontext-, adressaten- und aufgabenspezifischen kommunizieren. • können Qualitätssicherungsmaßnahmen und Bildungsstandards für den eigenen Unterricht entwickeln und umsetzen. • erkennen Begabungen und wenden Möglichkeiten der Begabungsförderung an. • besitzen fundierte Kenntnisse im Bereich des Projektmanagements und wenden diese situationsadäquat im Unterricht an. • beherrschen die grundlegenden Abläufe, Strukturen und Methoden des Projektmanagements, sie planen, organisieren und führen schulbezogene Projekte fächerübergreifend durch. • können Auszubildende bei der Erstellung, Präsentation und Verteidigung von Projektarbeiten unterstützen und begleiten. • können eLearning-Strategien einsetzen.

• wenden virtuelle Kommunikations- und Kooperationswerkzeuge an. • gehen sicher mit Lernplattformen um und setzen diese im Unterricht ein. • planen interaktive und kooperative Methoden der virtuellen Unterrichtsgestaltung eigenständig und setzen diese um. • können die Qualität von Online-Umgebungen und -programmen für den didaktischen Einsatz beurteilten.
9. Lehr- und Lernmethoden siehe Lehrveranstaltungsbeschreibungen
10. Leistungsnachweise Modulprüfung, Ziffernbeurteilung, z. B. Portfolio
11. Sprache Deutsch
12. Durchführende Institution PH OÖ

Modulspiegel				FDA3			3. Sem.
Workload				175 Std./7 ECTS-AP			
FD	**7 ECTS-AP**	**IP**		**PPS**		**STEOP**	
LV-Typ			ECTS-AP	SWSt.		LVP	MP
SE: eLearning			2	1,5			pi
SE: Projektmanagement, Projektarbeit, Projektunterricht			3	2			
SE: Leistungsrückmeldung und individuelle Lernvereinbarungen, Leistungsbeurteilung			2	1,5			

7.4.4 FDA4 – Persönlichkeitsentwicklung und Kommunikation

Bildungsbereich: Fachdidaktik
1. Modulbezeichnung/Kurzzeichen Persönlichkeitsentwicklung und Kommunikation FDA4
2. Modulniveau Bachelorstudium
3. Modulart Pflichtmodul
4. Semesterdauer 1
5. ECTS-AP und SWSt. 8/5
6. Zugangsvoraussetzung keine
7. Inhalte **Die Lernergebnisse werden durch die Behandlung folgender Inhalte erreicht:** • Persönlichkeitsentwicklung und berufsfeldbezogene Kommunikation • Soziales Lernen und Konfliktlösung einschl. Diversitätsfragen • Berufsfeldbezogene Umsetzung von Lernsettings im dualen System bzw. berufsbildenden Schulwesen • Berufsfeldbezogene Kommunikation und Kooperation mit Partnern des beruflichen und schulischen Umfelds
8. Lernergebnisse/Kompetenzen Die Absolventinnen und Absolventen des Moduls … • können auf Basis persönlichkeitsbildender und kommunikativer Strategien gruppendynamische Prozesse einleiten und situationsadäquat interagieren. Im Mittelpunkt stehen dabei Wertschätzung, Konfliktmanagement, Verantwortungsbewusstsein sowie allgemein respektvolles, kooperatives und sozial gerichtetes Handeln. • sind in der Lage Rahmenbedingungen für die Entfaltung kreativer Potentiale zu schaffen und ästhetische Gestaltungsprozesse zu initiieren und zu lenken sowie erkennen und entschlüsseln ästhetisch vermittelte Inhalte und Botschaften im Alltag und im kulturellen Kontext. • kennen Theorien und Konzepte geschlechterbewussten (Fach-)Unterrichts und wissen über relevante Erkenntnisse aus fachspezifischer Geschlechterforschung und Verhinderung geschlechterstereotyper bzw. geschlechterdominierter Fachkulturen Bescheid und können diese für Lehr-/Lernprozesse und Unterricht berücksichtigen. • können Interessen, Orientierungen und Selbstkonzepte der Lernenden stärken (durch Orientierung an ihren Lebenswelten, Erfahrungen, Identitäten, Zukunftsperspektiven und durch Berücksichtigung vielfältiger Geschlechterbilder, pluralisierter Lebensformen und Arbeitsbegriffe). • entwickeln ein pädagogisch-professionelles Selbstverständnis und arbeiten durch persönliche Schwerpunktsetzung kontinuierlich an der eigenen Professionalisierung. • entwickeln eine forschende Haltung im Unterricht und nutzen die schulischen Lernfelder als Ausgangspunkt forschenden Lernens und akademisch-wissenschaftlicher Kooperation. • sind in der Lage, ihre eigene (zukünftige) Rolle in Bezug auf interkulturelle Themen kritisch zu reflektieren, • können vorurteilsbehaftete Einstellungen von Menschen, Gruppen und Institutionen im Berufsfeld erkennen, diese analysieren und diesen handlungsorientiert begegnen.

• kennen verschiedene didaktische Konzepte und Modelle einer interkulturellen Pädagogik im Berufsfeld und setzen diese situationsgerecht ein. • können ausgehend von Grundkenntnissen zu den großen, prägenden religiösen Traditionen der Menschheit (inkl. wichtigste religiöse Vollzüge), Lösungsansätze für interreligiöse Konflikte erarbeiten. • haben ein positives Verständnis von Religionsfreiheit, inklusive der Freiheit zur persönlichen Distanzierung von Religion, sowie Kenntnis von den wichtigsten gesetzlichen Rahmenbedingungen, die das Verhältnis von Religion und Öffentlichkeit in Österreich regeln.
9. Lehr- und Lernmethoden siehe Lehrveranstaltungsbeschreibungen
10. Leistungsnachweise Lehrveranstaltungsprüfungen, Ziffernoten, PPS: Mit/ohne Erfolg teilgenommen
11. Sprache Deutsch
12. Durchführende Institution PH OÖ

Modulspiegel				FDA4			4. Sem.
Workload				200 Std./8 ECTS-AP			
FD	**8 ECTS-AP**	**IP**	**2 ECTS-AP**	**PPS**	**4 ECTS-AP**	**STEOP**	
LV-Typ			ECTS-AP	SWSt.		LVP	MP
SE: Persönlichkeitsbildung und Kommunikation (PK Begleitveranstaltung)			2	2		pi	
SE: Umsetzung sozialen Lernens und Lösung interkultureller und interreligiöser Konflikte im Berufsfeld (2 ECTS-AP IP)			2	1		pi	
PK: Lernen im berufsbildenden Schulwesen (Praktikum in der beruflichen Tätigkeit 2)			2	0		pi	
UE/EX: Kommunikation und Kooperation außerschulischen Partnern			2	2		pi	

7.4.5 FDB1 - Fachdidaktische Vertiefung des berufstheoretischen und berufspraktischen Unterrichts im Fachbereich Soziales 1

Bildungsbereich: Fachdidaktik
1. Modulbezeichnung/Kurzzeichen Fachdidaktische Vertiefung des berufstheoretischen und berufspraktischen Unterrichts im Fachbereich Soziales 1 FDB1
2. Modulniveau Bachelorstudium
3. Modulart Pflichtmodul
4. Semesterdauer 2
5. ECTS-AP und SWSt. 6/4
6. Zugangsvoraussetzung keine
7. Inhalte **Die Lernergebnisse werden durch die Behandlung folgender Inhalte erreicht:** • Grundlagen, Methoden und Gestaltung einer systemischen Beratung • Methodische, rechtliche und organisatorische Rahmenbedingungen der Begleitung und Betreuung von Berufspraktika • Theoretische Grundlagen der beruflichen Identitätsentwicklung und der beruflichen Sozialisation sowie theoriegeleitete Reflexion der eigenen Erziehungs- und Lernbiografie: Stärken, Ressourcen und Potentiale unter der Berücksichtigung des Faktors "Kohärenz" • Lernen im Praktikum, Fallanalyse und Fallverstehen in Ausbildungs- und Praxissituationen
8. Lernergebnisse/Kompetenzen Die Absolventinnen und Absolventen des Moduls … • haben Kenntnisse über methodische, rechtliche und organisatorische Rahmenbedingungen, Konzepte und Verfahren der Begleitung und Betreuung von Auszubildenden und setzen diese im eigenen beruflichen Handeln um. • zeigen die Fähigkeit zum Erfassen, Analysieren, Systematisieren, Durchführen und Evaluieren von Handlungsvollzügen in der Ausbildungspraxis. • entwickeln systemtheoretische Zugänge und Perspektiven und praktizieren eine professionelle Beratung. • generieren ein Handlungsrepertoire zur Einübung und Vermittlung von didaktisch- methodischen Fähigkeiten und Fertigkeiten in der berufsspezifischen Ausbildung. • wählen einen forschenden Zugang zu den Alltagspraxen des Berufes und der Ausbildung und weisen fundierte und vertiefte Kenntnisse über die Einarbeitung und Vernetzung von Theoriebezügen in die Praxis vor und können Auszubildende dabei unterstützen und begleiten. • können praktische Ausbildungssituationen theoriegeleitet gestalten und unter Einbezug der Perspektiven und Bedürfnisse der beteiligten Personen professionell begleiten und reflektieren. • haben vertieftes Wissen zur Systematik methodischen Handelns am Beispiel Fallverstehen, Planung, Durchführung und Evaluation.
9. Lehr- und Lernmethoden siehe Lehrveranstaltungsbeschreibungen
10. Leistungsnachweise Lehrveranstaltungsprüfungen, Ziffernnoten, PPS: Mit/ohne Erfolg teilgenommen
11. Sprache

Deutsch
12. Durchführende Institution PH OÖ

Modulspiegel				FDB1A			5./6. Sem.
Workload				150 Std./6 ECTS-AP			
FD	**6 ECTS-AP**	**IP**		**PPS**	**4 ECTS-AP**	**STEOP**	
LV-Typ			ECTS-AP	SWSt.		LVP	MP
UE+PK: Gestaltungsgrundlagen des berufstheoretischen und berufspraktischen Unterrichts			1+1	1+0		pi	
SE: Theorie und Praxis des systemischen Denkens			2	2		pi	
PK: Fallanalyse und Fallverstehen			2	1		pi	

7.4.6 FDB2 - Fachdidaktische Vertiefung des berufstheoretischen und berufspraktischen Unterrichts im Fachbereich Soziales 2

Bildungsbereich: Fachdidaktik
1. Modulbezeichnung/Kurzzeichen Fachdidaktische Vertiefung des berufstheoretischen und berufspraktischen Unterrichts im Fachbereich Soziales 2 FDB2
2. Modulniveau Bachelorstudium
3. Modulart Pflichtmodul
4. Semesterdauer 1
5. ECTS-AP und SWSt. 9/5
6. Zugangsvoraussetzung keine
7. Inhalte **Die Lernergebnisse werden durch die Behandlung folgender Inhalte erreicht:** • Studierende in besonderen Situationen (Konflikte in Lehr- und Lernprozessen, Überforderung, Widersprüche, ...) • Theorie und Praxis der Kommunikation, Interaktion und Gesprächsführung • Prozesse und Formen der Beobachtung, Dokumentation, Interpretation und Auswertung in der berufspraktischen Ausbildung • Umgang mit Widerständen im Ausbildungsfeld • Grundlagen, Grundbegriffe und Modelle der Beobachtung, Dokumentation und Interpretation im pädagogischen Arbeitsfeld • Wahrnehmendes Beobachten als pädagogische Grundhaltung
8. Lernergebnisse/Kompetenzen Die Absolventinnen und Absolventen des Moduls … • verfügen über die Fähigkeit mit anderen zu kommunizieren, interagieren, kooperieren und Konflikte in berufsbezogenen Ausbildungssituationen konstruktiv zu bewältigen. • haben vertiefte Kenntnisse über Aspekte der beruflichen Identitätsentwicklung und der beruflichen Sozialisation, Performanz und Präsenz. • generieren ein zirkuläres Verständnis von Theorie, Praxis und Forschung. • haben Kenntnisse der theoretischen Grundlagen von Beobachtungsformen und –arten, der Dokumentation von Entwicklungs-, Bildungs- und Lernprozessen im pädagogischen Handlungsfeld und können diese anwenden, analysieren und evaluieren.
9. Lehr- und Lernmethoden siehe Lehrveranstaltungsbeschreibungen
10. Leistungsnachweise Lehrveranstaltungsprüfungen, Ziffernnoten, PPS: Mit/ohne Erfolg teilgenommen
11. Sprache Deutsch
12. Durchführende Institution PH OÖ

Modulspiegel				FDB2-1		7. Sem.	
Workload				225 Std./9 ECTS-AP			
FD	**9 ECTS-AP**	**IP**		**PPS**	**4 ECTS-AP**	**STEOP**	
LV-Typ			ECTS-AP	SWSt.		LVP	MP
SE: Persönlichkeit und pädagogische Identität in der Rolle der Lehrperson im Unterricht, der Beraterin bzw. des Beraters im berufspraktischen Fach			3	2		pi	
PK: Beobachtung und Dokumentation von Bildungs- und Entwicklungsprozessen			2	1		pi	
SE: Die Rolle des Erwachsenen in Lern- und Entwicklungsprozessen			2	1		pi	
UE + PK: Schulpraxis und Begleitung			1+1	1+0		pi	

7.4.7 FDL – Spezialisierungsmodul: Umgang mit Vielfalt

Bildungsbereich: Fachdidaktik
1. Modulbezeichnung/Kurzzeichen Spezialisierungsmodul Umgang mit Vielfalt FDL
2. Modulniveau Bachelorstudium
3. Modulart Pflichtmodul
4. Semesterdauer 1
5. ECTS-AP und SWSt. 11 + 3/7
6. Zugangsvoraussetzung keine
7. Inhalte **Die Lernergebnisse werden durch die Behandlung folgender Inhalte erreicht:** • Vertiefung in den unterschiedlichen Diversitätsbereichen der Inklusiven Pädagogik (Gendersensible Pädagogik, Interkulturelle, Interreligiöse und Vorurteilsbewusste Pädagogik, …) • Theorie und Praxis einer stärken- und ressourcenorientierten Pädagogik sowie des Empowerments mit besonderem Blick auf den Ko-konstruktivistischen Ansatz, die Resilienzforschung und den Ansatz der Salutogenese • Familien in modernen Gesellschaften • Kulturen und Wertesysteme, Wertewandel, Normverständnis, Aufwachsen, Sozialisation und Lernen in einer inter- und multikulturellen Gesellschaft • Menschenrechte, Kinderrechte und UN Konvention zur Inklusion • Der Inklusionsbegriff und kulturelle Responsivität in der Pädagogik, einschlägige Theorien und aktuelle Diskurse über Inklusion • Aspekte der Identitätsentwicklung von Menschen mit Migrationshintergrund • Chancen und Schwierigkeiten interreligiöser Erziehung in einer pluralistischen und säkularisierten Gesellschaft • Geschlechtssensible Pädagogik und Gender Mainstreaming in Theorie und Praxis
8. Lernergebnisse/Kompetenzen Die Absolventinnen und Absolventen des Moduls … • können themenspezifische Begrifflichkeiten (Inklusion, Diversität, Integration, Heterogenität, ...) erklären und anwenden, haben Bezugswissen über die Entwicklung von Diversity Management und Inklusion im historischen Kontext und können die Bedeutung von Inklusion im Hinblick auf gegenwärtige gesellschaftliche Entwicklungen reflektieren und ihre pädagogische Arbeit danach gestalten. • können die Bedeutung der Vielzahl von Ungleichheitsmerkmalen für die Entwicklung von Kindern in und außerhalb der Familien einordnen, Lebenssituationen von Familien erkennen, ressourcen- und bedarfsorientierte Handlungsangebote entwickeln. • haben tiefgehende Kenntnisse über die Diversität der Lernenden in Bezug auf Migrationshintergrund, Spracherwerb, Mehrsprachigkeit, besondere Bedarfe, Geschlecht, Bildungshintergrund und verfügen über ein reichhaltiges, fundiertes und stärkenorientiertes Handlungsrepertoire zur Förderung der körperlichen und seelischen Widerstandskraft. • haben weiterführende Kenntnisse zu Grundlagen und Ansätzen einer interkulturellen, intergenerativen, vorurteilsbewussten und interaktionskompetenten Arbeit in Sozialbetreuungseinrichtungen und können diese mit der Handlungspraxis zusammenführen und einen Perspektivenwechsel vornehmen.

• verfügen über Wissen und einen konstruierenden Umgang mit Doing Gender.
9. Lehr- und Lernmethoden siehe Lehrveranstaltungsbeschreibungen
10. Leistungsnachweise Lehrveranstaltungsprüfungen, Ziffernnoten, PPS: Mit/ohne Erfolg teilgenommen
11. Sprache Deutsch
12. Durchführende Institution PH OÖ

Modulspiegel				FDL-1			8. Sem.
Workload				275 Std./11 + 3 ECTS-AP Bachelorarbeit			
FD	**11 ECTS-AP**	**IP**	**5 ECTS-AP**	**PPS**	**5 ECTS-AP**	**STEOP**	
LV-Typ			ECTS-AP	SWSt.		LVP	MP
UE: Didaktische Zugänge von Diversitäts- und Inklusionstheorien (3 ECTS- AP IP)			3	2		pi	
PK: Interkulturalität und Interreligiosität			3	2		pi	
PK: Geschlechtsbewusste Pädagogik			2	1		pi	
UE: Kulturen, Wertesysteme, Wertewandel, Normverständnis und Sozialisation (2 ECTS- AP IP)			3	2		pi	
Bachelorarbeit			3	0			

7.5 Modulbeschreibungen FW – Fachwissenschaftliche Ergänzung in aktuellen Themen des eigenen Berufs

7.5.1 FWV1 –Anthropologie in der Sozialbetreuung

Bildungsbereich: Fachwissenschaft	
1. Modulbezeichnung/Kurzzeichen Anthropologie in der Sozialbetreuung	FWV1
2. Modulniveau Bachelorstudium	
3. Modulart Pflichtmodul	
4. Semesterdauer 3	
5. ECTS-AP und SWSt. 4/3	
6. Zugangsvoraussetzung keine	
7. Inhalte **Die Lernergebnisse werden durch die Behandlung folgender Inhalte erreicht:** • Anthropologie in der Sozialbetreuung • Sozialbetreuung als Profession - Berufsidentität • Werte und Normen in der Sozialbetreuung	
8. Lernergebnisse/Kompetenzen Die Absolventinnen und Absolventen des Moduls … • wissen um die Bedeutung eines von „Menschenwürde ohne Wenn und Aber“ geprägten Menschenbildes und haben konkrete Ideen für die Umsetzung in der Sozialbetreuungsausbildung • wissen um die Bedeutung des pädagogischen Fundaments der Sozialbetreuung • erwerben ein umfassendes Bild vom Berufsfeld Sozialbetreuung in Theorie und Praxis • können ethische Perspektiven situationsspezifisch vermitteln (Dilemmata, Gewissen, Takt) • haben Kenntnis von Werte-Spannungsfeldern in Gesellschaft und Sozialbetreuung	
9. Lehr- und Lernmethoden siehe Lehrveranstaltungsbeschreibungen	
10. Leistungsnachweise Lehrveranstaltungsprüfungen, Ziffernoten	
11. Sprache Deutsch	
12. Durchführende Institution PH OÖ	

Modulspiegel			FWV1			1. – 3. Sem.	
Workload			100 Std./4 ECTS-AP				
FW	**4 ECTS-AP**	**IP**		**PPS**		**STEOP**	
LV–Typ			ECTS-AP	SWSt.		LVP	MP
SE: Anthropologie in der Sozialbetreuung			2	1		pi	
SE: Sozialbetreuung als Profession			1	1		pi	

SE: Werte und Normen in der Sozialbetreuung	1	1	pi	

7.5.2 FWV2 – Arbeitsbereiche der Sozial- und Gesundheitsberufe

Bildungsbereich: Fachwissenschaft
1. Modulbezeichnung/Kurzzeichen Arbeitsbereiche der Sozial- und Gesundheitsberufe FWV2
2. Modulniveau Bachelorstudium
3. Modulart Pflichtmodul
4. Semesterdauer 2
5. ECTS-AP und SWSt. 5/3
6. Zugangsvoraussetzung keine
7. Inhalte **Die Lernergebnisse werden durch die Behandlung folgender Inhalte erreicht:** • Berufsbilder im Sozialbereich: Sozialbetreuung, Sozialpädagogik, Gesundheitsberufe, therapeutische Berufe, andere pädagogische Berufe • Verortung in der sozialen Landschaft - Abgrenzung zu anderen Sozialberufen: Aufgaben und Tätigkeitsbereiche (Berufsbilder, Berufsgruppen), gesetzliche Grundlagen, Vernetzungsmöglichkeiten (z.B. Case und Care Management), Sozialraumorientierung als leitendes Konzept
8. Lernergebnisse/Kompetenzen Die Absolventinnen und Absolventen des Moduls … • kennen die sozialpolitischen und berufsrechtlichen Bestimmungen des Sozial- und Gesundheitswesens und können diese anwenden. • kennen die sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen in der Gesellschaft, die dadurch resultierenden sozialpolitischen Herausforderungen und die damit verbundenen Anforderungen an Sozialbetreuungsberufe. • bewerten die Aufgaben und Herausforderungen in der sozialen Landschaft im Kontext mit den Lebensverhältnissen der Zielgruppe von Angehörigen der Sozialbetreuungsberufe. • können die Berufsbilder und Aufgaben der verschiedenen Berufe im sozialen Feld darstellen und das Verhältnis der verschiedenen Berufe untereinander im sozialen Feld differenziert beschreiben. • wissen um die Abgrenzung der Sozialbetreuungsberufe gegenüber medizinischen und therapeutischen Berufen. • wissen um die Notwendigkeit der Kooperation und Vernetzung unter den Berufsgruppen und können daraus Handlungsempfehlungen ableiten. • kennen die Konzepte der Lebenswelt- und Sozialraumorientierung.
9. Lehr- und Lernmethoden siehe Lehrveranstaltungsbeschreibungen
10. Leistungsnachweise Lehrveranstaltungsprüfungen (z.B. Portfolio), Ziffernnoten
11. Sprache Deutsch
12. Durchführende Institution PH OÖ

Modulspiegel	FWV2	4. + 5. Sem.

Workload				125 Std./5 ECTS-AP			
FW	**5 ECTS-AP**	**IP**		**PPS**		**STEOP**	
LV–Typ			ECTS-AP	SWSt.		LVP	MP
SE: Berufsbilder im Sozialbereich			3	2		pi	
SE: Sozialraumorientierung			2	1		pi	

7.6 Modulbeschreibungen FWE – Fachwissenschaftliche Erweiterung im Berufsfeld

7.6.1 FWE – Fachwissenschaftliche Erweiterung im Fachbereich Soziales

Bildungsbereich: Fachwissenschaft
1. Modulbezeichnung/Kurzzeichen Fachwissenschaftliche Erweiterung im Fachbereich Soziales FWE
2. Modulniveau Bachelorstudium
3. Modulart Wahlpflichtmodul
4. Semesterdauer 2
5. ECTS-AP und SWSt. 9/4,5
6. Zugangsvoraussetzung keine
7. Inhalte **Die Lernergebnisse werden durch die Behandlung folgender Inhalte erreicht:** • Spannungsfelder der Sozialbetreuung: (Päd-)agogik – Pflege – Therapie - Sozialpädagogik - Sozialpsychiatrie • Sozialpsychiatrie: Geschichte der Psychiatrie und Sozialpsychiatrie, psychische Erkrankungen, Beziehungsgestaltung mit psychisch kranken Menschen, Betreuungskonzepte, Vulnerabilität und Resilienz, Schutzfunktionen, Psychotherapieformen • Handlungsfelder der Sozialbetreuung: Menschen im Alter, Menschen mit Beeinträchtigung, Familie
8. Lernergebnisse/Kompetenzen Die Absolventinnen und Absolventen des Moduls … • reflektieren die Spannungsfelder zwischen Theorie und Praxis in der Sozialbetreuung, Pflege, Pädagogik und Sozialpädagogik. • erarbeiten lösungsorientierte Unterrichtsmodelle zu aktuellen Fragestellungen aus der Sozialbetreuung. • verfügen über ein spezifisches Wissen über psychische Erkrankungen und über soziotherapeutische Ansätze im sozialpsychiatrischen Kontext. • können unterschiedliche Betreuungskonzepte für Menschen mit psychischen Störungen diskutieren • besitzen fundiertes Wissen über das Vulnerabilitätskonzept und verfügen über wesentliche Erkenntnisse aus der Resilienzforschung. • differenzieren verschiedene Psychotherapieformen sowie psychotherapieverwandte Berufsgruppen und verstehen Ziele therapeutischen Handelns. • haben Kenntnisse und Fachwissen über die Themenfelder der Sozialbetreuung – Altenarbeit, Behindertenarbeit, Behindertenbegleitung und Familienarbeit. • können die Themenfelder der Sozialbetreuung nach fachdidaktischen Richtlinien kompetenzorientiert, auf den Lehrplan bezogen aufbereiten und in ein Unterrichtskonzept überführen, reflektieren und evaluieren
9. Lehr- und Lernmethoden siehe Lehrveranstaltungsbeschreibungen
10. Leistungsnachweise Lehrveranstaltungsprüfungen, Ziffernnoten

11. Sprache Deutsch
12. Durchführende Institution PH OÖ

Modulspiegel			FWE			7. + 8. Sem.	
Workload			225 Std./9 ECTS-AP				
FW	**9 ECTS-AP**	**IP**		**PPS**		**STEOP**	
LV–Typ			ECTS-AP	SWSt.		LVP	MP
SE: Spannungsfelder der Sozialbetreuung			1	1		pi	
SE: Sozialpsychiatrie			4	2		pi	
SE: Handlungsfelder der Sozialbetreuung			4	2		pi	

7.7 Wahlpflichtmodule

7.7.1 WPM1 – Krisenmanagement

Bildungsbereich: Wahlpflichtmodul
1. Modulbezeichnung/Kurzzeichen Krisenmanagement WPM1
2. Modulniveau Bachelorstudium
3. Modulart Wahlpflichtmodul
4. Semesterdauer 2
5. ECTS-AP und SWSt. 6/4
6. Zugangsvoraussetzung Keine
7. Inhalte **Die Lernergebnisse werden durch die Behandlung folgender Inhalte erreicht:** • Krisenphänomene und Arten von Krisen • Ablauf und Dynamik von Krisen • Kardinalprobleme bei der Bewältigung von Krisen/krisenhaften Situationen • Phasen und emotionale Reaktionen in einer Krise • Destruktive Bewältigungsmuster im Umgang mit emotionalem Stress • Befunde aus der Resilienzforschung • Zentrale Kennzeichen resilienter Personen • Merkmale einer resilienten Organisationskultur • Professionelle Krisenmanagementaktivitäten • Ausprägungen von Handlungs- und Bewältigungsstrategien • (Berufs-)biografische Arbeit mit krisenhaften Situationen
8. Lernergebnisse/Kompetenzen Die Absolventinnen und Absolventen des Moduls … • erlangen zentrale Kenntnisse über Krisenphänomene, die Arten, den Ablauf und die Dynamik von Krisen. • können Kardinalprobleme bei der Bewältigung von Krisen bzw. krisenhaften Situationen diagnostizieren. • sind fähig, die unterschiedlichen destruktiven Bewältigungsmuster im Umgang mit emotionalem Stress zu identifizieren. • beurteilen in Kenntnis der Phasen von Krisen und ihren vielschichtigen emotionalen Effekten potenzielle Personalentwicklungsaktivitäten. • erwerben sozial-kommunikative Kompetenzen durch die Anwendung von „Tools/Methoden“ aus der Krisenintervention (empathische Kommunikation, konstruktives Feedback etc.). • erlangen einen Überblick über die wichtigsten Forschungsbefunde aus der Resilienzforschung. • lernen die zentralen Charakteristika, Erfolgsfaktoren und Potenziale resilienter Persönlichkeiten und resilienter Organisationskulturen kennen.

- sind in der Lage, zu einzelnen krisenspezifischen Handlungs- und Bewältigungsstrategien (kritisch) Stellung zu nehmen und diese hinsichtlich deren Umsetzbarkeit (auf Basis des systemisch-konstruktivistischen Ansatzes) fundiert zu beurteilen.
- erlernen, biografische Erfahrungen mit Krisen (Fallarbeit) zu analysieren, perspektivisch zu reflektieren und persönliche Verhaltens-/Handlungsmuster im Umgang mit krisenhaften Situationen freundlich-kritisch zu bewerten, gegebenenfalls zu revidieren und neue Handlungsansätze in ihr eigenes Verhaltensrepertoire zu implementieren.
- wenden Instrumentarien eines professionellen Krisenmanagements zur Bewältigung von krisenhaften Situationen an konkreten Situationsbeispielen kompetent an.
- können persönliche Krisenmanagementaktivitäten sozial verantwortungsvoll gestalten, präzise begründen, krisenfokussiert reflektieren und methodisch erweitern.
- entwickeln eine gefestigte Haltung und innere Stärke im Umgang mit krisenhaften Situationen im Privat- und Berufsleben.
- fördern durch soziales Lernen den Erwerb sozial-kommunikativer Kompetenzen der Schüler/innen.

9. Lehr- und Lernmethoden
siehe Lehrveranstaltungsbeschreibungen

10. Leistungsnachweise
Modulprüfung, Ziffernote (z. B. Portfolio, Posterpräsentation)
Die Art der Modulprüfung wird zu Beginn des Moduls nachweislich bekannt gegeben.

11. Sprache
Deutsch

12. Durchführende Institution
PH OÖ

Modulspiegel						5. + 6. Sem.	
Workload				150 Std./6 ECTS-AP			
FW	**6 ECTS-AP**	**IP**		**PPS**		**STEOP**	
LV-Typ			ECTS-AP	SWSt.		LVP	MP
SE: Krisenmanagement			4	3			npi
UE: Fachdidaktische Umsetzung			2	1			

7.7.2 WPM2 – Barrierefreiheit in der Kommunikation

Bildungsbereich: Wahlpflichtmodul
1. Modulbezeichnung/Kurzzeichen Barrierefreiheit in der Kommunikation WPM2
2. Modulniveau Bachelorstudium
3. Modulart Wahlpflichtmodul
4. Semesterdauer 2
5. ECTS-AP und SWSt. 6/4
6. Zugangsvoraussetzungen keine
7. Inhalte **Die Lernergebnisse werden durch die Behandlung folgender Inhalte erreicht:** • Gesetzliche Rahmenbedingungen und Grundlagen barrierefreier Kommunikation • Der Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen (GER) als Grundlagen leicht verständlicher Sprache und barrierefreier Kommunikation nach dem „capito"-Standard Leicht Lesen (LL). • Methoden und Anwendungsbereiche von „Leichter Sprache" als Zugang zu unterschiedlichen Kommunikationsmöglichkeiten für verschiedene Zielgruppen • Regeln für leicht verständliche Sprache und Analyse von Anwendungsbeispielen mit Prüfgruppen • Einführung in Methoden unterstützender Technologien • Technische Prüfmethoden für barrierefreie Medien • Diagnostische Verfahren zur Feststellung verschiedener Sprachniveaus (im Besonderen A1, A2 und B1) • barrierefreien Aufbereitung von Informationen Broschüren, Anleitungen, Lehrmaterialien, etc.
8. Lernergebnisse/Kompetenzen Die Absolventinnen und Absolventen des Moduls … • kennen die wissenschaftlichen Grundlagen und die gesetzlichen Regelungen zur Barrierefreiheit • beherrschen Grundlagen barrierefreier Kommunikation und können dies zielgruppenorientiert anwenden • können ausgewählte Textarten (Informationen Broschüren, Anleitungen, Lehrmaterialien, etc.) in leichter Sprache und leicht verständliche Form umwandeln sowie technisch und mit Prüfgruppen prüfen • sind in der Lage mit verschieden Methoden Sprachniveaus festzustellen • nützen das vielfältige mediale Angebot zur Informationsgewinnung und zum Gestalten von Texten in „Leichter Sprache".
9. Lehr- und Lernmethoden siehe Lehrveranstaltungsbeschreibungen
10. Leistungsnachweise Modulprüfung, Ziffernnote (z. B. Portfolio, Posterpräsentation) Die Art der Modulprüfung wird zu Beginn des Moduls nachweislich bekannt gegeben.
11. Sprache Deutsch

12. Durchführende Institution
PH OÖ

Modulspiegel							5.+6.Sem
Workload				150 Std./6 ECTS-AP			
FW	**6 ECTS-AP**	**IP**		**PPS**		**STEOP**	
LV-Typ			ECTS-AP	SWSt.		LVP	MP
SE: Grundlagen der barrierefreien Kommunikation			2	1			npi
SE: Leichte Sprache			2	1			
UE: Fachdidaktische Umsetzung			2	2			

7.7.3 WPM3 – Forschung und Entwicklung im Berufsfeld „Gesundheit und Soziales“

Bildungsbereich: Wahlpflichtmodul
1. Modulbezeichnung/Kurzzeichen Forschung und Entwicklung im Berufsfeld „Gesundheit und Soziales“ WPM3
2. Modulniveau Bachelorstudium
3. Modulart Wahlpflichtmodul
4. Semesterdauer 2
5. ECTS-AP und SWSt. 6/4
6. Zugangsvoraussetzungen keine
7. Inhalte **Die Lernergebnisse werden durch die Behandlung folgender Inhalte erreicht:** • Aktuelle wissenschaftliche Forschung und Entwicklungen im Berufsfeld • Umsetzung von Forschungsthemen in konkrete Handlungskonzepte • Herausforderungen bei der Umsetzung v. Forschungsergebnissen und krit. Auseinandersetzung
8. Lernergebnisse/Kompetenzen Die Absolventinnen und Absolventen des Moduls • können Situationen der eigenen Berufspraxis im Zusammenhang mit forschendem Lernen bearbeiten. • setzen sich mit für die Zielgruppen relevanten wissenschaftlichen Forschungsthemen kritisch auseinander. • entwickeln Konzepte zur Umsetzung von aktuellen Entwicklungen und Forschungsthemen im Berufsfeld. • können theoretische Ansätze mit der praktischen Arbeit verknüpfen und beispielhafte Übungssituationen schaffen.
9. Lehr- und Lernmethoden siehe Lehrveranstaltungsbeschreibungen
10. Leistungsnachweise Modulprüfung, Ziffernnote (z. B. Portfolio, Posterpräsentation) Die Art der Modulprüfung wird zu Beginn des Moduls nachweislich bekannt gegeben.
11. Sprache

Deutsch
12. Durchführende Institution PH OÖ

Modulspiegel						5.+6. Sem	
Workload				150 Std./6 ECTS-AP			
FD	**6 ECTS-AP**	**IP**		**PPS**		**STEOP**	
LV-Typ				ECTS-AP	SWSt.	LVP	MP
SE: Aktuelle Forschungsthemen und Entwicklungen im Berufsfeld „Gesundheit und Soziales“				2	1		npi
SE: Konzeptarbeit und Praxisbezug				2	1		
UE: Fachdidaktische Umsetzung				2	2		

7.8 Module für pauschale Anerkennungen

7.8.1 FWA – Fächerbündel der fachtheoretischen und fachpraktischen Unterrichtsgegenstände

Kurzzeichen/Modulbezeichnung:

FWA2 –Fächerbündel der fachtheoretischen und fachpraktischen Unterrichtsgegenstände

Modulniveau:	SWSt:	ECTS-AP:	Modulart:	Semester:	Vorauss.	Sprache:	Institution/en:
BA	**-**	**Mind. 90**	**PM**	**-**	**-**	**Deutsch**	**PH OÖ**

Inhalt (Kurzbeschreibung):

Anrechnung gemäß Anlage zu § 74a Abs. 1 Z 4 HG 2005 i. d. g. F. bei Vorliegen einer einschlägigen Ausbildung sowie einer mindestens dreijährigen facheinschlägigen Berufspraxis für Studierende der Fächerbündel der fachtheoretischen und fachpraktischen Unterrichtsgegenstände.

7.9 Alle Einzelanerkennungen erfolgen nach den Anrechnungsmöglichkeiten gemäß Anlage zu § 74a Abs. 1 Z 4 HG 2005 i. d. g. F. (siehe 4.5)

8 Legende/Glossar

AG	Arbeitsgemeinschaft
BAC	Bachelorarbeit
BEd	Bachelor of Education
BF	Berufsfeld
BWG	Bildungswissenschaftliche Grundlagen
DA	Duale Ausbildung
BDG	Beamtendienstrechtsgesetz
ECTS-AP	European Credit Transfer System-Anrechnungspunkte
EV	Entwicklungsverbund
FB	Fächerbündel
FD	Fachdidaktik(en)
FDA	Fachdidaktik Allgemein
FDB	Fachdidaktische Vertiefung im Berufsfeld
FDL	Fachdidaktik verwandter Lehrberufe
FW	Fachwissenschaft(en)
FWE	Fachwissenschaftliche Erweiterung im Berufsfeld
FWM	Freies Wahlmodul
FWV	Fachwissenschaftliche Vertiefung im Berufsfeld
GERS	Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen
HG	Hochschulgesetz
HCV	Hochschulcurriculaverordnung
HZV	Hochschulzulassungsverordnung
IP	Inklusive Pädagogik
LVA-Art	Lehrveranstaltungsart
LVP	Lehrveranstaltungsprüfung
LV-Typ	Lehrveranstaltungstyp
mE/oE	Leistungsnachweis: mit/ohne Erfolg teilgenommen
MA	Modul-Art
MP	Modulprüfung
npi	Leistungsnachweis: nicht prüfungsimmanent
P-Art	Prüfungsart
PH	Pädagogische Hochschule
pi	Leistungsnachweis: prüfungsimmanent
PM	Pflichtmodul
PS	Proseminar
PPS	Pädagogisch-Praktische Studien
QIBB	QualitätsInitiative BerufsBildung
SchOG	Schulorganisationsgesetz
Sem.	Semester
STEOP	Studieneingangs- und Orientierungsphase
Std.	Stunden
SWSt.	Semesterwochenstunden
WPM	Wahlpflichtmodul

LV-Nummern-System-Beispiele

Stelle	Werte	Bedeutung
1.	B D	Bildungswissenschaftliche Grundlagen (BWG) Duale Ausbildung und Technik und Gewerbe (DATB)
2.	1 – 8	Nummer des Semesters
3.	B D W X	Studienbereich BWG Fachdidaktik Fachwissenschaft Wahlpflicht- bzw. Wahlmodul
4. + 5.	12 – 85 99	Nummer der FW/FD-Module Wahlpflichtmodul
6.	V S U P K	Vorlesung etc. Seminar Übung Pädagogisch-Praktische Studien Konversatorium
7. – 10.		Abkürzung des Lehrveranstaltungstitels mit laufender Nummer

LV-Nr.	Lehrveranstaltungstitel	LV-Typ
B1BG1SUEIU	Einführung in die Unterrichtstätigkeit – Teil BWG (STEOP)	SE
B1BG1UWLES	Wissenschaftliche Literatur und eigenes Schreiben	UE
B1BG1VEWED	Einführung in erziehungswissenschaftliches Denken	VU
B1BG1VGIKP	Grundlagen der inklusiven Pädagogik (2 ECTS IP)	VO
B2BG2UUNTB	Unterricht beobachten, planen und gestalten	UE + PK
D1DA1PPRAK	Praktikum in der eigenen beruflichen Tätigkeit 1	PK
D1DA1SLIUP	Lehrplaninterpretation Unterrichtsplanung (Begleitveranstaltung)	SE
D1DA1UEINF	Einführung in die Unterrichtstätigkeit – Teil FD (STEOP)	UE

Erklärung der Farblegungen in der Modulübersicht

Bildungswissenschaftliche Grundlagen
Fachwissenschaften und Wahlpflicht
Fachdidaktik
Pädagogisch-Praktische Studien
Bachelor